

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 14. November 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Arbeiter, Genossen! Meidet den Schnaps!

Weg mit dem Junkerfusel! Ein jeder setze seine Ehre darein, die Parole für sich selbst durchzuführen. Ein jeder sei stolz darauf, als Vorbild der anderen zu dienen! Seid Apostel des Schnapsboykotts, stärkt den schwachen Kameraden in seinem Entschluß!

Letzte Abrechnung!

Am nächsten Dienstag finden die Wahlmännerschichtwahlen statt, die bei der Landtagsurwahl vom 26. Oktober notwendig geworden waren. Sie haben nur für einen Wahlkreis Bedeutung, für den 12. Berliner Landtagswahlkreis. Dem hier werden erst die Stichwahlen darüber entscheiden, wer künftig diesen Wahlkreis vertritt, der Sozialdemokrat Hoffmann oder der freisinnige Pastor Runze. Die bürgerlichen Parteien haben denn auch die ja sehr ausgiebige Frist seit der Hauptwahl eifrig dazu benützt, um die Wähler zu bearbeiten. Sie alle, Freisinnige, Nationalliberale und Konservativhe, brennen ja darauf, den verhassten Sozialdemokraten aus der Junkerkammer hinauszuerwerfen. Da der perfide Anschlag auf die drei anderen Mandate so schmachlich mißglückt ist, möchten sie gar zu gern der kleinen sozialdemokratischen Fraktion wenigstens dies eine Mandat entreißen!

Bereits in der Nummer vom 27. Oktober erklärte es der „Vorwärts“ für eine Ehrenpflicht nicht nur der Genossen des 12. Wahlkreises, sondern ganz Berlins, bei den Stichwahlen das Mandat abermals zu erobern. Erst der Sieg in Moabit, diesem so heiß umstrittenen Wahlkreise, wäre die Krönung des Erfolges vom 26. Oktober. Die Niederlage der koalitierten Gegner im 12. Wahlkreise wäre erst die rechte Quittung für den niederträchtigen Mandatsraub, der hundertfach verdiente Dankzettel für die feige Heuchelei und den brutalen Gewaltstreich der Mandatsräuber! Darum werden auch unsere Genossen in den nächsten Tagen und besonders am 16. November alle Kräfte anspannen, um der Fischbed-Garde und ihren konservativ-national-liberal-ultramontanen Helfern eine bittere Enttäuschung zu bereiten!

Vergeltung für den Mandatsraub! Das muß auch am Dienstag die Parole sein! Oder kann es etwas Schamloseres geben, als einer Partei, die zwar die meisten Wähler von allen Parteien aufgebracht, aber nur sieben von 443 Mandaten errungen hat, durch einen standalösen Gewaltstreich mehr als die Hälfte dieser wenigen Mandate wieder entreißen zu wollen? Und diesen Gewaltstreich verübt derselbe Freisinn, der da immer behauptet, daß er für die Uebertragung des Reichstags-Wahlrechts auf Preußen eintrete!

Was Geistes Kind der Freisinn der Fischbed und Konsorten und auch der freisinnige Kandidat für Moabit, Herr Pastor Runze, ist, das beweist die Art, wie der Freisinn für ihn bei den Reaktionsären Stimmung zu machen versucht hat. Man empfahl Runze als alten Kriegerverweiner! Man genierte sich also nicht, die Seelenverwandtschaft des „freisinnigen“ Kandidaten mit der Kriegervereinerlei herauszutreiben, einem Institut, das männiglich als Brutstätte erzreaktionären Geistes bekannt ist! Dafür erfährt denn auch der Freisinn die Genugtuung, daß Konservative und Antisemiten für Herrn Runze wie für einen der ihrigen eintreten werden, trotzdem doch die Fitterrückenzeit der Bloßparung längst vorüber ist, der Freisinn längst zugunsten des Zentrums den Lauspaß erhalten hat. Ja, der „liberale“ Pastor Runze löst unseren Berliner Ultramontanen trotz seiner gelegentlich zur Schau getragenen theologischen Freigeisterei so wenig Bedenken ein, daß auch die draven Zentrumsdristen beschloßen haben, diesen Freisinnskämpfer gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen! Und das, trotzdem doch bei den Debatten über den Mandatsraub ein Zentrumsredner erklärte, daß die Berliner Zentrumsangehörigen Gewicht auf die Feststellung legten, daß sie mit der Mandatsräuberei nichts zu tun haben wollten!

Die ganze Reaktion sieht also geschlossen hinter Runze, dem „Freisinnigen“. Konservativhe, Antisemiten, Nationalliberale und Zentrum erblicken allesamt in dem „freisinnigen“ Kandidaten den Mann ihres Vertrauens. Das Zutrauen wenigstens schenken sie ihm, daß er Junkern, Pfaffen und Geldhabsprogen im Dreiklassenhaus nicht unangenehm werden wird, daß er den agrarischen Brotwucherern und den mit ihnen verbündeten Pfaffen niemals so beihende Wahrheiten sagen, so aufseitschende Anklagen ins Gesicht schleudern wird, wie der sozialdemokratische Kandidat das als Abgeordneter ja so oft getan hat!

Für Runze kämpft am Dienstag die ganze Leibgarde der Reaktion und des Geldsacks: Hausagrarien, Vertreter des beschnittenen und unbeschnittenen Kapitals, die höhere Bureaucratie, die geschleierte und geschorene Geistlichkeit — kurz alles, was die Arbeiter, den kleinen Mittelstand, die kleinen Beamten wirtschaftlich ausplündern und politisch Inebeln hilft!

Das Kartell der Wahlrechtsfeinde tritt geschlossen für Runze ein! Da darf und kann es keinen einzigen kleinen Geschäftsmann, kleinen Handwerker, kleinen Beamten und Arbeiter geben, der nicht alles aufbietet, um dem sozialdemokratischen Kandidaten, dem Genossen Adolf Hoffmann, zum Siege zu verhelfen!

Wer Volksrechte und Volkswohlfahrt erstrebt, für den gibt es nur die eine Lösung:

Nieder mit dem Erbkoren der gesamten Reaktion!
Sieg dem Vertreter der ehrlichen Arbeit, dem sozialdemokratischen Kandidaten Adolf Hoffmann!

Zum Kieler Werftprozeß.

Am Freitag hat die zweite Verhandlungswoche in dem aufsehenerregenden Prozeß abgeschlossen; man kann aber nicht sagen, daß das Urteil über das auf der Kieler Reichswerft herrschende System durch die Verhandlungen günstiger beeinflusst worden sei. Zwar hat der Erste Staatsanwalt Greifrat, der Vertreter der Anklage, am ersten Verhandlungstage dieser Woche — es war am Dienstag — den Versuch unternommen, mit stilllicher Entrüstung die niederschmetternden Anklagen des Angeklagten Frankenthal gegen die Werftverwaltung zu entkräften, um nicht nur auf die Geschworenen einzuwirken, sondern auch, wie er wörtlich sagte, „im Interesse der Reichs- und Staatsbetriebe, das auch ein Interesse der Justizbehörde ist“, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Ueberzeugend hat der Herr Erste Staatsanwalt damit nicht gewirkt; er hat vielmehr nur bewiesen, daß er sich nicht allein als Vertreter einer Behörde fühlt, die berufen ist, lediglich das Recht zu suchen, sondern daß er es auch für nötig hält, über die Zweckmäßigkeit des Verlaufes des Prozeßes für die Verwaltung der Reichs- und Staatsbetriebe zu entscheiden. Auch der von ihm als Kronzeuge herbeigerufene Oberwerftdirektor Vizeadmiral von Ifedom hat mit seiner Erklärung der Kauterlaufgeschichte das Ansehen der von ihm geleiteten Verwaltung nicht wieder herzustellen vermocht, vielmehr — wie ja schon im „Vorwärts“ ganz richtig hervorgehoben worden ist — nur bewiesen, daß er von dem Betriebe keine Ahnung hat!

Die Verhandlungen drehten sich in dieser Woche fast ausschließlich um die aus den Anklageschriften entwendeten Briefe und die später vom Angeklagten Frankenthal beigegebenen Briefe, welche letztere von der Anklagebehörde als gefälscht bezeichnet werden. Die Anklagebehörde bezeichnet 60 bis 60 Briefe und Abrechnungen als ganz oder doch teilweise gefälscht. Der Inhalt der als gefälscht bezeichneten Briefe ist allerdings geeignet, der Anklage den Boden zu entziehen, denn durch ihn werden die besaßenen Dokumente ganz anders erklärt, als es die Anklage getan hat. Immerhin gab es auch in dieser Woche Momente, wo der Schlenbrian und die unglaubliche Sorglosigkeit auf der Reichswerft wie mit Blitzlicht beleuchtet und alles das bestätigt wurde, was wir darüber in der Dienstagnummer geschrieben haben. Da erklärte z. B. der Intendanturassessor Frerich als Zeuge vor Gericht, daß Abwägen der Almetalle durch die Magazinverwaltung vor der Abgabe sei erst nach der Entdeckung der Unterschleife eingeführt worden; früher seien die Materialien direkt nach dem Materialienmagazin gebracht worden, ohne im Resortmagazin gewogen worden zu sein!

Magazindirektor Jmmelmann beantwortete die Frage, ob es möglich sei, daß auf dem Wiegezeitel 7000 Kilogramm ständen, während in Wirklichkeit 12 000 Kilogramm auf den Wagen wären, mit „Ja“!

Intendanturassessor Frerich erklärte, daß die Werft nach ihren Bedingungen nur ab Lagerplatz verlaufe; vor Gericht wurde aber von allen Zeugen ausgesagt, daß der Magazindirektor Heinrich den Käufern stets Werftarbeiter zum Aufladen zur Verfügung stellte!

Auf die Frage des Präsidenten, ob die Wagen auf der Werft gut waren, sagte der als Zeuge vernommene Kaufmann Bernstein aus, und zwar mit entsprechender Beiwägung: „Darüber kann man vieles sagen! Ich war einmal zur Abnahme von Kondensatorröhren auf die Werft gekommen. Dort wurde mir eine vielleicht hundert Jahre alte Dezimalwaage gezeigt, deren Schalen hin und herwackelten. Damit konnte nicht gut gewogen werden. Ich machte mich darauf aufmerksam, daß man mit dieser Waage nicht gut wiegen könne, aber die Applikanten sagten, damit werde immer gewogen. Na, ich war einberufen und bin mit dem ermittelten Gewicht zufrieden gewesen, ich hatte Vorteil davon.“ — Bei allen diesen Ausagen muß man immer im Auge behalten, daß die als Zeugen vernommenen Beamten mit großer Reserve ihre Ausagen machen. Immer wieder lautet auf eine an die Zeugen gerichtete Frage des Präsidenten über Dinge, die in deren Arbeitsgebiet fallen, die Antwort: „Das weiß ich nicht.“

Zu allem Ueberflus kommt nun noch die vom Staatssekretär des Marineamts eingesetzte Kommission mit ihren Vorschlägen über die „Organisation und Verwaltung der kaiserlichen Werften“, um die verantwortlichen Stellen noch tiefer hineinzurücken. Was in dem Bericht über die Vorbildung der Beamten, die Einführung der kaufmännischen Buchführung, die Herbeiführung besserer Revisionen, die Aenderung des Beschaffungswesens gesagt ist, trifft erstens den Kern der Sache nicht, und ist zweitens nur deshalb so außerordentlich interessant, weil damit bewiesen wird, daß diese so selbstverständlichen Einrichtungen bisher auf der Reichswerft nicht bestanden haben! Auch dieser Kommissionsbericht liefert den Beweis, wie recht wir mit unserer Kritik in der Dienstagnummer des „Vorwärts“ hatten. Wir hatten es für ungewöhnlich erklärt, daß an der Spitze der Reichswerften ein Seeoffizier steht, der von den technischen und Verwaltungsfragen keine Ahnung hat — die Kommission will dies System beibehalten wissen, muß aber in ihrem Bericht über die Oberverantwortlichkeit des Oberwerftdirektors sagen:

In der Praxis sieht diese letztere Verantwortung — falls nicht etwa die Person des Oberwerftdirektors erhebliches Talent für diese Fragen hat — in der Hauptsache auf dem Papier, und zwar, weil es ihm an den erforderlichen Organen fehlt nach der Richtung der Entwicklung einer weit getriebenen Oekonomie im ganzen Wirtschaftsgebiete der Werft wirksam zu werden.“

Wir meinen aber, daß der Oberwerftdirektor auf alle Fälle das erforderliche Talent und die erforderlichen Kenntnisse haben muß!

Wir hatten bemängelt, daß die von den Schiffen abgegebenen Materialien überhaupt nicht nach Maß und Gewicht festgestellt werden. Daß das bis zum Bekanntwerden der Unterschleife so war, gibt der Bericht gleichfalls zu:

„Am die Magazinbestände dauernd zu kontrollieren, ist seit Anfang 1909 auf der Werft ein Beamter als Werftrevisor angestellt, der auch bei Abgaben von Schiffen usw. auf die sofortige Wuchung etwaiger Ueberstände sein Augenmerk zu richten hat.“ Doch genug der Beispiele. Nur auf eines sei noch hingewiesen: Wenn die „staatsverhaltende“ Presse so tut, als wenn das Reichsmarineamt mit der Einsetzung der Kommission zur Reorganisation der Verwaltung aus eigenen Stücken vorgegangen sei, so vergißt sie, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß die Kommission Anfang 1909 eingesetzt worden ist, die Hauptangeklagten aber schon seit Mai 1908, die übrigen seit spätestens August 1908 in Untersuchungshaft sitzen, der Minister also wirklich im Januar 1900 schon etwas über die Unterschleife gehört haben dürfte!

So groß nun aber auch die Verluste sind, die durch den Schlenbrian und die ungewöhnliche Verwaltung bei dem Materialienhandel entstanden sind, sie verschwinden vor denen, die im Produktionsprozeß auf der Werft durch die bureaukratische Verwaltung entstehen. Nur die bureaukratische Verwaltung hat die Schuld, daß die Reichswerften zu teuer bauen, daß ungeheure Mengen von Arbeitskraft und Arbeitsmaterial nutzlos vergeudet werden! Darauf muß bei der Besprechung der Werftaffäre im Reichstage das Hauptgewicht gelegt werden. Hoffentlich hat sich der Eifer der bürgerlichen Preßorgane, die eine parlamentarische Untersuchungskommission fordern, bis zur Eröffnung des Reichstages nicht abgekühlt!

Eine bedeutsame Stichwahl.

Die „rote Welle“ hat sich, wie das freisinnige Blatt des Wahlkreises selbst schreibt, auch in Landsberg-Soldin bemerkbar gemacht. Einem enormen Stimmenverlust der Konservativen steht dort eine stattliche Stimmenvermehrung der Sozialdemokratie gegenüber. Die Konservativen sanken von 13 796 Stimmen im Jahre 1907 auf 9469 Stimmen bei der Wahl am Freitag, sie verloren also 4327 Stimmen, während die Sozialdemokratie ihre Stimmen von 6470 auf 7555 vermehrte, also 1085 Stimmen gewann! Der Freisinn erfuhr mit seinen 6377 Stimmen gegenüber den 6179 Stimmen vom Jahre 1907 nur den minimalen Zuwachs von 198 Stimmen.

Die Sozialdemokratie kommt zum erstenmal in Landsberg-Soldin in die Stichwahl. Und die Konservativen, die bisher stets die absolute Majorität besaßen, sind den Sozialdemokraten noch nicht um ganze 2000 Stimmen voraus. Das kommt daher, weil die Empörung breiter Wählermassen sich in diesem ländlichen Kreise einfach in Stimmenthaltung geäußert hat. In zahlreichen größeren Dörfern des Wahlkreises, z. B. in Alt-Rippe, Altenjorge, Hohenwalde, Ludwigsruh, Soldin, Berlinchen, sind die Stimmen der Konservativen äußerst stark zurückgegangen, ohne daß die Sozialdemokratie oder der Freisinn einen entsprechenden Zuwachs erfahren

Die Inzertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonette oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Berichts- und Berlangungs-Anzeigen 20 Pfg., „Kleine Anzeigen“, das erste (selbstgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg., Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inseerate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

hätten. Tausende demonstrieren eben durch Stimmenthaltung!

Sicherlich wäre übrigens die Zunahme der Sozialdemokratie eine nicht unwesentlich stärkere gewesen, wenn die Wahl vier Wochen später stattgefunden hätte. Viele Hunderte von Wählern befanden sich diesmal als Höher oder Schmitter außerhalb des Wahlkreises. Der größere Teil von ihnen würde aber zweifellos wie auch im Jahre 1907 sozialdemokratisch gewählt haben.

War schon der Ausfall der Hauptwahl als neue Quittung für den Steuerraubzug des Schnapsbloats bedeutsam, so wird es die Stichwahl erst recht sein! Denn bei dieser Stichwahl wird der Freisinn zu zeigen haben, ob er trotz der von den Agrariern empfangenen Fehltritte den Agrariern auch fernerhin Handlangerdienste leisten will, oder ob er den Mut hat, seinen Demagogen gegen die Reaktion auch die Tat folgen zu lassen. Der konservative Kandidat Goldschke ist ein Agrarier und ein Ultrareaktionär vom reinsten Wasser, für den sich der Bund der Landwirte mit besonderem Eifer ins Zeug gelegt hat. Da sollte man meinen, daß es für jeden wirklich liberalen Mann nur die ganz selbstverständliche Parole gäbe, die auch das „Deut. Tagesblatt“ ausgibt: „Die Liberalen werden Mann für Mann für das „kleinere Uebel“, für den sozialdemokratischen Kandidaten eintreten müssen, wenn die Wahl eines Reaktionsärs verhindert werden und keine Verwirrung in die Bewegung getragen werden soll, zu der die Finanzreform des schwarzblauen Blocks den Anstoß gegeben hat.“

Die liberale Parteileitung des Wahlkreises scheint dem auch nicht den Mut zu haben, ihre Wähler zugunsten des Reaktionsärs abzukommandieren, wenn sie sich auch nicht ohne weiteres zu dem Entschluß aufzuschwingen vermag, die Unterstützung der Sozialdemokratie zu empfehlen. Die „Neumärkische Zeitung“, das offizielle Freisinnorgan des Kreises, schreibt nämlich:

„Man richtet sich alles Interesse natürlich auf die Stichwahl.“

Abhängig wird sie wesentlich von der Parole sein, die die liberale Wahlleitung ausgibt. Die Wahlleitung kann, wenn sie im Gegensatz zum deutschen Südbund im Osten auch jetzt noch konsequent den Standpunkt vertritt, daß eine bürgerliche Partei der sozialdemokratischen nicht zu einem Mandat verfallen darf, Wahlenthaltung proklamieren und von ihren Anhängern verlangen, daß sie der Wählern bleiben. Wie weit dem bei der herrschenden Stimmung Folge gegeben wird, ist natürlich nicht vorauszusehen.

Die Wahlleitung kann dann aber auch die Entscheidung den Wählern überlassen, d. h. sie kann darauf verzichten, selbst zu entscheiden und die Marschrichtung auch in diesem Falle anzugeben. Sie würde damit erreichen, daß viele, die ohne Führung auf dem Gebiete der Politik nicht mehr weichen können, garnicht wählen und daß viele andere zu den Konservativen stoßen. Endlich kann die Wahlleitung für Unterstützung des Sozialdemokraten eintreten.

Die Wahlleitung wird wohl die Stimmung in der liberalen Wählerschaft ergründen müssen, und wird danach ihre Vorschläge machen. Wie sie sich endgültig entscheidet, läßt sich im Augenblick also kaum vorhersehen, um so weniger, als sie wohl, wenn sie sich auf sehr große Hoffnungen auf einen Wahlsieg kaum gemacht hat, auf das Gelingen zu verzeichnen gewesene Resultate kaum rechnete. Daß die Konservativen viel verlieren würden, mußte man, daß ihr Verlust aber so erheblich sein würde, hat niemand erwartet. Darum ist die politische Situation heute eine ganz andere, als sie noch gestern nachmittag war. Man hat oft gesagt, daß ganz Deutschland auf diese Wahl blickt; wir glauben, daß auch auf den in Aussicht stehenden Vorschlag der Wahlleitung, zumal sie hier das unbedingt Vertrauen besitzt wie selten eine Wahlleitung, nicht minder das Interesse ganz Deutschlands gerichtet ist.“

Wir haben diesen Auslassungen kaum etwas hinzuzufügen. Wenn der Freisinn seine Entrüstungsfundgebungen gegen die Agrarier aller Welt als die höchste und lächerlichste Komödie erweisen will, braucht er nur durch Profklamierung der Wahlenthaltung oder Verzicht auf irgendeine Wahlparole dem Agrarier das Mandat zuzuschicken! Denn daß solch selbe Taktik bewußtermaßen kein anderes Resultat haben würde, hat ja das Landsberger Freisinnblatt selbst klipp und klar ausgesprochen!

Die Stichwahl ist in der Tat hochbedeutend für den Freisinn. Versteht er hier, so wird er für die Reaktion vollends zum Nindergespött werden. Aber auch innerhalb der Sozialdemokratie dürfte dann die Ansicht immer mehr Anhänger finden, daß die Theorie vom „kleineren Uebel“ einer solchen Partei gegenüber wirklich kaum noch in Frage kommen kann.

Zur Lage in England.

London, 11. November. (Fig. Ver.) Das Unterhaus hat sich vertagt und das Oberhaus wird am 22. November an die zweite Lesung des Etats herangehen und eine Resolution annehmen, daß die Lords den Etat wegen seiner revolutionären Maßnahmen nicht passieren lassen können und ihn deshalb dem Volke zur Entscheidung vorlegen.

Die treibende Kraft für das Verhalten der Lords ist die Tarifreformbewegung. Ohne diese würde der Etat auf seine Schwierigkeiten stoßen. Die Tarifreformer sind zur Ueberzeugung gelangt, daß die Rebellion gegen die Steuerlasten, die der Etat den Reichen auferlegt, zum Kampfe gegen den Freihandel ausgenutzt werden könnte. Jetzt oder nie! Das ist die Parole der Tarifreformer.

Es gibt wohl eine Anzahl von ernstlichen Konservativen Politikern, die den Lords raten, den Konflikt zu verschieben, da der Etat populär sei und den Liberalen zu einem Siege bei den auf die Ablehnung des Etats folgenden Wahlen verhelfen werde. Allein in Zeiten erster Staatskrisen gewinnen in der Regel die entschlossenen Draufgänger die Oberhand. Diese nehmen an, die Volksmassen kümmern sich weniger um konstitutionelle als um ökonomische Fragen. Sie versprechen dem arbeitenden Volke lohnende Beschäftigung durch Schutzzölle und die Schaffung einer starken Schicht von Kleinbauern in Großbritannien nach dem Muster der irischen Bodenreform vom Jahre 1903.

In den beiden Punkten unterscheiden sich die Liberalen von den Konservativen. Jene sind für die Aufrechterhaltung des Freihandels und für die Schaffung von Kleinpächtern unter staatlicher und kommunaler Kontrolle. Staat und Gemeinde sollen den Boden ankaufen und ihn an Ackerbauern auf Zeit verpachten. Nicht etwa, weil die Liberalen gegen das Privateigentum an Grund und Boden wären, sondern weil die Erfahrung zeigt, daß britische Farmer das Pachten dem Ankauf vorziehen.

In beiden Punkten stimmen die Sozialisten eher mit den Liberalen als mit den Konservativen überein.

Uebrigens ist das ganze sozialwissenschaftliche Rüstzeug der Konservativen erbärmlich; es trägt ganz den Stempel der Verzweiflung.

Allein in der Praxis sind die Konservativen entschlossener und rücksichtsloser als die Liberalen. Jene sagen sich ganz einfach: Wir gewinnen auf jeden Fall; siegen wir bei den Wahlen, so haben wir erstens bewiesen, daß die Lords den Etat verwerfen können; zweitens haben wir die Macht, dem Freihandel ein Ende zu machen. Siegen die Liberalen bei den Wahlen, so haben wir doch jedenfalls gezeigt, daß die Lords in Finanzsachen dreinreden dürfen und die besitzenden Klassen schlagen wollen.

Trotz der Gewißheit, daß die Lords die zweite Lesung des Etats ablehnen werden, ist die öffentliche Meinung merklich ruhig. Nur die Beziehungen zwischen den beiden alten Parteien haben die alte Freundschaft verloren. Das zeigte sich besonders beim Lord Mayor-Bankett wo dem Ministerpräsidenten Mr. Asquith ein höflicher, aber kühlter Empfang bereitet wurde. Die Mehrheit der Citywähler ist konservativ und hält den Etat für revolutionär.

Die Ablehnung des Etats berührt zwar in erster Linie die britischen Steuerzahler, die bereits seit Monaten höhere Steuern und erhöhte Preise für Tabak und Spirituosen zahlen, aber auch das Ausland wird durch die Haltung der Lords berührt. Die Ablehnung des Etats kann entweder bedeuten, daß alle Zölle zu Unrecht erhoben wurden, oder aber daß sie nach dem Etat des Jahres 1908 hätten erhoben werden müssen.

Unmittelbar nach der Ablehnung des Etats wird sich das Parlament darüber klar werden müssen, wie es mit den Steuer- und Zollrechten steht. Die ganze Lage ist so abnorm, daß sie einzig und allein durch die Gewalt aufrechterhalten werden kann.

Gegen die Lords.

London, 13. November. Der Chefsekretär für Irland Birrell führte in einer Rede aus, man könne unmöglich glauben, daß das Oberhaus das von einer ungeheuren, noch nie dagewesenen Mehrheit des Unterhauses angenommene Budget ablehnen werde. Wenn die Lords das Schwert zögen, würden die Liberalen die Scheibe ihres Schwertes wegwerfen, bis sie den Sieg gewonnen und die Lords in die ihnen verfassungsmäßig gebührende Stellung zurückverwiesen hätten. Birrell wies sodann auf einen Artikel der leitenden Finanzzeitschrift „The Economist“ hin, in dem der Verlust, der dem Schatzamt bei einer Ablehnung des Budgets erwachsen würde, auf 37½ bis 64 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, ein Verlust, dem durch Schatzscheine oder Vorläufe der Bank von England begegnet werden müßte, wenn das Parlament keine Anleihe bewillige.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 13. November 1908.

Ueberschlaue Taktik.

Die Zeitung des „Bundes der Landwirte“ schlägt eine neue Taktik ein, um die Differenzen in den Reihen der Agrarkonservativen zu unterdrücken. Das Hauptblatt des Bundes, die „Deutsche Tagesztg.“, erklärt nämlich, daß mit dem „Gerade über hinter uns liegende Dinge endlich Schlicht gemacht“ werden müsse. Es gäbe wirklich Nötigeres und Wichtigeres zu tun als zu zanken. Und dieses Wichtigere besteht nach dem Blatte darin — daß der Kampf für höhere Agrarzölle wieder aufgenommen wird. Wie Herr Georg Dertel behauptet — der Artikel ist, wie die bekannte Kognatmarke beweist, von ihm selbst höchst-eigenhändig verfaßt — hat der geltende Zolltarif sich als ganz ungenügend erwiesen und muß deshalb notwendig geändert werden. Vor allem müsse er vollkommen lückenlos gestaltet werden. Der Zolltarif weise insofern bedauerliche Lücken auf, als die Zollfreiheit für Milch und Rahm im allgemeinen festgelegt worden sei. Dadurch werde der Bauer geschädigt und der Butterzoll umgangen. Auch die Zölle auf die Erzeugnisse des Gartenbaues genügen noch nicht, der Gartenbau müsse deshalb durch den neuen Zolltarif erheblich besser gestützt werden. Es gäbe noch eine Menge Lücken im Zolltarif, die beseitigt werden müßten. Die deutsche Grassamenzucht, vor allen Dingen aber auch der deutsche Flachsbau bedürften durchgreifenden und wirksamen Schutzes. Weiter verurteilt die „Tageszeitung“ das Seuchenabkommen mit Desterreich. Deshalb müsse der Reichsregierung und den verbündeten Regierungen von vornherein mit der erforderlichen Entschiedenheit klar gemacht werden, daß die Landwirtschaft den nochmaligen Abschluß eines solchen Abkommens für eine Gefährdung ihrer Lebensinteressen erachte.

Folgende Grundsätze für den agrarischen Zollkampf stellt die „Deutsche Tagesztg.“ auf:

„Bei den neuen Handelsvertragsverhandlungen darf nur das Interesse der heimischen Arbeit bestimmend sein. Politische Freundschaften dürfen unter keinen Umständen durch wirtschaftliche Zugeständnisse erkaufte werden. Der Zolltarif muß als Doppeltarif mit regelmäßigen Höllen und Mindestzöllen gestaltet werden. Er muß lückenlos sein; selbst kleinste Meinigkeiten müssen die angemessene Berücksichtigung finden. Die Mindestzölle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse müssen so festgesetzt werden, daß sie während der vorläufigen Dauer der Handelsverträge der landwirtschaftlichen Erzeugung nach Möglichkeit auskömmliche Preise sichern.“

Die Herren von der Bundesleitung handeln gar nicht so ungeschickt, indem sie versuchen, die inneren Reibereien dadurch zu ersticken, daß sie eine neue Kampfstandarte aufrichten und die nimmermüde Begehrlichkeit der Rottleibenden mit und ohne Reitt Pferde aufstacheln. Die Parole: „Auf zum Kampf für höhere Agrarzölle!“ zieht unter den Agrariern immer. Vielleicht hat sich aber dennoch das Bundes-Trifolium und seine Ratgeber gründlich verrechnet; denn die Entfesselung eines neuen Kampfes für Agrarzollerhöhungen wird weitere Schichten des städtischen Mittelstandes und der Beamten abstoßen und in diesen Schichten eine noch größere Reaktion gegen die einseitige konservative Interessenpolitik hervorrufen, als das Verhalten der konservativen Reichstagsfraktion bei der Beratung der Reichsfinanzreform.

Deutsch-englisches Handelsprovisorium.

Dem Reichstage wird bei seinem Zusammentritt eine Vorlage zugehen, die dem Bundesrat Vollmacht erteilt, das Handelsprovisorium mit England bis zum 31. Dezember 1911 zu verlängern. Das jetzige Provisorium, das auf dem gegenseitigen Zugeständnis der Restbegünstigung beruht, läuft am 31. Dezember dieses Jahres ab.

Wieder unerbetene Rat schläge?

Es ist jetzt etwa ein Jahr her, daß der Nobembersturm gegen das persönliche Regiment losgebrochen ist. Diesen Anlaß scheinen einige Engländer zu einer kleinen Jubiläumsgabe beflissen zu wollen.

In einer Versammlung der „National Service League“, eines militärischen Klubs, die gestern stattfand, teilte der Admiral Sir Nathaniel Bowen-Smith den Anwesenden mit, einer seiner Freunde hätte kürzlich eine Unterredung mit dem Prinzen Heinrich, dem Bruder des deutschen Kaisers, gehabt, in dessen Verlaufe der Prinz ihm unter anderem sagte, dem Kaiser gingen die englischen Kritiken über ihn selbst sehr nahe. Wilhelm II. habe hinzugesagt, er wolle den Engländern natürlich keine Lehren erteilen, er meine aber, England sollte eine starke Territorialarmee haben. Der Admiral fügte dieser Mitteilung hinzu, er müsse diesem Rate des deutschen Kaisers durch aus beipflichten. Die Verwirklichung dieses Rates würde der britischen Flotte größere Bewegungsfreiheit geben.

Somit der englische Admiral. Ob die Erzählung stimmt, wird man noch erfahren. Sol dies der Fall sein, dann müßte allerdings an das Versprechen nach „mehr Zurückhaltung“ nachdrücklich erinnert und diese Mahnung auch auf den Prinzen Heinrich ausgedehnt werden.

Wer ist die machtvolle Persönlichkeit?

Wir haben jüngst davon Notiz genommen, daß der längst verprophete Gesandtschaftsminister, der die Frage der Reichs- und Staatsangehörigkeit in einheitlicher Weise regelt, auch in dieser Session dem Reichstage nicht zugehen soll. Nachdem Staatssekretär v. Schoen bereits vor zwei Jahren versichert hat, daß der Entwurf für und fertig sei, ist die Frage nach dem Grunde dieses Hinausschiebens jedenfalls angebracht. Es spielen hier wieder einmal Einflüsse mit, die sich der Kontrolle der Öffentlichkeit entziehen. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ hat sich bemüht, die Ursachen des Widerstandes zu ergründen, und diesem Blatt wird jetzt von parlamentarischer Seite mitgeteilt, daß von einer Seite unbedingt an der Forderung festgehalten wird, daß die Nichterfüllung der Wehrpflicht den Verlust der Reichsangehörigkeit zur Folge haben müsse.

Es ist aber, sagt das nationalliberale Blatt, von den Besten Kennern aller für die Staatsangehörigkeit in Betracht kommenden Fragen überzeugend nachgewiesen worden, daß die Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen, nur bei einem vorübergehenden Bruchteil aller Auswanderer das leitende Motiv ist, während in der überwiegenden Mehrzahl nur das Bestreben nach Begründung einer Existenz den Anlaß biete, dem Vaterlande den Rücken zu kehren. Allen diesen Personen, die aus rein wirtschaftlichen Gründen mit unferer gesetzlichen Bestimmungen über die Erfüllung der Wehrpflicht in Konflikt geraten, deswegen die Reichsangehörigkeit zu entziehen, liegt aber nicht der geringste Anlaß vor.“

Jedenfalls wäre es sehr wünschenswert, daß die „machtvolle“ Person, die in der Lage ist, die Einbringung eines so wichtigen Gesetzes zu verhindern, etwas deutlicher bezeichnet würde. Diese Aufsicht beleuchtet wieder einmal deutlich die unhaltbaren Zustände, die wir in Deutschland haben. Eine einzelne Person ist in der Lage, zu verhindern, daß ein Gesetz zustande kommt, das im Entwurf bereits fertig ist und das von allen Parteien dringend gewünscht wird.

Vielleicht gibt Herr v. Schoen bei der Beratung seines Etats im Reichstag nähere Auskunft?

Nationalliberale Denunziation.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Rattow i. D. (S. L.) sind die deutschen Parteien mit den Polen, die mit dem Zentrum zusammenhängen, in die Stichwahl gedrängt worden. Unsere Genossen geben den Ausschlag. Das geht der nationalliberalen „Rattowiger Zeitung“, die für Oberschlesien die führende Rolle in der Beschimpfung der Polen übernommen hat, natürlich wider den Strich. Zunächst versucht das Organ der Graubüchler und Hüttenbarone unsere Stichwahlhilfe dadurch zu gewinnen, daß es die Sozialdemokratie mit einer ganz ungewöhnlichen Schonung behandelt und dann wendet es sich mit einer ganz gemeinen Denunziation gegen alle diejenigen königlichen und Staatsbeamten, die für die gemeinsamen Kandidaten des Zentrums und der Polen gestimmt haben:

„Uebrigens war es ein recht beschämendes Schauspiel, als kaiserliche und königliche Beamte in Uniform ihre Stimmen für die Polen abgaben. Es ist kaum glaublich, daß Beamte, die aus Staatsmitteln besoldet werden, die sich der besonderen Fürsorge der Regierung durch alle möglichen Zulagen erfreuen, ihre Stimmen auch solchen Kandidaten gaben, die es auf eine Vernechtung des preussischen Staates abgesehen haben. Es dürfte wohl außer allem Zweifel stehen, daß die Regierung nun ihr erhöhtes Augenmerk auf diejenigen ihrer Beamten richtet, die dem Deutschland in den Ostmarken in den Rücken fallen. Bis mittags 1 Uhr hatten im Wahlbezirk von 75 Eisenbahnbeamten 68 polnisch gewählt, darunter auch Eisenbahnsekretäre; die Unterbeamten wählten alle, mit Ausnahme von einigen Zugführern, in diesem Bezirke polnisch. Aber nicht nur Beamte der kaiserlichen Post, des Steueramtes und der Eisenbahn wählten polnisch, sondern auch ein Oberlehrer des lgl. Gymnasiums, noch dazu ein Herr, der vor nicht allzu langer Zeit aus dem Westen nach Rattow verlegt worden ist. Das ist doch eine recht able Verleumdung hiesiger Verhältnisse. Diefem Beispiele des lgl. Oberlehrers folgten auch der Rektor einer Rattowiger Volkshalle und leider auch diese Rattowiger Lehrer. . . . Es ist wohl anzunehmen, daß die liberalen Stadtverordneten, die sich wohl in alternativer Zeit mit einer ziemlich beträchtlichen Ortszulage für die Lehrer beschäftigen müssen, ihre Rückschlüsse aus dem Verhalten der Lehrer ziehen werden, denn die polnisch wählenden Lehrer haben ja ihrer Unzufriedenheit gegen die liberalen Stadtverordneten in recht unzweideutiger Weise Ausdruck gegeben.“

In brutalster Form ist kaum jemals die Ansicht ausgedrückt worden, daß die Beamten ihre Ueberzeugung und ihr politisches Verhalten genau dem Wunsche ihres staatlichen oder kommunalen „Arbeitgebers“ anzupassen habe. Und diese Blätter von der Qualität der „Rattowiger Ztg.“ entrollen sich dann hinterher über irgend welchen vorgeblichen sozialdemokratischen Wahlterrorismus.

Die „Konservative Korrespondenz“.

Die vom Hauptverein der Deutschkonservativen herausgegebene „Konservative Korrespondenz“ hat in letzter Zeit denen, die gewöhnlich sind, ihre Artikel und Notizen zu lesen, manche Erweiterung geboten — teils durch die Eigenart ihrer offiziellen Epigramme, die mit einer gewissen Geschicklichkeit den höheren preussischen Konzeilsrat zu kopieren trachten, teils durch die präventive Wüste Raibität der öffentlichen Erlasse, Ermahnungen und Befehlungen des konservativen Parteivorstandes. In ihrer letzten Nummer bringt die „Konserv. Korresp.“ wieder folgende niedliche Dankagung und Genur, die wir unseren Lesern, die Sinn für Humor haben, nicht vorenthalten wollen. Die kleine Sonntagsepistel lautet:

Unsere Presse!

Die auf konservativem Boden stehende Presse hat gegenüber der liberalen und „parteilosen“ Publizistik schon immer einen schmerzlichen Stand gehabt, da sie leider zu gering an Zahl und nicht verbreitet genug ist. Dies hat seine Ursache wesentlich darin, daß sie von unseren Parteifreunden nicht mit dem Eifer und der Opferfreudigkeit unterstützt wird, wie es unbedingt erforderlich

wäre. Ganz besonders aufopferungsboll war die Tätigkeit unserer Presse in diesem Sommer anlässlich der Reichsfinanzreform. Wir haben wir es wesentlich mit zu verdanken, daß sich trotz der Peinlichkeit der liberalen Zeitungen ein vertrauensvoller, einiger Zusammenhang in der Partei erhalten hat und täglich mehr betätigt. Wir müssen unsere Presse deshalb noch viel mehr unterstützen.

Glücklicherweise können wir diesen Dank und diese Anerkennung unserer Presse fast ausnahmslos abstaten; nur der „Reichsbote“ läßt zu unserem Bedauern dasjenige Verhältnis für das politische Verhalten unserer Freunde im Reichstage und für die Leitung unserer Gesamtpartei vermissen, das, wie uns scheint, auf konstantem Boden so leicht zu gewinnen wäre und zugleich bei der Schwierigkeit der Lage im Parteinteresse so nötig ist.

Läßt sich vielleicht die konervative Parteileitung solche Erlasse von einem der militärischen Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ anfertigen, die gelegentlich dieses Blatt mit humoristischen Beiträgen aus dem Gebiet der militärischen Erbauungsphilosophie oder der antirevolutionären Hoffistoriographie versorgen.

Kommunalwahlen.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Lehe (Hannover) wurden in der dritten Klasse alle drei sozialdemokratischen Kandidaten mit 419 Stimmen glatt gewählt. Die Bürgerlichen erhielten 190 Stimmen.

In der zweiten Klasse ist ein Wahlerfolg bei vierfacher Stimmenzunahme zu verzeichnen.

Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse in Eilenburg (Sachsen) endeten mit der Wahl von 4 Sozialdemokraten mit je 548 Stimmen. Die bürgerliche Liste erhielt 840 Stimmen.

Ein „Vaterunser“ für die Opfer der Tabaksteuer.

In Rathor (Oberhollz) sind infolge der neuen Tabaksteuer durch Betriebsbeschränkungen viele Hunderte von Tabakarbeitern, namentlich katholische, auf halben Verdienst gesetzt worden. Eine größere Anzahl von ihnen trat dem Deutschen Tabakarbeiterverband bei. Das war den Merkmalen natürlich unangenehm und sie versuchten, die „Katholiken“ wieder zu bekehren. Deshalb wurden in der katholischen Kirche zu Dörs, einem Vororte von Rathor, wo viele von den Tabakarbeitern wohnen, ein „Vaterunser“ und ein „Gegrüßet seist du Maria“ gebetet mit dem Erfolge, daß von den Kirchenbesuchern noch eine Anzahl in den mit Gebeten belämpften Deutschen Tabakarbeiterverband als Mitglieder eintraten.

Wie es um die Unterfütterung arbeitsloser Tabakarbeiter aus dem Vier-Millionen-Fonds aussieht.

Das zeigt folgender Fall:
Ein Zigarrenmacher reichte am 21. August 1909 sein Unterfütterungsgehalt beim Hauptzollamt zu Berlin, Nachhof, ein, weil bis zu diesem Datum eine zuständige Stelle amtlich noch nicht bekannt gegeben war.

Er wartete circa drei Wochen vergeblich; dann wandte er sich an den Magistrat zu Rigdors bei Berlin. Hier erhielt er den Bescheid, daß die Sache in der Bearbeitung sei. Nach vier Tagen suchte ihn ein Magistratsbeamter in seiner Wohnung auf. Auf Verstellung desselben meldete er sich noch am selben Tage bei dem Förster des Rathhauses. Dieser stellte dieselben Fragen, die im Unterfütterungsgehalt schon beantwortet waren. Nach ungefähr acht Tagen wurde der Unterfütterungssuchende wieder zu dem Förster bestellt, dem er nochmals dieselben Fragen zu beantworten hatte.

Als nach Verlauf von 4-5 Tagen sich nichts zeigte, wandte er sich an den ressortmäßigen Sekretär im Rigdorsker Rathaus. Hier erhielt er die Antwort, daß seine Sache vor zwei Tagen dem Hauptzollamt in Rigdors überhandt worden sei. Innerhalb 14 Tagen wandte er sich nun zweimal an dieses Hauptzollamt. Er erhielt das erste Mal den Bescheid, daß seine Sache in der Bearbeitung sei, daß zweite Mal, daß die Sache dem Hauptzollamt in Berlin, Kleine Museumstraße, überhandt worden sei. Am 4. November ging darauf der Tabakarbeiter zu diesem Zollamt, wurde aber nach der Kleinen Präsidentenstraße 7 verwiesen. Der dort anwesende Oberzollinspektor gab ihm den Bescheid, daß die Sache am 1. November d. J. an das Hauptzollamt in Rigdors zurückverwiesen worden sei. Am 8. November, gerade als der Betrag sich nach dem Stande seiner Sache erkundigen wollte, kam wieder ein Zollbeamter recherchieren, welchen er zum Schluß hat, die Sache doch zu beschleunigen, da er über Vermittel nicht verfüge.

Bis zur Stunde (11. November) wartet er noch immer vergebens auf Bescheid. Seine Kollegen in Berlin, mit welchen er sein Gesuch gleichzeitig einreichte, erhielten dieser Tage schon zum vierten Male ihre Unterfütterung ausbezahlt. — Nach der Verfügung soll die Auszahlung nach Verlauf von 14 Tagen erfolgen.

Aus dem sächsischen Landtage.

Dresden, 12. November. Heute wurden die Wahlen zu den Deputationen vollzogen, die diesmal glatt verliefen. Die Konservativen und Nationalliberalen hatten nun doch eingesehen, daß das früher geübte kleinliche und gebärgte Verfahren, die Sozialdemokraten von den Deputationen auszuschließen, ihnen selbst nur Lohn und Spott einbringt und den Sozialdemokraten nur Wasser auf die Mühlen liefert. Es wurden diesmal die Deputationen von 15 auf 18 Mann vergrößert. Unter diesen Umständen mühten alle Abgeordneten einer Deputation angehören. Es kommen daher in jede der fünf Deputationen fünf Parteigenossen. In der Reichsfinanzdeputation erhielt, einer vorhergegangenen Vereinbarung zufolge, Genosse Prädors den Vorsitz, während in den übrigen Deputationen je einem Sozialdemokraten das Schriftführeramt übertragen wurde. Da allgemeine Übereinstimmung über die Besetzung der Deputationen herrschte — die bürgerlichen Parteien erkannten auch die sozialdemokratischen Vorschläge an — wurde die Wahl durch Zuruf in wenigen Minuten erledigt. Dieser Ausgang ist ein Beweis dafür, daß die frühere konservativ-nationalliberale Politik kleinlicher Gebässigkeit Bankrott gemacht hat. Mit der Begründung, eine Partei, die nicht auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehe, wurden im sächsischen Landtage die Sozialdemokraten jahrzehntlang von den Deputationen ferngehalten. Von ihrem Standpunkte ist die Sozialdemokratie nicht ein Jota abgewichen, das hat die Vizepräsidentenwahl wieder bewiesen, die bürgerlichen Parteien aber haben vor der sozialdemokratischen Konsequenz und Stärke kapitulieren müssen.

Landtagsersatzwahl.

Herrenberg (Württemberg), 13. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurde Schultze Schmid (Vund der Landwirte) gewählt. Das Mandat befand sich bisher im Besitz der Deutschen Partei.

Wertzuwachssteuer und Warenhaussteuer.

München, 13. November.
Wie in der Besitzveränderungsgebühr, so verknüpfen sich auch in der Wertzuwachssteuer, die gestern beraten wurde, die Steuerinteressen Bayerns mit denen des Reiches.
Dr. Jäger vom Zentrum tritt für die Wertzuwachssteuer ein und begründet es im Interesse der Leistungen der Boden- und Wohnungsreformer, daß diese Steuer auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden soll. Parteigenosse Dr. Haller bedauert den Beschluß des Reichstages auf Einführung einer Reichswertzuwachssteuer, einmal weil er die Ge-

meinden schädige und zum anderen, weil er für ein so großes Gebiet mit den aller verschiedensten Verhältnissen undurchführbar wäre. Die Gemeinden hätten einen sehr begründeten Anspruch auf diese Steuer. Es wäre sehr fraglich, ob bei einer endgültigen Einführung der Reichswertzuwachssteuer für die Gemeinden noch etwas übrig bleibe. Bedauerlich sei es, daß die bayerische Regierung nicht schon längst die Gemeinden zur Einführung der Wertzuwachssteuer gedrängt habe. Dr. Müller-Hof betont, daß die Liberalen im Reichstage für die Wertzuwachssteuer eingetreten sind nur unter der Voraussetzung, daß diese ganze Steuer für das ganze Reich überhaupt durchführbar sei.

Die Warenhaussteuer verurteilte eine längere Diskussion. Dr. Heim verteidigte die Regierungsvorlage und hält im Interesse des Kleinvertriebes eine Ausnahmesteuer der Warenhäuser für notwendig. Dr. Haller spricht gegen die Steuer, die als Ausnahmesteuer ungerecht sei und auch den wirtschaftlichen Zweck nicht erreiche, den ihre Freunde erreichen wollen. Die Liberalen Häbisch, Dr. Gantner und Dr. Duidde sind prinzipielle Gegner der Warenhaussteuer, weil im Wirtschaftsleben nicht nur die Interessen der Produzenten, sondern auch die der Konsumenten zu berücksichtigen seien.

Die Wertzuwachssteuer wird von allen Parteien des Hauses angenommen; gegen die Warenhaussteuer stimmen die Sozialdemokraten geschlossen und der größte Teil der Liberalen.

Sozialdemokratische Anträge auf Lohn- und Gehaltszulagen.

München, 13. November.
Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landtage Anträge gestellt, allen Arbeitern in den Staatsbetrieben fünfzehnprozentige Pfenning tägliche Lohnzulage und allen Beamten bis zu 8000 M. eine Teuerungszulage von 90 M. zu gewähren.

Genosse Koghaupter begründet heute diese Anträge in längerer Rede. Er betont, daß trotz der Lohnregelung vor zwei Jahren und trotz des neuen Beamtenregulativs die wirtschaftliche Lage der Arbeiter und unteren Beamten sich verschlechtert habe. Er weist an der Hand zweier Haushaltsbudgets von Arbeitern nach, wie gerade innerhalb der beiden letzten Jahre die Ausgaben gestiegen sind, sowohl für die Lebensartikel als auch für die Wohnungsmiete. Für die enorme Steigerung der Mieten für Arbeiter- und Beamtenwohnungen bringt er den ziffermäßigen Nachweis. Eine Zweizimmerwohnung kostete Anfang 1908 monatlich 18 M., heute 28 M., eine Einzimmerwohnung 1908 monatlich 10 M., jetzt 16 M. usw. Die Erhöhung der Mieten innerhalb zweier Jahre macht 30, 40, 50 und noch mehr Prozent aus.

Im Einzelnen weist er statistisch nach, wie die Lebensmittel in den letzten Jahren verteuert wurden, wie durch die Reichsfinanzreform und auch die im Werden begriffene bayerische Steuerreform das Arbeiterkommen aufs neue belastet wird.

Die Redner der Liberalen und des Zentrums stimmen diesen Ausführungen im allgemeinen zu. Die Anträge gehen an die Kommissionen.

Noch eine Nachwahl.

Aus Sommerfeld i. d. Lausitz kommen Nachrichten, wonach dort das Gerücht umgeht, der Bürgermeister Schäfer, der seit 1903 den Reichstagswahlkreis Jülichau-Krossen im Reichstage vertritt, werde sein Mandat demnächst niederlegen. Schäfer ist bei der Sottentotenwahl 1907 mit 10411 Stimmen der Konservativen gegen 5625, die auf v. Biszt (fr. Vg.) und 3814, die auf Grauer (Sozialdemokrat) fielen, bei einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent der 2490 eingeschriebenen Wähler gewählt worden. Die „liberalen Parteien“ schienen mit der Erledigung des Mandats als einer Last zu rechnen und haben an Stelle des Herrn v. Biszt in den letzten Tagen den Justizrat Fohle-Schwibus als Kandidaten aufgestellt. Fohle vertrat den Kreis bereits von 1898 bis 1903. Der Wahlkreis hat eine Bevölkerung von 108 881, davon entfallen 88 502 Personen auf die Städte und 70 380 aufs Land. Die Städte des Kreises sind Schwibus, Sommerfeld, Krossen und Jülichau.

Eine nette „Verdeutschung“.

Die „Arbeiterzeitung“ zu Essen teilt mit:
„Von einem Verginvalden in Vorbed, der sich mit einer Eingabe an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz gewendet hatte, wurde uns das Driestubert, welches die Antwort vom Oberpräsidenten enthielt, vorgelegt. Man kommt nicht aus dem Erstaunen heraus, wenn man die Titulation auf diesem Driestuberschlag vom Oberpräsidenten liest, die lautet:

In
den Bergbettelmann Herru
in
Delltwig
Bürgermeisterei Vorbed
Reg.-Bez. Düsseldorf

Das Rubert ist ohne Briefmarke und trägt den Koblenzer Postabgangsstempel: 27. 9. 09. 10-11 B. 10 und den weiteren Ausdruck:

Frei durch Ablösung Nr. 21.
Königl. Preussischer Ober-Präsident.

Damit ist also jeder Zweifel über den wirklichen Absender ausgeschlossen. Wir richten deshalb an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz die offene Anfrage, mit welchem Recht und in welchem Umfang in seiner Kanzlei der Titel Bergbettelmann statt Verginvalde eingeführt worden ist? Unser preussisch-deutsches-humanitär-soziales Zeitalter hat ein Recht darauf, hierüber Aufklärung zu erhalten.

Wenn der Herr Oberpräsident an dieser famosen „Verdeutschung“ beteiligt sein sollte, so möchte ihm begreiflich gemacht werden, daß ein Verginvalde kein Almosenempfänger, also kein Bettelmann ist, sondern seine allerdings schmale Rente auf Grund eines Rechtsanspruches bezieht, den er durch jahrelange gefährliche Bergarbeit und durch nicht unerhebliche Beiträge zur Knappschastilasse mühselig erworben hat.

§ 13 des Zolltarifgesetzes und die bayerischen Städte.

Mit dem 31. März 1910 verlieren die bayerischen Städte ihre Einnahmen aus den Ostrois auf Lebensmittel, die ganz bedeutende Summen ausmachen. Nun versuchen die Verwaltungen bereits, dem § 13 des Zolltarifgesetzes ein Schnippchen zu schlagen und die Vollkosten noch um diesen Vorteil jenes Wuchergesetzes zu betragen. Sie erhöhen einfach die Schladthaus- oder Fleischbeschaugebühren, so daß sie keinen oder nur einen geringen Anfall erleiden. Der Antrag ist schon gemacht und bei der Zusammenfassung der städtischen Verwaltungskörper ist alle Aussicht vorhanden, daß diese Art von Steuerbetrug durchs ganze Land Nachahmung findet.

Ungarn.

Krise in der Unabhängigkeitspartei.

Budapest, 13. November. Gestern fand die entscheidende Konferenz der Unabhängigkeitspartei statt. Abgeordneter Hollo stellte einen Antrag, nach welchem die Partei nur ein solches Kabinett unterstützt, das aus der Unabhängigkeitspartei gebildet wird, jede Koalition mit anderen Parteien ausschließt und die Wahlreform auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts sowie die Errichtung einer selbständigen Wank im Januar 1911 in das Regierungsprogramm aufnimmt. Kossuth bekämpfte diesen An-

trag entschieden. Er wurde jedoch, und zwar mit 120 gegen 74 Stimmen angenommen. Kossuth erklärte hierauf, daß er aus der Partei austrete und verließ mit seinen Anhängern den Saal.

Infolgedessen legten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Präsident Juszt und die beiden Vizepräsidenten Graf Batthyany und Weres ihr Amt nieder, weil die Unabhängigkeitspartei, aus der sie hervorgegangen seien, die absolute Majorität infolge des Austritts Kossuths verloren habe. Der Vizepräsident verkündete, die Präsidentenwahl werde in der morgigen Sitzung stattfinden.

Durch die Spaltung der Unabhängigkeitspartei ist die Auflösung des Parlaments wahrscheinlich geworden.

Die Präsidentenwahl.

Budapest, 13. November. Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde an Stelle Juszt, Alexander Gaal (Kossuthpartei) gewählt; zu Vizepräsidenten Raaway (Verfassungspartei) und Stefan Rakowsky (Volkspartei).

England.

Die Suffragettes.

London, 13. November. Eine Anhängerin des Frauenstimmrechts griff heute auf dem Bahnhof von Wistol den Handelsminister Winston Churchill mit einer Keitpeitsche an. Der Minister entriß ihr die Peitsche und reichte sie ihr als Erinnerungszeichen zurück. Die Frau wurde verhaftet.

Dänemark.

Die Reichsgerichtsanklage.

Im Folkething teilte der Ministerpräsident Zahle am Montag mit, daß die Sozialdemokraten und die Konservativen sich mit einem Vorschlag der Radikalen einverstanden erklärt hätten, wonach das Folkething ohne Verhandlung einen Ausschuh zur Beratung der Reichsgerichtsanklage in der Alberti-Affäre wählen sollte. Daß Verhandlungen über den Vorschlag ausgeschlossen sein sollten, war der Wunsch des Folkethingvorsitzenden Thomsen, der sonst eine allzu weitgehende Unterbrechung der Budgetverhandlungen befürchtete. Aber obgleich Thomsen selbst der Reformlinien angehört, widersetzt sich diese in drei Gruppen gespaltenen Partei dem Vorschlag. Zahle erklärte nun, es sei wohl die Absicht der drei Gruppen, die ganze Sache an Nebenständen zum Scheitern zu bringen. Aber es fehle gerade noch, daß der Arm des Sackes nicht so lang sein sollte, um zwei ehemalige Minister (J. E. Christensen und Sigurd Berg) zu erreichen. Wenn die Folkethingmehrheit den Vorschlag ablehne, sollte das Volk gefragt werden. Der Wortführer der Reformlinien und ehemalige Landwirtschaftsminister Anders Nielsen antwortete darauf, daß die drei Gruppen keinen Ausschuh wollten, um langwierige Verhandlungen zu vermeiden. Es sollte sofort zur Handlung geschritten werden. Aber diese Worte sollten nur die eigentlichen Absichten seiner Partei verschleiern, denn der Redner wußte ganz gut, daß eine Ausschuhberatung zur Erhebung der Reichsgerichtsanklage nicht zu umgehen ist. Das gab ihm unter anderem auch unsere Parteigenossen Andreasen und Sebrae deutlich genug zu verstehen. Noch im Mai 1908 verteidigte jener Nielsen den Massenverbrecher Alberti und suchte jede Untersuchung zu hintertreiben. Nun sollte er lieber ganz stillschweigen in der Sache und sein Angehäst in Scham verbergen.

Der Folkethingvorsitzende versprach schließlich, daß er den Vorschlag gleich nach der ersten Lesung des Budgets auf die Tagesordnung setzen werde.

Norwegen.

Die Stortingwahlen.

Christiania, 12. November. Bei den Wahlen zum Storting, die von Anfang Oktober bis jetzt stattfanden, sind gewählt worden: 63 Rechte und Liberale, die bei den Wahlen zusammengingen, 47 Linke, die bisher Regierungspartei waren, 11 Sozialdemokraten und 2 Wilde. Das letzte Storting umfaßte 59 Linke, 54 Rechte und Liberale, 10 Sozialdemokraten. Ministerpräsident Knudsen erklärte, das Kabinett werde nach dem Zusammentritt des Stortings im Januar zurücktreten.

Rußland.

Die sozialdemokratische Dumafraktion unter Polizeiaufsicht!
Die sozialdemokratische Dumafraktion erhält jetzt ihre gesamte ausländische Korrespondenz aus dem Zollamt, wo sie geöffnet und von den polizeilichen Spürnasen durchgeschüffelt wird. Es geht doch nichts über die „Unantastbarkeit“ der russischen Duma-Abgeordneten!

Finnland.

Stolypins Pläne.

Helsingfors, 10. Novbr. (Sig. Ver.) Die Zeitung „Enomalain Kansa“ meldet aus zuverlässiger Quelle über die gegen Finnland geplanten Maßnahmen, die eben noch in Livadia beratschlagt werden. Fürs erste soll vom Zaren Nikolaus eine scharfe Antwort auf die vom finnländischen Landtag eingereichte Adresse erfolgen: die staatsrechtlichen Prinzipien, auf die sich die finnische Volksobervertretung beruft, werden da als „ungehörige Annahmen“ bezeichnet und dem Landtage wird in gebieterischem Tone erklärt, daß Finnland nichts mehr sei als eine russische Provinz mit erweiterter Selbstverwaltung. Diese schroffe Antwort soll Finnland als Verwarnung dienen und zugleich auch die russische Sozialpolitik rechtfertigen, die alsdann gegen das trotzig finnische Volk eingeleitet wird.

Außerdem soll Stolypin — nebst anderen administrativ-polizeilichen Maßnahmen — auch ein Prehgesetz für Finnland fertig ausgearbeitet haben. Denn Stolypin findet, daß die finnische Presse das Volk zum Ungehorsam aufwiegle, die Autorität der russischen Regierung untergebe und sogar ihn — den geehrten russischen Staatsmann und Senker! — persönlich angreife. Also muß die Presse in Finnland mundtot gemacht werden: dem russischen Generalgouverneur soll das Recht zuerteilt werden, auf administrativem Wege gegen die revolutionäre und oppositionelle Presse vorzugehen, Zeitungen zu sistieren, mit hohen Geldstrafen zu belegen usw. Denn Finnland ist — nach Stolypins Auffassung — eine russische Provinz und in einer russischen Provinz darf die Freiheit der Presse nicht geduldet werden.

Nicaragua.

Der Bürgerkrieg.

Washington, 13. November. Nach einem Telegramm des Präsidenten Jelaja an die hiesige Gesandtschaft von Nicaragua haben die Regierungstruppen die Stadt Greytown am 11. d. M. wieder eingenommen. Vor Verlassen von Greytown sprengten die Revolutionäre die Regierungsdampfer „Managua“ und „Norma“ in die Luft und brannten einen Teil der Stadt nieder.

Gewerkchaftliches.

Gewerkchaften und Klassenjustiz in den Vereinigten Staaten.

In der jüngsten Zeit ist das Interesse der deutschen Arbeiter an den gewerkchaftlichen Verhältnissen der Vereinigten Staaten erheblich gestiegen. Wohl am meisten durch Comper's Europareise und die damit verknüpften Diskussionen. Und nicht mit Unrecht. Denn gerade jetzt spielen sich im Lande des Union Jack Dinge ab, die für die dortigen Arbeiterorganisationen von der allergrößten Tragweite sind. Es wird da ein Kampf um das Vorkaufs- und Streikrecht mit den allerschärfsten Mitteln durchgeföhrt. Er zeigt so recht, welche schwere Position die amerikanischen Arbeiter jetzt in der Union haben. Mit dem größten Geschick geheimerischer Maßnahmen ist man tatsächlich auf dem besten Wege, den Arbeitern zwar nicht die Streikmöglichkeit zu nehmen, ihnen aber das Streikverbot zu verbieten, sie für den durch den Kampf entstehenden Schaden verantwortlich zu machen, Verbandslos zu machen und die einzelnen Mitglieder direkt haftbar zu erklären und ähnliche Sachen mehr. Diesen Vorgängen ist einmal eine größere Bedeutung beizumessen, weil sie wohl eine Verschleppung der Entwicklung, die in der Mehrzahl der großindustriellen Länder schon mehr oder weniger vollständig erfolgt ist, bringen wird, nämlich der direkten Verbindung zwischen Arbeitern und Parlament, oder mit anderen Worten die Erklärung der Gewerkchaften zu einer politischen Partei. Und dies mag noch aus dem besonderen Grunde interessant sein, weil gerade der Führer des Amerikanischen Arbeiterbundes keine Festlegung auf eine bestimmte politische Anschauungsweise will. Zum anderen sind diese Vorgänge deswegen besonders beachtenswert, weil hierbei selbstverständlich nicht allein der Klasseninstinkt der Regierung die Gesetzgebung so einseitlich funktionieren läßt. In Amerika, dem Geburtslande des modernen „Politik ist Geschäft“ sind die Unternehmer nicht zuletzt mit diejenigen, die für solche Tätigkeit der Gerichte gesorgt haben.

Die ersten Anzeichen derartigen Bestrebungen, den Arbeitern ihre Rechte freizugeben, sollen, wenn der sich jetzt im Gange befindende Feldzug allein berücksichtigt wird, in das Jahr 1907. Damals beschloß der amerikanische Industriellenverband auf seiner Generalversammlung die Anlegung eines Widerstandsfonds von 1.500.000 Dollar gegen „unberechtigter“ Ansprüche der Arbeiter. Zu dieser Zeit wurde schon ganz offen erklärt, ein Teil der Summe werde dazu Verwendung finden, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Vorkaufsliste des Amerikanischen Arbeiterbundes — der American Federation of Labor — als ungesetzlich beseitigen zu können. Der erste Anlaß dazu war, wie kürzlich schon mitgeteilt, der Streit in der Wud's Shoe and Range Company, der für die Arbeiter verloren ging. Der Besitzer dieser Fabrik ist ein Herr Glode, er ist zugleich auch Vorsitzender des Industriellenverbandes. Die Organisation der Metallpolierer, -drücker, -plattierer, -Messing- und Silberarbeiter verhängte dann den Vorkauf über die Erzeugnisse dieses Betriebes. Der Verwaltungsausschuß des Amerikanischen Arbeiterbundes beschloß im März 1907 die Abfahrt auf die Vorkaufsliste des Verbandes zu setzen. Dies geschieht vor allen Dingen so, daß die Firma im Organ des Bundes bekannt gemacht wird. Im Januar 1908, auf dem Vergarbeiterverbandstage, wurde sogar unter dem Vorsitz John Michells beschlossen, jedes Mitglied, welches von der Wud's Shoe and Range Company kauft, mit einer Strafe von 5 Dollar zu belegen, bei Nichtbezahlung wurde sogar Ausschluß festgesetzt. Schon im Dezember 1907 wurde durch den Besitzer des Betriebes von dem zuständigen Gericht ein Einhaltsbefehl erlangt.

Mit diesen „Injunctions“ ist für die Unternehmer eine sehr praktische Einrichtung geschaffen worden, wie sie ihre deutschen Freunde, sicher zum größten Bedauern, nicht kennen. Früher konnten sie bei Streiks nur dann die Gerichte in Anspruch nehmen, wenn es zu leistungsfähiger oder böswilliger Verschädigung des Eigentums oder zur Bedrohung des Lebens führte. Natürlich hat man immer versucht, die böswillige Verschädigung nachzuweisen; aber das wichtigste dabei war, daß sie eben nachgewiesen werden mußte. Die Unternehmer verlegten sich deshalb auf ein anderes Mittel: sie holten sich Einhaltsbefehle. Nach dem für die Equity Courts — Billigkeitsgerichte — geltendem Prozeßrecht können sie verlangen werden, wenn sich der die Wünsche in seiner Person oder in seinem Eigentum durch eine „Verschwörung“ bedroht sieht. Eigentümlich muß da schon erscheinen, wie weit die Richter von den wirklichen Dingen fernstehen müssen, um einen Streik oder Vorkauf überhaupt als „Verschwörung“ anzusehen. Der Einhaltsbefehl wird dann gleich, ohne erst die angeklagten Personen zu vernehmen, erlassen. Wenn die Verhandlung stattgefunden hat, kann die „Injunction“ zu einer dauernden werden. Verstößt dann irgend Jemand gegen das erlassene Interdikt, und es reicht auf alle dabei in Frage kommenden Personen, ihre Vertreter und Helfer oder sonstige Beauftragte, dann wird der in Frage kommende wegen „Verletzung des Gerichtes“ bestraft. Ein solcher Einhaltsbefehl wird also immer genügen, um die Arbeiter in ihrem Kampfe vorerst lahmzulegen, und das ist ja dabei die Hauptsache. Der Tätigkeitsbereich dieser „Herrschaft durch Gerichtsbefehle“, welche die verfassungsrechtlich anerkannte Preß- und Redefreiheit illusorisch macht, ist überdies recht weit, so ist zum Beispiel zu verschiedenen Malen durch Unternehmer dort Einhaltsbefehle erlangt worden, wo ein Tarifvertrag durchgeföhrt werden sollte, der die sogenannte Union Shop-Klausel enthielt; beide Parteien arbeiten nun mit Arbeitern resp. Unternehmern, die ebenfalls organisiert sind. Also gegen Bestimmungen, wie wir sie zum Beispiel im Tarif für das deutsche chemisch-industrielle Gewerbe haben. Es läßt sich an dieser einen Tatsache auch recht klar erkennen, wie weit die Selbstherrlichkeit der Gerichte da drüben den Arbeitern in ihre Angelegenheiten hineinredet. Comper's, Mitchell und Morrison, die den dauernden Einhaltsbefehl zugunsten der Fabrik nicht beachtet, wurden wegen Verletzung des Gerichtes zu einem Jahre, neun und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wiel schmerzender als diese Verurteilung, die jetzt, nachdem sie auch von der Interpellationsinstanz als zu Recht bestehend bestätigt worden ist, ihrer endgültigen Entscheidung vor dem höchsten Gerichtshof der Vereinigten Staaten harzt, ist eine Entscheidung, die daselbstes Tribunal schon im Februar 1908 gefällt hat. Das damalige Erkenntnis gibt zugleich einen Anhalt dafür, was in der Revision gegen die Gefängnisstrafen von ihm erwartet werden kann.

Die Gutfabrik Doebe u. Co. klagte gegen den Verband der Guttmacher Nordamerikas ebenfalls, weil sie vorkaufset worden war. Die Arbeiterorganisation wurde als schadenverursachend verurteilt. Um aber allem die Krone aufzusetzen, betrachtete man die Erlaßfrist unter dem Gesichtswinkel der Anti-Trust-Gesetzgebung und erreichte so einen neuen Reford. Das dabei in Frage kommende Sherman'sche Antitrustgesetz von 1890 schreibt aber vor, daß eine Organisation, die wegen Vorkaufset bestraft wird, die dreifache Summe des gerichtlich festgestellten Schadenbetrages zu zahlen hat. Das Antitrustgesetz wurde erlassen, um den großen Interessensvereinigungen unmöglich zu machen, durch geheime Vereinigungen und Abmachungen, wie Frachtermäßigungen auf bestimmten Eisenbahnlinien, stille Vorzugspreise usw. andere Gesellschaften zu benachteiligen. Ihnen sollten sie mit dem dreifachen Betrag des Schadens haftbar sein. Die Presse hat so manchen Mal seit 1890 berichtet können, wie große Trusts auf Grund dieser Bestimmungen beinahe zur Entschädigung verurteilt wurden, zum Schluß aber doch nichts zu zahlen brauchten. So ging es z. B. dem allmächtigen Petroleumtrust. Damit, daß man diese Bestimmungen auf die amerikanischen Gewerkchaften anwendet, ist die absolute Sicherheit gegeben, ihren finanziellen Ruin herbeizuföhren, wenn die Arbeiter sich gegen solche Klassenjustiz, welche Gewerkchaften und Trustverschöndungen gleichstellt, nicht ganz energisch wehren. Es sind selber schon verschiedene solcher Klagen gegen einzelne Arbeiterorganisationen, gegen den ganzen amerikanischen Arbeiterbund, gegen Comper's und andere Gewerkchaftsführer angestrengt worden. So ist gegen Comper's mit Berantio, Redakt.: Richard Barry, Berlin. Inseratenteil veranw.

Morrison und noch einige andere in Denver, Staat Colorado, eine Schadenersatzklage auf 50.000 Dollar anhängig gemacht worden. Die Klage der Firma erklärt, daß ihr dieser Schaden durch einen vom Arbeiterbund unterstützten Streik zugefügt worden sei. In diesem Jahre ist erst wieder der Verband der Holzleger in Winnipeg, Canada, zur Zahlung von 25.000 Dollar verurteilt worden; einzelnen Mitgliedern des Verbandes sind noch weit größere Summen als Schadenersatz auferlegt! Und dies alles nur als Schadenersatz wegen Streik; der dauernde Einhaltsbefehl selbstverständlich ebenfalls nicht. Also auch in Canada daselbe Bild wie in den Vereinigten Staaten.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Gewerkchaften gegen diese Maßnahmen zu wehren versuchen, so gut als es ihnen möglich ist. Dies geschieht nicht nur so, daß sie alle Instanzen durchschreiten, bis zu dem höchsten Gerichtshofe. Aus den Schilderungen ist ohne weiteres zu erkennen, wie wenig da zu hoffen ist. Man war sich bald darüber einig, daß die politische Aktion einsehen müsse, um Änderungen zu schaffen. Noch unter der alten Präsidentschaft Roosevelts wurde dem Bundesparlament ein Gesetzentwurf gegen den Mißbrauch der richterlichen Gewalt vorgelegt. Das juristische Komitee des Repräsentantenhauses verhandelte darüber; Comper's und andere Vorstandsmitglieder wurden auch als Sachverständige gehört. Die Unternehmer, speziell ihre großen Vereinigungen, verstanden es aber, die Komiteemitglieder so gründlich zu „überzeugen“, daß diese die Vorlage zu einer Bill gegen die Arbeiter machten. Ueber dies Stadium kam die Anti-Injunction-Bill nicht hinaus.

Und bei Laßt, dem eigentlichen Begründer dieses neuen Regierungssystems durch Gerichtsbefehle, der es als in jeder Hinsicht und nützlich schon in seiner Antitrustrede verteidigt hat, ist noch weniger zu hoffen. Comper's sah schon vor Laßt's Wahl ein, daß unbedingt politischer Einfluß gebraucht werde; er wollte sich aber nicht auf eine politische Partei festlegen, sondern empfahl, überall für den arbeitervereindlichen Kandidaten zu stimmen. Zum Teil wurden seine Wünsche nur unter Protest angehört; es wurde die unbedingte Notwendigkeit hervorgehoben, für den Sozialisten einzutreten als den wirklichen Arbeitervertreter. Hier kommen nun Dinge zur Beurteilung, die sich aus der Ferne nur sehr schwer messen lassen. Für uns deutsche Arbeiter gibt es da überhaupt keine Frage: die politische Vertretung der Arbeiter ist die Sozialdemokratie. Für uns wäre es Aufgabe unserer Existenz, wenn wir an irgendwelche bürgerliche Partei herangehen wollten. Doch in den Vereinigten Staaten sind solche Bestrebungen, wie sie bei uns längst verwirklicht sind, geltend machen, ist in der letzten Zeit besonders deutlich geworden, und daß Comper's ein Gegner solcher Bestrebungen ist, ist ebenfalls bekannt. Es bleibt die Hoffnung, daß gerade die konsequente Klassenjustiz, die, durch die Unternehmer gründlich provoziert, jetzt geübt wird, einmal die Frage direkter politischer Vertretung für die Federation of Labor immer notwendiger und brennender macht. Und ist dieses erreicht, so läme ja immer noch die weitere Entwicklungsmöglichkeit hinzu, daß eben immer wieder durch die Klassenjustiz und ihr gleichartige Momente der Weg zur sozialistischen Partei geht.

Jetzt bleibt zunächst abzuwarten, welche Stellung die Gewerkchaften zu den Verurteilungen ihrer Führer einnehmen.

Berlin und Umgegend.

Ein Protest von Gemeindefarbeitern.

Der Gemeindefarbeiterverband hatte eine allgemeine Betriebsversammlung der in den Revierinspektionen der städtischen Gaswerke beschäftigten Arbeiter veranstaltet, die am Freitagabend in „Drösel's Festsaal“ stattfand. Die Arbeiter sind entrüstet über die Auslegung, welche die Direktion einer Verfügung des Magistrats, betreffend die Vergütung der Ueberstunden, gegeben hat. Der Referent Wusacker führte aus, wie der Verband seit Jahren schon die Forderung vertreten habe, daß Ueberstunden mit 50 Proz. und Sonn- und Feiertagsarbeit mit 100 Proz. Zuschlag bezahlt werden sollten. Der Magistrat, die Deputation der Gaswerke und die freisinnigen Stadtverordneten haben diese Forderung rundweg abgelehnt. Der Magistrat hat sich aber doch veranlaßt gesehen, eine generelle Verfügung herauszugeben, nach welcher in allen Revieren für Ueberstunden 25 resp. 50 Proz. Zuschlag gezahlt werden sollten. Der Zuschlag sollte nicht in Kraft treten, wo sich Ueberstunden aus dem regelmäßigen Arbeitsplan ergeben, und in der Regel sollten Ueberstunden gänzlich vermieden werden. Diese Verfügung ist vom Oberbürgermeister Kirchner unterzeichnet worden, darf aber nicht etwa als vorbildlich gelten, denn in einer ganzen Reihe von anderen Gemeinden bestehen diese und ähnliche Zuschlagssätze schon längst. Wusacker zählte auf, was in Augsburg, Barmen, Nürnberg-Fürth, Heilbronn, Hanau, Mühlhausen, Forstheim, Offenburg und vielen anderen Städten gezahlt wird. Altdorf und die englischen Gaswerke in Berlin zahlen ebenfalls den Zuschlag. — Trotz dieser Verfügung hat nun die Direktion der städtischen Gaswerke erklärt, daß zu Umzugszeiten, wo vier Wochen lang Ueberstunden gemacht werden müssen (bei Aufstellung der Gasmesser usw.), kein Zuschlag zu zahlen sei, weil die Ueberstunden sich aus dem „allgemeinen Arbeitsplan“ ergeben. Damit sind die Arbeiter nicht einverstanden; sie verlangen den ihnen rechtmäßig zustehenden Zuschlag und betrachten die von der Direktion beliebige Auslegung der Magistratsverfügung als eine willkürliche und ungerade. — In der Diskussion wurden die Ausführungen des Referenten in allen Punkten unterstützt. Ein lebhafter, allseitiger Protest erhob sich, und es wurde die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß dieser Protest in der Deputation der Gaswerke die gebührende Beachtung finden werde.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung kamen noch zahlreiche Mißstände aus den einzelnen Revierinspektionen zur Besprechung. Viele Klagen über den Inspektor vom 28. Revier wurden laut. Ueberhaupt läßt die Behandlung der Arbeiter durch die auf ihre „Bildung“ pochenden Inspektoren sehr viel zu wünschen übrig; auch die Schreierei sollen sehr anwahnend und dübelhaft sein. Zahlreiche Einzelfälle wurden zur Illustration dieser Behauptungen angeführt, zugleich aber auch von einzelnen Rednern darauf hingewiesen, daß es Sache der Arbeiter selbst sei, sich gegen eine entwürdigende Behandlung zu wehren. Die nötige Rückenstärkung könne jeder finden, wenn er sich seiner Organisation, dem „Verbande der Gemeindefarbeiter“, anschließt. — Vom Vorstandlich aus wurde bekannt gemacht, daß einige Reklamationen der Arbeiter Urlaub zur Ausübung ihres Wahlrechts bei den letzten Stadtverordnetenwahlen verweigert hätten, trotzdem im Gemeindeblatt ausdrücklich erklärt wurde, daß der Urlaub zu gewähren sei. Diese Verkümmern seiner Rechte darf sich kein Arbeiter gefallen lassen.

Die Aussperrung und der Streik der Follerer.

Der am 1. November ausgebrochene Kampf im Follergewerbe Berlins dauert ununterbrochen fort. Die Streikenden harren tapfer aus. Es ist nicht ein einziger abtrünnig geworden. Die Unternehmer haben, als sie die Follierer aussperrten oder in den Kampf trieben, einen so zöhen Widerstand nicht erwartet. Ihre eifrigen Bemühungen, Arbeitswillige herbeizuschaffen, womöglich in solcher Masse, daß die Streikenden ersetzt werden könnten, sind fehl geschlagen. Was sie an Streikbrechern gewonnen haben, sind meist solche Leute, mit denen sie in normalen Zeiten nichts zu tun haben wollen. Einer dieser Arbeitswilligen, der aus Breslau zugereist war und bei Rheinhold u. Co. Beschäftigung fand, ist seiner Legitimierung, einer Arbeiterfrau, nicht nur mit der schuldigen Miene, sondern auch mit den Schlüsseln durchgebrannt. Dabei ist die Polizei wieder einmal, wo es die Unternehmer nur wünschen, mit großem Eifer um den Schutz der Arbeitswilligen besorgt und

um die Interessen des Unternehmertums. In der Giffhiner Straße haben die Unternehmer eine Art Vermittlungsstelle für Streikbrecher eingerichtet. Hat man von auswärts einen herangezogen, so muß er sich zunächst dort einfinden, um dann seine Stellung angewiesen zu erhalten. Das Geschäft es nun am Dienstag, wie uns mitgeteilt wird, daß Streikposten, die sich dort aufhielten, eines Mannes gewahr wurden, den man für einen Arbeitswilligen halten konnte. Der machte dann auch scheinbar kein Hehl daraus und sagte, er sei seit gestern in Berlin, kriegen seine 70 Pf. Lohn und dafür arbeite er alle Tage. Er habe die Sache erst angesehen und es sei bloß Faulheit, daß die Follierer streikten. In der Folge stellte sich heraus, daß der Mann nicht für 70 Pf., sondern für acht Groschen arbeitet. Als die Streikenden daran zweifelten, daß sie es wirklich mit einem Streikbrecher zu tun hatten und ihn das etwas deutlich sagten, legitiimierte sich der Mann plöblich als Polizeibeamter und jagte drohend, im Bewußtsein seiner Amtshoheit: „Machen Sie man, daß Sie hier wegkriechen und belästigen Sie mich nicht mehr!“ Natürlich haben die Streikenden sich den Mann gemerkt, damit keiner durch irgendein vielleicht etwas unvorsichtiges Wort in diese Polizeifalle geraten kann.

Aber wenn auch die Unternehmer sich die geheime und uniformierte Polizei dienstbar machen, wird es ihnen doch sicherlich nicht gelingen, Sieger in dem Kampfe zu bleiben, oder gar, wie es ihr offenes Ziel ist, die Organisation und den Arbeitsnachweis der Follierer zu vernichten. Uebrigens ist es unter ihnen nur der Eigensinn und die Scharfmacherei einzelner weniger, die den Kampf heraufbeschworen haben und ihn nun noch weiter durchzuführen suchen. Mehrere Firmen haben schon sehr dringend verlangt, daß Verhandlungen angeknüpft und der Friede so schnell, wie nur irgend möglich, geschlossen werde. Es ist nun in den letzten Tagen von dritter Seite versucht worden, Verhandlungen zwischen den Parteien einzuleiten, und am Montag soll es sich entscheiden, ob es dazu kommt oder ob die Scharfmacher bei den Unternehmern weiter die Oberhand behalten.

Achtung, Buchbinder und Buchbinderinnen! Die Differenzen in der „Union“, Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin, sind beigelegt worden.

Deutscher Buchbinderverband, Zahlstelle Berlin.

Achtung, Fuher! Der Bau Notibuser Ufer 30/40 bei der Firma Sachmann u. Jauber ist für Innenputz bis auf weiteres gesperrt. Die genannte Firma hat am Sonnabend, den 13. November, zwölf organisierten Fuhern ohne jeglichen Grund Feiertag gegeben. Wir erwarten nun von jedem Fuher, daß die Innenputzarbeiter auf benanntem Bau bei der Firma Sachmann u. Jauber aufs strengste zu meiden sind.

Der Sektionsvorstand.

Achtung, Bäcker-Vertrauensleute!

Die Wahl des Gesellenausschusses der Innung „Germania“ findet im Janungshause am Dienstagmittag 3 Uhr statt. Die Vertrauensleute und Kollegen wollen schon jetzt ihre Aufmerksamkeit auf diese Wahlen richten!

Deutsches Reich.

Achtung, Holzarbeiter! Die Sperre über Riemann u. Co. in Seltzen ist aufgehoben. Der Gauvorstand.

Die Buchbinder Königsbergs haben eine Lohnbewegung mit Erfolg abgeschlossen. Die Vertreter der Gehilfenschaft hatten keinen leichten Stand, zumal in den Buchbindereien viel weibliches Personal tätig ist, das, weil fast durchweg unorganisiert, dem Unternehmertum als Arbeitswilligen treu geblieben wäre, falls der Streik hätte proklamiert werden müssen. So mußten die Gehilfen eine Reihe von Forderungen fallen lassen. Es ist aber wenigstens möglich gewesen, den neuen Tarif in allen Werkstuben Königsbergs einzuföhren. Der neue Tarif, der mit der Innung aus eine vierjährige Dauer abgeschlossen ist, setzt folgende Arbeitslöhne fest: Im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit 16 M., im zweiten 17 M., im dritten 18 M., im vierten 20 M. und im fünften Jahre nach beendeter Lehrzeit 22 M.

Das sind wirklich beachtenswerte Lohnsätze, aber sie bedeuten doch gegen vordem einen nicht unbedeutenden Fortschritt, da so lange das Willkürregiment herrschte und Wochenlöhne von 12, ja 10 und 9 M. keine Seltenheit waren. Die Arbeitszeit ist auf 9½ Stunden pro Tag festgesetzt.

In der Handschuhfabrik von D. Wondy in Arnstedt i. Th. hat das Personal Forderungen gestellt. Die Handschuhmacher verlangen 24 Pf. Zulage pro Duzend Handschuhe, die Dreffeure 2 Pf. die Richter 75 Pf. pro 100 Stück und die Färber 2 M. Zulage auf den Wochenlohn. Erkennt die Firma die Forderungen nicht an, so werden die Arbeiter am Sonnabend die Kündigung einreichen. In Betracht kommen 130 Arbeiter, die alle dem Lederarbeiterverbände als Mitglieder angehören.

In der mittelfränkischen Mühlenarbeiterbewegung wurde jetzt ein Vertrag abgeschlossen, wonach der im Mai vereinbarte Tarif — wegen dessen Durchbrechung durch einige Unternehmer der Streit begann — auf 2 Jahre anerkannt wird. Es handelte sich für die Arbeiter hauptsächlich um die Aufrechterhaltung der damals vereinbarten Löhne, die jetzt von den Unternehmern gewährleistet ist. Außerdem wird den Arbeitern als neue Ertragsleistung eine Verlängerung der Mittagspause von 1 auf 1½ Stunden gewährt. Dazu kommt noch eine Arbeitszeitverlängerung. Auch verpflichteten sich die Unternehmer, alle Ausgesperrten einzustellen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Eine Diebesbande entdekt.

Frankfurt a. M., 13. November. (W. S.) In einem fleißigen Geschäftshause kam man vor einigen Tagen größeren Waren Diebstahl auf die Spur. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte eine Menge Waren bei Angestellten und verhaftete einen Expedienten, der inzwischen wieder entlassen wurde, da kein Fluchtverdacht vorliegt. Wie die Untersuchung ergeben hat, sind in die Affäre 28 Personen verwickelt, gegen die Anklage erhoben werden soll.

Deutsch-schweizerischer Niederlassungsvertrag.

Bern, 13. November. (W. T. S.) Die zwischen dem Vorsteher des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements des Bundesrats und drei Delegierten der deutschen Reichsregierung geföhrt Verhandlungen über die Revision des Niederlassungsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz haben zu einer vollständigen Einigung geföhrt. In der heute nachmittag abgehaltenen Schlussung erfolgte die Unterzeichnung des vereinbarten neuen Vertragsentwurfes.

Tod auf den Schienen.

Gleiswig, 13. November. (W. T. S.) Heute früh 5 Uhr wurden von einem Hiltweidenheller zwei 20jährige Streckenarbeiter namens Knopka und Jurczyk auf dem Bahndamm bei Tattschau bei Kilometer 144,9 tot aufgefunden. Beide hatten wahrscheinlich den Bahndörper als Fußweg benutzt und sind dort von dem Zug 225 überfahren worden.

Opfer der See.

Amsterdam, 13. November. (W. T. S.) Bei der Insel Blieland strandete, wie die Blätter melden, ein deutscher Frachtdampfer, angefüllt mit dem Namen „Wilsa“, mit Eisenladung von Antwerpen kommend. Von vierzehn Mann der Besatzung ist ein Menschlist bewußtlos an den Strand gespült worden, die anderen sind ertrunken.

Aus der Kriminalstatistik des Deutschen Reiches.

Die Verurteilung unserer Straf- und Strafvollzugssysteme ergibt zur Evidenz eine Betrachtung der Rückfälle. Eine Vergleichung der von Unbestraften mit den bereits Vorbestraften begangenen Straftaten ergibt, daß über zwei Drittel der Verurteilten bereits vorbestraft war.

Über den Rückfall verbreitet sich die Kriminalstatistik auf Grund der Berichte über den zehnjährigen Zeitraum von 1897 bis 1907. In der sogenannten vorbildenden Statistik ist erörtert, wie viel von den in einem Jahre Verurteilten nachher wiederum eine Straftat begehen. Da bei dieser Betrachtung die Fälle des Todes, der Auswanderung und der durch Freiheitsstrafen an der Verbüßung neuer Straftaten Verhinderten nicht in Betracht gezogen werden kann, ist die tatsächliche Rückfälligkeit eine noch größere als die ermittelten Zahlen angeben.

Von den nach der Statistik vom Jahre 1907 wegen Vermögensdelikten bestraften Personen sind in dem folgenden Jahrzehnt 1898 bis 1907 44,9 Proz. wiederum bestraft. Der Rückfall trat um so häufiger ein, je häufiger der Verurteilte bestraft war.

Die Zahl der Vorbestraften unter den Verurteilten seit 1882 hat in ganz außerordentlichem Maße und viel stärker zugenommen, als die der erstmalig Verurteilten. In diesen 26 Jahren betrug die Zunahme bei den Vorbestraften überhaupt 185,6 Proz., bei den weiblichen Vorbestraften 80,0 Proz. und bei den Jugendlichen 105,5 Proz.

Die Zahl der jugendlichen Vorbestraften vermindert. Kamentlich ist dies auch noch in den in krimineller Hinsicht ungünstigen beiden Jahren 1901 und 1902 der Fall gewesen. In den beiden wirtschaftlich günstigeren Jahren 1903 und 1904 war die Abnahme der jugendlichen Vorbestraften besonders groß.

Im Gegensatz zu den landläufigen Klagen über zunehmende Verrohung usw. ergibt sich eine Verringerung der Art und Höhe der erkannten Strafen das Sinken der Kriminalität.

Kleines feuilleton.

Stanleys Autobiographie. In London ist dieser Tage die Autobiographie des Afrikareisenden Henry Stanley erschienen, die von seiner Witwe herausgegeben wurde. „Bula Rotari“, d. h. „der Mann, der die Felsen zertrümmert“, war der Beinname, den die eingeborenen Träger in Afrika Stanley beigelegt hatten.

Stanley war nicht sein wahrer Name. Er war ein uneheliches Kind, der Sohn einer Wäuerin und eines Farmers. Den Vater hat er nie gekannt, und auch die Mutter war ihm vollständig fremd geblieben. Die von dem Gutsherrn verführte Wäuerin hatte ihr Kind, als es ein Jahr alt war, zu Verwandten als „Ziehkind“ weggegeben.

Die Zahl der zum Tode Verurteilten ist von 1882 ab ständig gefallen. Den niedrigsten Stand weist die Statistik von 1906 mit 82 auf, die Statistik von 1907 hat 88 Todesurteile zu verzeichnen.

Die Zahl der Verurteilungen zu zeitiger Zuchthausstrafe hat ständig abgenommen. Sie betrug 1905: 7009, 1906: 7710 und ist im Jahre 1907 auf 7221 gesunken.

Bei der Festungshaft läßt sich eine ständige Entwicklung nach oben oder unten nicht erkennen. Das Jahr 1907 weist die ausnahmsweise große Zahl von 149 auf. Der Durchschnitt der vorangegangenen 25 Jahre beträgt 107, die Zahl der Verurteilten im Jahre 1904: 78, 1905: 89, 1906: 88.

Die Gefängnisstrafe gegen Erwachsene ist zwar der Zahl nach in früheren Jahren beständig gestiegen, aber nicht in gleichem Maße wie die Verurteilung Erwachsener überhaupt. Der Anteil der Gefängnisstrafe an der Gesamtheit der Verurteilungen ist vielmehr ständig zurückgegangen.

Auch die Zahl der wegen Haft Verurteilten ist beständig gefallen. Nicht minder die Zahl der zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte Verurteilten. Diese betrug im Jahre 1907: 11 508 gegen 12 490 im Jahre 1906 und 13 110 im Jahre 1905.

Zugenommen haben ständig die wegen Vergehen erfolgten Verurteilungen zu Geldstrafe. Im Jahre 1907 sind sie von 254 768 im Jahre 1906 auf 258 636 gestiegen.

Aus der Partei.

„Was versteht man unter christlicher Nächstenliebe.“

Genosse Otto Niebuhr vom „Volksblatt für Halle“ wurde von der Strafkammer zu Halle a. S. wegen angeblicher Beleidigung des Pastors einer Landgemeinde zu 400 M. Geldstrafe verurteilt. Der Artikel des „Volksblatts“, der unter der oben wiedergegebenen Überschrift erschien, hatte bemängelt, daß der Pastor einem Verstorbenen das kirchliche Begräbniß verweigert habe.

einen Groschen zu hinterlassen. Als bald darauf der amerikanische Bürgerkrieg ausbrach, trat Stanley als Freiwilliger in die Armee der Südstaaten; er wurde gefangen genommen und schloß sich der Armee der Nordstaaten an; er wurde jedoch wenige Wochen später gefählich krank und als untauglicher Ballast wieder einmal auf die Straße geworfen.

Der Halleische Komet, der bisher nur mit dem größten Fernrohr der Welt, dem 40zölligen Herkes-Reflektor, direkt beobachtet werden konnte, ist nun bereits mit dem 14 Zoll der Uccle-Sternwarte bei Brüssel wahrgenommen worden. Am 21. Oktober gelang sogar schon eine Ortsbestimmung des Kometen.

Humor und Satire.

Der Intendant des Hoftheaters einer Residenz — hordem Gardeoffizier, Kammerherr usw. — eröffnet die neue Saison stets mit einer längeren Ansprache an das Personal. Beim letztenmal hat er die Damen dringend, sich immer mit warmer Unterleibung zu versehen, damit nach Möglichkeit Abgaben vermieden würden.

Jugendbewegung.

Die sozialdemokratische Jugendbewegung in Norwegen.

Seit ungefähr einem Jahre war die sozialdemokratische Jugendbewegung Norwegens in zwei Organisationen gespalten, von denen sich die eine Jugendverband der Arbeiterpartei, die andere „Sozialdemokratischer Jugendverband“ nannte. Beide Verbände haben nun am letzten Sonntag einen gemeinsamen Kongreß abgehalten und beschlossen, sich zu einem Verband zu verschmelzen.

Der Zentralvorstand des neu geeinigten Jugendverbandes hat seinen Sitz in Kristiania. Als Vorsitzender wurde der Genosse Rittberg gewählt, als Redakteur des „Klassenkampf“ Sverre Krogh.

Gerichts-Zeitung.

Streitposten und Schuhmannswehklagen.

Vor dem Hause Mariannenplatz 12 stand am 5. Mai der Arbeiter Rittberg Streitposten. Ein Schuhmann wies ihn weg und verlangte, daß er nicht wieder vor dem Hause erscheine. Da R. doch zurückkehrte, stellte der Hüter der Ordnung ihn fest. R. wurde wegen Uebertretung der §§ 132 und 133 der Berliner Strafen-Polizeiverordnung angeklagt und vom Landgericht verurteilt.

Wird diese „Feststellung“ getroffen, so würde also nach Ansicht des Kammergerichts die Bestrafung gerechtfertigt! Das Gesetz sagt das Gegenteil. Es räumt ausdrücklich jedem Bürger die Benutzung der Straßen ein und berechtigt keinen Schuhmann, dem Gesetz entgegen jemand das Betreten der Straße zu verbieten.

„Ja,“ sagt der Intendant, „als Künstler habe ich ja gar nichts gegen A. — aber neulich erkundigte ich mich bei ihm, wie sich mein Kollege in A., mit dem ich im selben Regiment gestanden habe, mit der Leitung des ihm jetzt unterstellten Hoftheaters abfinde — und da gibt mir der unerschämte Mensch zur Antwort: „Der versteht ja auch nichts!“

Freuchen Anno 1000. Schiller (schaut vom Olymp aus zu, wie vor einer von einem Schuhmann gehaltenen Stange mit dem Zylinder des Landrats darauf die Vorübergehenden den Hut abgeben): „Wird da „Wilhelm Tell“ gegeben?“ — Stimme aus dem Publikum: „Nein! Das ist überhaupt kein Theater, das ist Wirklichkeit!“

Notizen.

— Musikchronik. Der Verein für Frauen und Mädchen veranstaltet diesen Winter unter Leitung von Leo Kestenberg drei Konzerte, die als zusammenhängendes Ganzes gedacht sind. Es soll hier der Versuch gemacht werden, durch die Wahl der Programme, der Künstler und auch eines durchaus zweckentsprechenden Konzertsaales (Choralionsaal, Bellevuestraße) das Niveau der üblichen Arbeiterkonzerte zu erhöhen.

Das erste Konzert findet am 21. November statt. Dr. Gutmann wird am 17. November (Vortrag) nachmittags 3 Uhr im „Neuen Klubhause“, Kommandantenstraße 72, einen Einführungsvortrag halten, der für jedermann frei ist.

— Vorträge. Im Institut für Meereskunde (Georgenstraße 34—36), spricht Dienstag, den 16. Nov., Herr Björn Helland-Dansen aus Bergen über: „Die Bewegungen der Meeres“. (Mit Lichtbildern.) Freitag, den 19. Nov., derselbe Redner über: „Die Meeresströmungen in ihrer Beziehung zu Klima, Fischerei und Ackerbau“. (Mit Lichtbildern.) — Der Vortrag von Prof. Bend über: „Eine Eisenbahn durch das Meer“ ist auf den 20. Dez. verschoben. — Im Papierhause (Deffauerstraße 2) spricht am Sonntag, den 14. Nov., vorm. 10½ Uhr, der Phototechniker P. Faustich über: „Paris und vereinfachte Methode der Photographie in natürlichen Farben“ (mit Lichtbildern).

— Eine neue Berliner Sommeroper. An die Stelle der Nowib-Oper, die im letzten Jahrzehnt allmählich im Schillertheater-Osten einem großen Publikum die Schätze unserer dramatischen Kunst abzugeben hat, tritt im nächsten Sommer eine neue Oper, unter Franz Gottschaid, dem Direktor des Hofener Stadttheaters. (Wir würden vorschlagen, die Oper nicht nach dem Namen des jeweiligen Direktors zu benennen. Die Red.) Mit den Opernmitgliedern werden ganzjährige Verträge abgeschlossen.

Philharmonisches Orchester vor dem Reichsgericht

Die Theater- und Saalbau-Aktiengesellschaft in Schöneberg beantragte Konzerte, die sie in Annoncen als 'Philharmonische Konzerte' bezog...

Die Fassbinderwerkstatt in der Laubentkolonie

Ein umfangreicher Fassbinderprozess beschäftigte in zweitägiger Sitzung das Schöffengericht des Landgerichts I. Angeklagt wegen Münzverbrechens bezog. Beihilfe waren folgende Personen: Der Kleiner Hermann Galt...

Der Tod unter dem Fahrrad

Vom Landgericht Hildesheim ist am 8. Juli der Arbeiter Willi Stolte wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden...

Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist

Vom Landgericht Bielefeld ist am 19. August der Dekonom und Bürgermeister Johann Sandmann wegen fahrlässiger Tötung und Übertretung des § 367,12 zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden...

Verfammlungen

Der Verband der Fabrikarbeiter

Hielt am Sonntag seine Generalversammlung für das 3. Quartal ab. Den Bericht der Ortsverwaltung gab der 1. Bevollmächtigte Dr. Bruns...

abgeordnete Eichhorn am Donnerstagabend in den 'Arminhallen'. Reichstag, erwohlt! hieß das Thema seines Vortrages...

Der Vortrag fand reichen Beifall. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Der Vorsitzende Urban hielt eine kurze Ansprache...

Die vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands einberufene öffentliche Versammlung sprach ihre Bedauern darüber aus, daß die gesetzgebenden Körperschaften die so berechtigten Forderungen der Handlungsgehilfen...

Die Versammlung weist darauf hin, daß besonders in den Kontoren, in den Engros- und Fabrikgeschäften usw. für die eine gesetzlich festgelegte Arbeitszeit überhaupt noch nicht vorhanden ist...

Den Angestellten in offenen Verkaufsstellen geht es nicht viel besser; durch Übertretung der Besetze wird ihnen die eigentl. zehnstündige Ruhezeit in den meisten Fällen genommen...

- 1. Die Einführung des reichsgesetzlichen Achtstundenschlusses. 2. Die gesetzliche Festlegung der achtstündigen Arbeitszeit in Kontoren, Engros- und Fabrikgeschäften. 3. Die Einführung der 80stündigen ununterbrochenen Sonntagsruhe. 4. Zur Überwachung der Schutzgesetze die Schaffung von Handelssinspektionen.

Die Versammlung ist der Ansicht, daß endlich die gesetzgebenden Körperschaften eingreifen müssen und erwarten vom Bundesrat und Reichstag die schnelle Erfüllung dieser Forderungen.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater

Königl. Opernhaus. Sonntag: Don Juan. Montag: Othello. Dienstag: Nabucco. Mittwoch: Der Hugenotte. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Der Barbier von Sevilla. Samstag: Die Schöne Helena. Sonntag: Die Fledermaus.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Mittags 12 Uhr: Konzert. Abends 7 1/2 Uhr: Der deutsche König. Montag: König Richard II. Dienstag: Die Glocke. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Der deutsche König. Freitag: Der eingebildete Kranke. Samstag: Der deutsche König. Sonntag: Maria Stuart.

Neues Königl. Opernhaus. Sonntag: Bohème. Montag: Mrs. Dod. Dienstag: Die Fledermaus. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Die Fledermaus. Samstag: Die Fledermaus. Sonntag: Die Fledermaus.

Deutsches Theater. Sonntag: Don Carlos. Montag: Rabala und Rede. Dienstag: Don Carlos. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Don Carlos. Freitag: Die Fledermaus. Samstag: Don Carlos. Sonntag: Die Fledermaus.

Deutsches Theater. (Kammerspiele). Sonntag: Major Barbara. Montag: Major Barbara. Dienstag: Major Barbara. Mittwoch: Major Barbara. Donnerstag: Major Barbara. Freitag: Major Barbara. Samstag: Major Barbara. Sonntag: Major Barbara.

Reisinger Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der König. Abends und Montag und Dienstag: Lantier der Rarr. Mittwoch: Die Frau vom Meer. Donnerstag: Lantier der Rarr. Freitag: Die Frau vom Meer. Samstag: Lantier der Rarr. Sonntag: Lantier der Rarr.

Berliner Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Herodes und Marianna. Abends, Montag und Dienstag: Hobe Politi. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Hobe Politi. Samstag: Hobe Politi. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Unbestimmt. Abends: Herodes und Marianna.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Bildhauer. Abends: Der polnische Jude. Montag: Der polnische Jude. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Der polnische Jude. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Der polnische Jude. Samstag: Der polnische Jude. Sonntag: Der polnische Jude.

(Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Sanktspiel im Lessing-Theater: Kammerspiel. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Kammerspiel. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Im Klüppel. Abends und folgende Tage bis auf weiteres: Der dunkle Punkt. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Reibens-Theater. Abends: Die ewige Lampe. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen. Sonntag: Die ewige Lampe.

Thalia-Theater. Abends: Die ewige Lampe. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen. Sonntag: Die ewige Lampe.

Kassio-Theater. Sonntag nachmittags 4 Uhr: Familie Rinkert. Abends: Die ewige Lampe. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Musik-Theater. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Der junge Papa. Abends: Die ewige Lampe. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Wintergarten. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr und abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Passage-Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr und abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Walhalla-Theater. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Palast-Theater. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Kori-Gebäude-Theater. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Trianon-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Prinz Duff. Abends und bis auf weiteres täglich: Pariser Wägen. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen. Sonntag: Pariser Wägen.

Gebr. Grenzfeld-Theater. Bis auf weiteres täglich: So muß man's machen. Ein Rettungsmittel. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Polite Caprice. Abends: Roboter. Der gewisse Augenblick. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Nervopol-Theater. Abends: Gallo! Die große Renne! (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Reichshafen-Theater. Abends: Stettiner Sänger. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag 7 Uhr.) Mittwoch: Geschlossen.

Urania-Theater. Laubentkolonie 48/49. Bis auf weiteres täglich abends 8 Uhr im öffentlichen Theater: In den Dolomiten. Sternwarte, Invalidenstr. 57-62.

Vermischtes

Die Katastrophe auf Jamaica

Durch eine drasilose Depesche eines deutschen Dampfers ist jetzt die erste Meldung über die Sturm- und Wellenbruchkatastrophe eingelaufen. Der Telegraph meldet aus New York: Eine hierher übermittelte drasilose Depesche des vor Kingston eingetroffenen Dampfers 'Prinz August Wilhelm' meldet, daß dort im Orkan zwei Dampfer gestrandet sind...

Eine weitere Meldung aus New York besagt: Die drasilosen Meldungen des Hamburger Dampfers 'Prinz August Wilhelm' aus Guantamo über die Wetterkatastrophe auf Jamaica besagen weiter, daß der Regen seit dem 6. November andauert. Die Niedererschlagshöhe beträgt im Durchschnitt täglich 10 Zoll, an einem Tag stieg sie auf 18 Zoll. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt, namentlich die Bananen- und anderen Pflanzungen haben schwer gelitten.

Wie dem 'New York Herald' aus Port au Prince gemeldet wird, sind auch Haiti und die Dominikanische Republik im Laufe dieser Woche durch schwere Stürme und Ueberschwemmungen verheert worden. Haiti außerdem noch durch ein Erdbeben. Port au Prince, Genaves, Cap-Haitien und andere Städte sollen fast ganz zerstört sein. In Port au Prince sind bisher 19 Leiden geborgen, man fürchtet aber, daß noch viele Tote unter den eingestürzten Häusern begraben liegen.

Große Sturmshäden werden aus Kopenhagen gemeldet: Ein heftiger Schneesturm suchte den Süden der Insel Seeland schwer heim. Das Unwetter richtete großen Schaden an. Der Telegraphen- und Telephonverkehr mit dem Auslande ist völlig, im Inlande teilweise unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr ist auf einzelnen Strecken eingestellt; im heftigen Hafen sind mehrere Schiffe beschädigt. Militär ist aufgeboden worden, um den unterbrochenen Eisenbahn- und Telephonverkehr wieder herzustellen.

Briefkasten der Redaktion

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 3, zweiter Hof, dreites Eingangs, vier Treppen, im Saal Nr. 10 wochentäglich abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt. Gestrichen 7 Uhr. Sonntags und feiertags von 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstab und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Schriftliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen tragen man in der Sprechstunde vor.

Alter Abonnement S. 11. Wegen der lediglich nach österreichischem Recht und der dortigen Praxis zu entrichtenden Reichssteuer wollen Sie sich an die Wiener Arbeiterzeitung wenden. - S. 26. 1. Wegen der Schäden des Übermannes hat die Ehefrau nicht. Werden die ihr gehörigen Sachen demnach gepfändet, so kann sie mit Rücksicht auf Erfolg Interventionen anstrengen. 2. Ihre Bruder würde mit Rücksicht auf Erfolg auf Entfernung des Reubones klagen können. 3. Der Schneider ist nicht zum Tode verpflichtet. Die Frau kann sich nur an ihren Ehemann halten. - S. 27. 33. Reinstieg. Sie sind völlig frei, und können zu einer Tausch der Kinder nicht gezwungen werden. - H. G. 25. 1. Eine bestimmte Zeit, bis zu der Rücknahme der gerichtlichen Klage, ist nicht gesetzlich. Wegen Sie unter die Rücknahme (Schuldenschein) Gummipfand und Gummipfand, damit Sie Ihre Rücknahme nicht haben. 2. Ja. 3. Die Spielregeln sind verschieden. - Sowade-Rage. 1. Die Klage hätte wenig Aussicht auf Erfolg. 2. Rein. - Otto, 1909. 1. Die Verurteilung einer Person gebirgen Bergverhältnisse wäre für Vater nicht berechtigt. Sie hätten einen Anspruch auf Rückgabe von dem Inhaber und gegen Ihren Vater. 2. Was Adresse genügt Buchum, Wismarstraße 40. Ein Brief mit dem von Ihnen angegebenen Inhalt liegt nicht vor. Der letzte Brief ist am 11. Brim Briefkasten eingelaufen. - S. G. 99. 1. Schwierig, wenn nicht etwa ein Scheingeld vorliegt. 2. Hierin kann Beitrag erbracht werden. 3. und 4. Die Verurteilung ist insoweit unzulässig, als durch sie ältere Gläubiger benachteiligt werden. - W. Steffin. Die Dame war im Recht. - Turtel. In 10 Jahren, jedoch überbringt jede gegen den Täter gerichtete Handlung die Verjährungssfrist. - Top. Wegen Klamentenforderung in Höhe von 1000 Mark. - W. G. 99. Rein. - 100 G. R. Der Brief ist im Recht. - J. R. J. Die Steuern sind erst am 15. Jährl. - S. 2. 19. Ja, die Verjährungssfrist beträgt 30 Jahre. - Zwei Streitende. 1. Rein. 2. Daß der Gemeindegewinn zur Privat erwerbende Güterbesitzer hat Recht der ersten Besohnung habe. - Köpfer. 3. 11. Beim Patentamt, wo Ihnen auch die Bedingungen mitgeteilt werden. - S. 21. 29. Wir müssen grundsätzlich Geschäfts-empfehlungen ablehnen. - W. R. 79. 1. In Bezug auf Wohl, Reueungs-frage 30. 2. In Bezug auf die Bureau des Wahlvereins, Reueungs-frage 30. 3. Schreiben Sie noch einmal und bitten um Beistand. - Thiel, Duesberg-straße. Uns nicht bekannt. - S. G. 74. Frau Emma, Schöneberg, Ebnstr. 57. - G. 31. Im Verzeichnis der Adressbücher haben Sie das Gemüthsdenkmal. - Stettin. R. G. 3. 3. 4. Richten Sie Ihre Anfragen an den Herren Simonowitsch, Anhalter 15. - Margarete, 1907. Betragen Sie darüber einen Arzt. - Pantof. Rein. - 1909 33. Stillschließung der Magistrate, Berlin, Volkstr. 15. - G. R. C. 2. 1. Der Tropfenplanzer, Unter den Linden 40, und 'Koloniales Heilmittel', Kaffeehausstr. 6. 2. Unter den Linden 8. - J. Ja. - Karitäten 9. Berlin, Hamburg, München, Dresden, Leipzig. - H. S. 100. In der Klinik Wilmersstraße 18. Sprechzeit von 12 bis 1. - S. 2. 100. W. R. 2. Wenden Sie sich an die Zentrale für Auswanderungsgemeinen, Berlin, Schellingstr. 4. - Wandlung. Die Steuer für ausländische Streichhölzer trat am 15. August, die für inländische am 1. Oktober in Kraft. - W. G. 59. Das könnte nur ein Nachmann be-urteilen. - W. J. 5. Wenden Sie sich, bitte, nach unserer Expedition, wo Sie den 'Vorwärts' nachschlagen können. Und heißt die Zeit dazu. - S. 2. 16. Im Rahmen des Briefkastens nicht zu beantworten. Wenden Sie sich deswegen an das Bureau des Wahlvereins, Reueungs-straße 6. - Diskussion R. 15. Gedicht in Köln, welcher in demselben Gedicht wick; Naturallohn wird durch Lieferung von Naturalien (Getreide, Kohlen usw.) abgegolten. - W. G. 100. Eine Jagdgesellschaft, deren Sie mehrere im Adressbuch verzeichnen finden, gibt Ihnen darüber genauere Auskunft.

Orts-Krankenkasse für Ober-Schöneweide.

Am Dienstag, den 23. November 1909, nachmittags 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Barmele, Wilhelmshofstraße 16, die

Ordentliche General-Versammlung

der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmerschaft.

295/12*

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Ergänzung zum Vorstand: 1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer.
4. Beschlußfassung über event. Anträge. — Verschiedenes.

Als Requisition gilt die Einladungsliste.

Ober-Schöneweide, den 4. November 1909.

Der Vorstand.

F. Sommerfeld, H. Rodenbusch, 1. Vorsitzender, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse Boxhagen-Rummelsburg.

Am Freitag, den 26. November cr., abends 8 Uhr, findet im Lokale der Witwe Weigel, Türschmidtstraße 45, die

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Vorstandswahlen (zwei Arbeitgeber und vier Arbeitnehmer).
3. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung.
4. Bericht vom Verbandstag in Bremen.
5. Genehmigung des Anstellungsvertrages für den Kassenvorstand.
6. Verschiedenes.

Unter Hinweis auf § 66 des Kassensatzes werden die Delegierten gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

295/11

Der Vorstand.

A. Kowalke, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes zu Berlin.

Dienstag, den 16. November 1909, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engelauer 16, Saal 3, die

General-Versammlung

der Vertreter der Kassensmitglieder und der Arbeitgeber

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes für die Jahre 1910 und 1911 für die ausstehenden Kassensmitglieder a) von den Arbeitgebern die Herren Wille und Stengel, b) von den Kassensmitgliedern die Herren Linde, Simonowitsch, Vogel und Schulz.
3. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.
4. Weitere Regelung der Beamtengelder.
5. Verschiedenes.

279/13*



Ein

Kronen-Würfel

ist nicht zu übertreffen.

Kaufen Sie keine andere Marke!

— 1 Würfel —

5

Pfennig.

„Herkules“ Seifenpulver

wäscht, bleicht und schont herabgibt.

Preis pro Pfund 15 und 25 Pfennig.

Bestes Waschmittel der Weltzeit. Jeder Versuch macht neue Kunden.

Chemische Fabrik „Owella“.

Berlin N. O. Wilm III. 4708.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.

Prinzenstr. 41, Moritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

Die Harnleiden

Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von

Dr. med. Schaper, BERLIN - Preis 1 Mark.

■ Dies Tausend ■

Verlag des Lichter Frankfurt (Oder) Buchverlag-Casseler

Kleiner Saal

200 Personen fassend, mit schönen Nebensäumen zur Winterzeit Sonntag abends und Sonntag noch frei.

am Bahnhof Café Bellevue, Stralau-Rummelsburg

Gustav Tempel.

Anton Boekers Festsäle

Weberstr. 17. (Tel. Amt 7 13414.)

Mein kleiner Saal mit Nebensäumen, 150 Personen fassend, ist Sonntag abends und Montag noch zu vergeben.

21822* Anton Boeker, Weberstr. 17.

Herren-Garderobe

auf Teilzahlung in erstklassiger Ausführung, fertig und nach Maß

Spezialität: Gesellschafts-Anzüge

von wöchentlich 1 Mk. an gegen bar gewährte 10% Rabatt

M. Katz Schneidermstr. 76

Dresdenerstr. 76 nahe Thalia-Theater. Sonntags geöffnet. — Dieses Inserat wird für 3 M. in Zahlung genommen.

Magerkeit

schwindet durch häufiges Nahrungspulver „Thiossila“.

Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar. unerschädlich. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenerstr. 70.

Depots in folgenden Apotheken: Leipzigerstr. 74 (Dönhofsplatz), Köpenickerstr. 119, Bernburgerstr. 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstr. 1, Spandau: Adler-Apothek, Potsdamerstr. 40. Bestandteile: Pflanz. Eiw. Haemogl. Leith. Bann. Natronelb. Cae. Zucker. 3184L*

Einmaliges Angebot!

Wichtig für Arbeiterbibliotheken!

— Familien-Lektüre! — Was dem Lesestoff!

Die Neue Zeit, Originalband, a 30. 2,-

Sozialistische Monatshefte a Jahrg. 2,-

Neues Blatt 1,25

Gartenlaube 1,50

Stimpfichunus 2,-

fliegende Blätter 2,-

Zukunft 3,-

und viele andere zu ausnahmsweise billigen Preisen. (24288)

W. Latte's Buchhandlung C. 25, Rungstraße 23a.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefert

Sprechmaschinen und Schallplatten, nur pa. Fabrikate.

Natürlichste Wiedergabe! Umsonst zu jedem Apparat 12 neueste Stücke!

J. Kurzberg

Rosenthalerstr. 40-41, 1. Etage direkt am Hackerschen Markt.

Kein Laden!

Reste

Damentuche, Schwarz u. farbig. Kostümatoffe, neuzeit. Satin, Seide, Sammet, Besätze, Falterstoffe, Püschchen zu Mänteln, Chev-Kammgarne zu Knaben-Anzügen.

Konfektion: Palotots, Jacketts, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.

Extr. Gelegenheitskäufe!

Paul Karle, Warschauerstr. 18. (

Mit der Schulfrage beschäftigten sich folgende Schriften, die wir zur Anschaffung empfehlen:

P. Göhre, Schule, Kirche, Arbeiter

Ein Vortrag Preis 15 Pf.

Dr. M. Quarck, Kommunale Schulpolitik

Ein Führer durch die Gemeindetätigkeit auf dem Gebiete der Volksschule Preis 1 M., Vereinsausgabe 50 Pf.

O. Rühle, Die Volksschule, wie sie ist

Preis 30 Pf.

O. Rühle, Die Volksschule, wie sie sein sollte

Preis 30 Pf.

Der Verfasser, ein früherer Lehrer, tadelt in seiner ersten Broschüre die Zustände unserer Volksschule und schildert sie als eine Anstalt zur Erziehung und nicht wüßiger und billiger Lohnslaven für das Kapital. Der Klassenstaat, sagt er, hat Klassenkassen geschaffen, wer Geld hat, kann sich Bildung kaufen. — Die zweite Broschüre ist eine Erläuterung unserer Programmforderungen, die wir in Bezug auf die Schule erheben und im Interesse des Kulturfortschritts erheben müssen.

Expedition des „Vorwärts“

Berlin SW. Lindenstr. 69 (Laden)

Deutsche Kaffee-Mischung

einzig in seiner Art.

à Pfd. 40 Pf.



Diese seit Jahren so beliebte Mischung gibt von 1 Lot 2 Liter vorzügliches Kaffeegetränk.

A. Pennitz,

Berlin C., Rosenthaler Str. 59, u. mit Plakat versch. Handlungen.

Teilzahlung

monatlich 10 M. liefert Herr-Garderobe nach Maß (billigste Preise).

J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage, Nähe Bellevue-Platz.

Raffe 10% billiger.

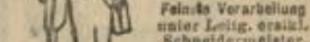
Eine Mark

wöchentlich Teilzahlung liefert elegante fertige Herren-Moden

Ersatz für Mass. Messenfertigung. Feinste Verarbeitung unter Leitung eines erstklassigen Schneidemeisters.

J. Kurzberg

Rosenthalerstr. 40, 1. Etage, direkt am Hackerschen Markt. Kein Waren-Kredit-Haus. Bei Teilzahlung — 10% Rabatt!



Leihhaus H. Graff

Berlin SW., Goethestr. 5.

Brillanten, Uhren, Goldwaren.

25-50% unter Ladenpreis.



Wo kaufen wir uns moderne und gediegene Garderoben?

Gehen Sie alle, auch diejenigen, die nicht über die nötigen Barmittel zur Anschaffung neuer Wintergarderoben verfügen, in das in ganz großem Stile jüngst erst eröffnete

Kaufhaus auf Kredit „Für alle Welt“

Schöneberg, Hauptstraße 19

direkt am Kaiser-Wilhelm-Platz, dem alten Rathaus gegenüber.

Dort erhält jeder, ob ledig, ob verheiratet, ob Dame, ob Herr, unter sicherlich nicht mehr zu überbietenden

aller, allerbequemsten Zahlungs-Bedingungen was er wünscht.

„Für alle Welt“ führt in der Hauptsache

Damen-, Herren-, Kinder-Garderoben, Teppiche, Gardinen,

:: :: Pelzwaren, Steppdecken, Betten, Möbel (einzelne Stücke) :: ::

Lieferung vollständiger Wohnungs-Einrichtungen.

Größte Auswahl in allen Abteilungen.

Völliges Gleichgewicht trotz Kreditgewährung zwischen Preisnotiz und Qualität der Waren; alles ganz den Umständen Rechnung tragend!

!! Kommen Sie Alle, Alle ungeniert !!

Sehen Sie sich erst ruhig unseren Betrieb an! Sie brauchen durchaus nichts zu kaufen; trotzdem bekommen Sie zur Erinnerung an Ihren Besuch bei uns eine Ueberraschung, die Ihnen und Ihren Angehörigen viel Vergnügen bereiten wird. Bringen Sie uns diese Annonce mit, und die erwähnte Ueberraschung wird Ihnen sofort ausgehändigt. (Kindern allein ist jedoch der Zutritt nicht gestattet.) Diejenigen Herrschaften aber, die sich irgend einen Gegenstand unter den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen erwerben, erhalten noch

extra ein schönes Präsent.

„Für alle Welt“ Kaufhaus auf Kredit

Schöneberg, direkt am Kaiser-Wilhelm-Platz, Hauptstraße 19 dem alten Rathaus gegenüber.

JANDORF'S

Billige Woche

praktischer Bedarfsartikel

Spittelmarkt
Belle-Alliancetrasse
Gr. Frankfurterstr.
Brunnenstrasse
Kottbuser Damm

Bis Sonnabend den 20. November, soweit Vorrat

- Tag-Hemden Achsel-schlies mit Schnapsack 1.45
- Fasson-Hemden Renford mit Stick-Garnierung 1.85
- Nachtjacken weisse Körper-Barchent mit Languetten 1.45
- Nachtjacken weisse Körper-Barchent mit Sticker-Volant 1.65
- Beinkleider Knie-od-lange Form mit Linsensetzen 1.45
- Beinkleider Knie-od-lange Form mit Sticker-Volant 1.85
- Anstands-Rock weisse Körper-Barchent mit Volant u. rundem Gurt 1.65



Garnitur
bestehend aus Fasson-Hemd und Knie-Beinkleid mit reichem Sticker-Garnierung und Banddurchzug
3.45

- Erbstall-Stores mit Volant 4.25, 5.75, 6.25
- Erbstall-Bettdecken für 1 Bett 5.75, 6.95, 7.25
- Tischdecken, Filz reich bekarbelt 1.35, 1.95, 2.50
- Tischdecken, Filz Puschelbeig bekarbelt 5.75, 7.25, 9.75
- Steppdecken Satin 3.25, 4.75, 6.25
- Doppelseitige Teppiche ca. 130/100 4.25
- Ziegenfelle ca. 10/175, weiss oder grau 5.75
- Küchenkante Rolle ca. 10 Meter 15 Pf.
- Reissnägeln 12 Dutzend 15 Pf.
- Davidis Kochbuch 356 Seiten Inhalt mit einem Anhang von Lins-Morgenstern 80 Pf.
- Papier-Servietten elegant gemustert und gezackt, 100 Stück in 10 Posten Buntpapier kleinem Fabrikationsfehler, zum Bekleben d. Scheiben (Beleghehaltskauf) Mitr. 25 Pf.

- Blusen-Flanelle zum Teil „Reine Wolle“ Meter 85, 1.25
- Cheviot ca. 110 cm „Reine Wolle“ schwere Qualität 1t. Meter 1.65
- Chevron „Reine Wolle“, ca. 110 cm moderne Farben, Meter 1.45
- Damentuch ca. 115 cm elegante Qualität, in grossem Farbassortiment Meter 2.90
- Lindener Körper-Velvet schwarz oder farbig Meter 1.75
- Taffet od. Luisine gemustert, in grosser Auswahl Meter 1.45
- Abgepasste Blusen „Reine Wolle“ sehr reich bekarbelt, weiss 2.75 farbig 3.50
- Tischtücher halblein-Jacquard gestümt ca. 115x145 130x130 130x160 150x225 cm 1.70 1.95 2.35 2.95
- Servietten halblein-Jacquard gestümt ca. 67x60 65x65 cm 1/2 Dutzend 2.15 2.65
- Tischtücher Reinleinen Jacquard gestümt, in modernen Zeichnungen ca. 130x130 130x160 130x225 cm 2.10 2.65 3.95
- Servietten Reinleinen Jacquard gestümt in modernen Zeichnungen ca. 67x60 65x65 cm 1/2 Dutzend 2.65 3.25

Knaben-Winter-Joppen hochgeschossen, dunkle Ledestoffe, mit Futter, für 8 bis 14 Jahre, durchweg 3.45



Knaben-Paletot blasser Winterstoff mit Futter und Aermel-sticker, Goldknopf u. Absatz für 3-8 Jahre, durchweg 4.50

Knaben-Anzug Blusen- oder Sport-Fasson, aus haltbareren farbigem Stoffen, für 3-8 Jahre, durchweg 3.90

- Küchenhandtücher gestümt u. gebändert 1/2 Dtz. 1.60, 1.90
- Küchenhandtücher Reinleinen gestümt u. gebändert 1/2 Dtz. 3.30, 3.75
- Stubenhandtücher Halbleinen, gestümt und gebändert 1/2 Dtz. 2.50, 2.90
- Stubenhandtücher gestümt u. gebändert, Reinleinen 1/2 Dutzend 3.30
- Wischtücher gestümt und gebändert 1/2 Dtz. 95, 1.20
- Wischtücher gestümt u. gebändert, Halbleinen, 1/2 Dtz. 1.35
- Reinleinen, gest. u. gebändert, 1/2 Dtz. 1.65
- Wäschetuch Kupon ca. 10 Meter 2.85, 3.25
- Kupon ca. 20 Meter 5.60, 6.40
- Louisianatuch Kupon ca. 10 Meter 2.95, 3.85
- Kupon ca. 20 Meter 5.75, 7.60
- Bettendamast Kissenbreite 55, 65 Pf.
- Deckbettbreite Meter 85, 95 Pf.
- Bettsatin Kissenbreite Meter 45, 55, 75 Pf.
- Deckbettbreite Meter 75, 85, 1.10
- Lakendowlas ganze Breite Meter 55, 65, 85 Pf.

- Herrenhemden Normal-Fasson verschiedene Grössen 95, 1.35
- Herrenhemden Normal-Fasson woll-gemischt, verschiedene Grössen 1.45, 1.65
- Herrenhosen mit angewebtem Futter, meliert 95, 1.45
- Herrenhosen Normal-Fasson meliert, mit ange-normalfarbig oder geräugelt, ca. 90-100 cm 95 Pf.
- Trikottröcke für Damen, grau meliert 1.45
- Kopftücher schwarz o. farbig 85, 1.25
- Untertailen mit langen Aermeln, meliert, mit ange-webtem Futter, 3 Grössen, Stück schwarz oder meliert, Vid. 1.95, 2.50

Grosse Posten
Herbstblusen aus den modernsten Stoffen, in schöner Ausführung 2.45
3.75, 5.90



- Damen-Unterröcke in den verschiedensten Stoffen und Garnierungen 1.95, 2.95, 3.75, 4.95
- Damen-Paletots aus Cheviot oder Stoffen englischen Charakters 7.75, 12.50, 14.75, 18.50
- Imit. Marabout-Stolas 3.90, 5.75
- Straussfederfächer 75, 95, 1.45
- Japonschal „Reine Seide“, bunt bedruckt 1.45
- Jabots od. Baffchen 45, 60 bis 1.50
- Spachtelgarnituren feine Ausführung, Stehbragen und Manschetten 90 Pf.
- Taffetband in vielen Farben ca. 3/4, 4, 11 17 cm breit Meter 12 18 30 48 Pf.
- Schleier in modernen Mustern Meter 30, 45, 70 bis 1.85

Handarbeiten

Küchen-Artikel
vorgezeichnet und garniert

- aus beigefarbigem oder weissem Aidastoff, mit Delft-Zeichnungen
- Besenhandtuch 2.65
- Küchentischdecke 1.35
- Küchenhandtuch 1.65
- Wasserleitungschoner ... 65 Pf.
- Lampenputztasche 48 Pf.



Handarbeits-Stoffe
Neuheit!

- „Zeppelin“ ca. 150 cm breit, Meter 2.60
- „Nordica“ ca. 170 cm breit, mit vorgewebten Konturen Meter 4.25
- ca. 46 cm breit, mit vorgewebten Konturen Meter 1.45
- Bestecktasche aus Filz, für 1 Dutzend Paar, vorgezeichnet ... 1.10
- Kissenplatte aus Moiré, diverse Farben, vorgezeichnet 1.45

Wachsblumen für Grabschmuck, weiss, rosa, gelb Rosen Dutz. 30 Pf. Dahlien Dutz. 65 Pf.

Deutsche Gummi-Schuhe

Kinder 95 Mädchen 1.15 Damen 1.45 Herren 1.75

Herzlos!

Ein Großstadtbild von H. Mey.
Annemarie Lucius war „Fräulein“ bei Lisa, dem jüngsten Töchterchen des Fabrikanten Sander. Billig und unbedingt zuverlässig, bescheiden und doch zielbewusst, das war das Zeugnis, das ihr Frau Sander bereits nach mehreren Wochen ihrem Gatten gegenüber ausstellte, so daß man ihr unbedenklich auch den Bildung Lisa auf Spaziergängen anvertrauen konnte.
Fräulein war auch heute mit Lisa ausgegangen, hinaus in den im Herbstschmuck prangenden Tiergarten, um die letzten schönen sonnigen Herbsttage voll auszunutzen. Unaufhörlich plauderte und fragte Lisa, und mit rührender Geduld antwortete Fräulein.
„Sieh' mal, Fräulein, da ist noch ein Schmetterling, darf ich den mal greifen? Ach bitte, ein einziges Mal!“
„Nein, Lisa, bleib' hübsch hier. Du bist so wild, und sieh' nur, der Schmetterling fliegt jetzt auch über die Straße — Lisa, Lisa —!“
Da ein Schrei und ein Pfosten, eine Autodroschke bog in schneller Fahrt um die Ecke, schneller wie

ein Gedanke hatte Fräulein das nichtsahnende Kind beiseite gerissen, war aber dabei selbst zu Fall gekommen und überfahren.
Im Nu hatte sich eine Menschenmenge um die bewußtlos Daliegende gesammelt, die sofort in das nächste Krankenhaus gebracht, während Lisa von dem entsetzten Passagier der Autodroschke, einem jungen Kaufmann Nieder, der Mutter zugeführt wurde.
Nieder drückte Frau Sander den Kopf schmerzhaft bei, fortgesetzt die Unschuld des Autoversetzenden und darauf verweisend, daß das Kind ohne die Geistesgegenwart des verletzten Fräuleins zweifelsohne überfahren worden wäre.
Frau Sander blieb in einer naturgemäß großen Erregung zurück, ihren ihr neu geschenkt Liebling immer auf neue mit Äußerungen bedeckend.
Auch ihr Gatte, der inzwischen telephonisch von dem Unglücksfall benachrichtigt war, befand sich in erklärlicher Aufregung und bot seine Frau, sofort mit ihm zum Krankenhaus zu fahren, um zu sehen, wie es der Mutter ihres Kindes ging.
„Frei, ich kann nicht mit in das Krankenhaus fahren, schilt mich nicht herzlos, aber ich kann es nicht! Du weisst, mir wird in diesem entsetzlichen

Geruch schlecht, ich würde todelang darüber zu leiden haben, und ich muß jetzt gesund sein, ich muß mich für Lisa gesund erhalten!“
„Das verleihe ich aber wirklich nicht, Adelheid! Es ist Deine Pflicht, sofort zu Fräulein Lucius zu fahren. Bedenke, ohne ihr mutiges Eingreifen hättest Du vielleicht kein Kind mehr, oder Lisa läge dort im Krankenhaus!“
„Nein, Frei, das hätte ich nie geduldet, auch Fräulein muß sobald als möglich dort heraus, ich will sie hier pflegen und warten und ihr meine Dankbarkeit abtragen, aber in das Krankenhaus mit seinem Karbol- und Lysolgeruch gehe ich nicht. Ich kann dort nicht atmen.“
„Aber, Rärchen, Du wärdest doch hier genau denselben Geruch bei ihrer Pflege zu erdulden haben, sei doch konsequent und vernünftig!“
„Denselben Geruch? Aber keine Spur! Hier bin ich Herrin, und in meinem Hause wird nur Automors gebraucht, ich leide keine der riechenden Desinfektionsmittel, umsonst, da ja Automors ebenso wie Karbolsäure zu Umfällungen gebraucht wird und fünfmal stärker als diese wirkt!“
„Aber Adelheid, Du magst noch solche entragierte

Anhängerin des Automorsierens sein, die Ärzte würden es schon in den Krankenhäusern verwenden, wenn sie es für richtig hielten!“
„Ja, die Ärzte! Bei sich in der Sprechstunde verwenden sie es schon, und daß sie außerordentlich zufrieden damit sind, hat uns doch neulich erst Sanitätstrotz Neuberger erzählt. Aber in den Krankenhäusern müssen sie verwenden, was die Verwaltung für Jahre hinaus eingekauft hat. Tu mir schon die Liebe und fahre allein zu Fräulein, bringe sie auch sobald als möglich mit, aber ich kann wirklich nicht mitkommen!“
Was half es Herrn Sander, er mußte allein gehen, doch bereits nach einer Viertelstunde läutete er an, die Verletzungen seien nicht lebensgefährlich, seine Frau möchte doch nachkommen, denn er habe sich überzeugt, daß auch in diesem modernsten der Krankenhäuser nur noch Automors gebraucht würde. Es sei wirklich eine Freude, die reine, gesunde Luft dort zu atmen, man merke am Geruch wahrlich nicht mehr, daß man sich in einem Krankenhaus befinde.
Frau Sander hat seit diesem Tage ihre Aversion gegen Krankenhausluft überwunden.

Graumanns Festsäle und Garten
Vappel-Allee 11, unmittelbare Nähe Schönhauser Allee, modernster, Kammer, Speisekammer, Bad etc., Alingelichtung, elektrische Lichtbeleuchtung, 1. Zimmerwohnungen mit Kammer und Speisekammer. Veden mit und ohne Wohnung event. für Restaurant geeignet. 119/9*

Restaurant „Zur Mühle“ Miersdorf,
15 Minuten vom Bahnhof Zeuthen.
Halle mit allen Freuden, Parterre- und Ausflügler bestens empfohlen. Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Ernst Lier. Telefon: Amt Zeuthen Nr. 44.

Staatspreise. Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

BERLIN SO. Köpenickerstr. 121, Eckhaus. CARL ZOBEL BERLIN SO. Köpenickerstr. 121, Eckhaus.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Alle Größen, auch für korpulente Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Feste Preise. Werkstätten in Haus. Ankleidezimmer in jeder Abteilung. **Großes Stofflager für Maßarbeit.** Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Insetatenteil derantw.: Th. Glode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Ueber eine Legende.^{*)}

Der „Vorwärts“ brachte in Nr. 195 einen Artikel, betitelt „Taktische Fragen in der russischen Sozialdemokratie“.

Dieser Darstellung müssen wir die allgemein bekannte Tatsache entgegenstellen, daß die Spaltung zwischen den Bolschewiki und Menschewiki in der russischen Sozialdemokratie nicht Ende 1904, sondern schon 1903 eintrat.

Die Organisationsstreitigkeiten, die gegenwärtig in der russischen Sozialdemokratie geführt werden, erscheinen, insofern als die äußeren Bedingungen unserer Tätigkeit nach dem Siege der Konterrevolution den Bedingungen in den Jahren 1903/04 ähnlich geworden sind.

Da ich nicht die Gattfreundschaft des „Vorwärts“ mißbrauchen will, sehe ich von den weiteren Ungenauigkeiten ab, die der Autor bei der Darstellung der Geschichte der russischen Sozialdemokratie zuließe.

Nach gehe nun zu der Anschuldigung über, daß die Menschewiki die Partei „zersehen“, und daß die „Stimme des Sozialdemokraten“, zu deren Redaktion ich gehöre, diese „zerseher“ in Schutz nehme.

Nach den Worten des Autors bemächtigt sich ein Teil der Menschewiki nach dem Siege der Konterrevolution, die Arbeiterklasse „auf den Weg der Ausöhnung mit der bestehenden Ordnung“.

Zu einer Ausöhnung mit der „bestehenden Ordnung“, d. h. mit der asiatischen Diktatur Stolypins und seiner Junkerbande, hat natürlich kein einziger Führer der russischen Arbeiterbewegung aufgefodert.

*) Raumangels wegen mußte diese Entgegnung leider längere Zeit zurückgestellt werden. D. Red.

prinzipiellen Anhängern des Dumabohotts und der revolutionären Putzche. Ich weiß nicht, ob Kost und Dasselmann der Gedanke gekommen ist zu behaupten, daß Bebel und Liebknecht durch ihre Teilnahme an der Tätigkeit des Reichstages das Proletariat auf den „Weg der Ausöhnung mit der bestehenden Ordnung“ lodien.

Nach dem furchtbaren Vernichtungskrieg gegen das russische Proletariat in den Jahren 1905/06, als die Romantiker der Revolution versicherten, daß, wenn nicht heute so morgen ein neuer allgemeiner Volksaufstand ausbrechen würde, fanden sich in der russischen Sozialdemokratie Leute, welche einsehen, daß diese Revolution im Abflauen begriffen war.

Von welchem Führer der russischen Arbeiterbewegung hat der Verfasser des eingangs erwähnten Artikels eine „offene“ Predigt der Unmöglichkeit der Sozialdemokratie vernommen?

Zwei Jahre nach der Niederwerfung der Pariser Kommune drückte Karl Marx in einem Briefe an Sorge seine Genugtuung darüber aus, daß sich die vorgeschrittenen Elemente des französischen Proletariats aufs neue in den gegenseitigen Unterstützungslagen zusammenschlossen.

Die Verheerungen, die die Jahre 1906/08 in den Reihen des russischen Proletariats anrichteten, waren in einigen Beziehungen jurchtbarer als die Verheerungen, denen das französische Proletariat 1871 ausgesetzt war.

*) Im Sommer 1906 empfahl Lenin in einer Broschüre, betitelt „Die Auflösung der ersten Duma“, allen revolutionären Parteien, den allgemeinen Volksaufstand für den Herbst dieses Jahres, nach Beendigung der Feldarbeiten, festzusetzen.

Ich soll, in der westeuropäischen Parteipresse unkontrollierbare Anschuldigungen gegen Parteigenossen zu erheben, die in Rußland geblieben sind, um in dieser, der allerschwersten Zeit die schwerste Arbeit zu verrichten, und die nicht einmal die Möglichkeit haben, sich von dem Vortwurf der Preisgabe der größeren Ziele zu verteidigen.

Wenden wir uns nun zu den Anschuldigungen, die der Autor gegen unser Organ erhebt. Er schreibt: „Die „Stimme des Sozialdemokraten“ führte keinen Kampf mit diesen Zersehern, sie leugnete ihre Existenz...“

Die neuen Organisationsstreitigkeiten, die der Autor des Artikels erwähnt, sind auf dem Boden des Verhaltens zu der fortbestehenden russischen Arbeiterbewegung entstanden.

Indem ich meinen Artikel damit schlicke, erlaube ich mir, den deutschen Genossen den Rat zu erteilen, den Verichten über die russischen Arbeiterbewegung alles wohlbehalten wäre, nicht diese oder jene „Zerseher“ als Schädlinge hervortreten würden.

Vermischtes.

Eisenbahnunglück in Messina. Wie eine Meldung aus Messina besagt, lief gestern ein Personenzug, der in den dortigen Bahnhof einfuhr, auf einen Zug, der ohne Maschine dafland.

Neue ermäßigte Verkaufspreise

Nur erstklassige Fabrikate

Rationelle Kinder-Stiefel

Konkurrenzlose Preiswürdigkeit

Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, Boxcalf oder Chevreau, durchgenäht, Rand gestuppt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (5.50 M), 28-30 (6.50 M), 31-35 (7.50 M), 36-39 (9.00 M)

Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, braun Chevreau, durchgenäht, Rand gestuppt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (6.50 M), 28-30 (7.50 M), 31-35 (8.50 M), 36-39 (10.50 M)

Knaben-Schnürstiefel, Boxcalf oder Chevreau, in eleganter Herrenstiefel-Ausführung, durchgenäht, Rand gestuppt

Table with 2 columns of shoe sizes and prices: 31-35 (8.00 M), 36-39 (9.50 M)

Kamelhaar-Ohrenschuhe für Kinder

Table with 3 columns of shoe sizes and prices: 20-24 (1.30 M), 25-29 (1.60 M), 30-35 (1.90 M)



SW Jerusalem Straße 38-39, W Friedrichstraße 75, W Potsdamer Straße 2, W Tauentzienstraße 19a, NW C Königstraße 25-26

Zentrale und Versand:

SW Jerusalem Straße 38-39

Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, la Boxcalf oder Chevreau, auch mit Lackkappen, Goodyear Welt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (7.50 M), 28-30 (8.50 M), 31-35 (9.50 M), 36-39 (11.50 M)

Kinder-Schnür- und Knopfstiefel, la braun Chevreau, auch mit Lackkappen, Goodyear Welt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (8.50 M), 28-30 (9.50 M), 31-35 (10.50 M), 36-39 (12.50 M)

Knaben-Schnürstiefel, Prima Boxcalf oder Chevreau, in eleganter Herrenstiefel-Ausführung, Goodyear Welt

Table with 2 columns of shoe sizes and prices: 31-35 (10.50 M), 36-39 (12.50 M)

Kamelhaar-Schnallenstiefel für Kinder

Table with 3 columns of shoe sizes and prices: 20-24 (2.25 M), 25-29 (2.75 M), 30-35 (3.25 M)

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)
Sonntag, den 14. November, nachmittags 3 Uhr:

Freie Volkshöhle. Neues Schauspielhaus. 8. Abteilung: Maria Stuart.
Deutsches Theater. II. Abteilung D. und II. Abteilung a. c.: Vater und Sohn.
Reichshallen-Theater. II. Abteilung c.: Ruffio.

Montag, 15. November, 8 Uhr: 16. (III.) Abendvorstellung im Neuen Schauspielhaus: Maria Stuart.
Neue freie Volkshöhle. nachm. 3 1/2 Uhr, im:
Deutsches Theater: Nests.
Kammerspielhaus: Der Graf von Gleichen.

Nachm. 8 Uhr:
Neues Theater: Ademann.
Kleines Theater: 2 x 2 = 5.
Reichshallen-Theater: Lumpacivagabundus.
Neues Operetten-Theater: Der Negerbaron.

Schiller-Theater O.: Die Welt, in der man sich langweilt.
Schiller-Theater Charlottenburg: Gespenster.
Freier Wilhelmstadt. Schauspielhaus: Die Welt, in der man sich langweilt.

Schiller-Theater Charlottenburg: Die Welt, in der man sich langweilt.
Freier Wilhelmstadt. Schauspielhaus: Die Welt, in der man sich langweilt.
Schiller-Theater: Der Schwur der Treue.
Dienstag, abends 8 Uhr: Die erste Geige.

Lesing-Theater. 8 Uhr: Der König.
8 Uhr: Tautris d. Narr.
Montag, 8 Uhr: Tautris d. Narr.
Dienstag, 8 Uhr: Tautris d. Narr.

Berliner Theater. Heute 8 Uhr: Hohe Politik.
Morgen: Hohe Politik.

Neues Theater. Abends 8 Uhr: Wahrheit.
Morgen: Der Dieb.
Donnerstag erstes Gastp. Suzanne Després: Elektra.

Theater des Westens. Abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Ein Walzertraum.
Mittwoch (Bußtag) Oratorium „Gild“.

Neues Operetten-Theater, Schiffbauerdamm 28, a. d. Luisenstr. Anfang 8 Uhr.
MIB Budelsack.
Operette in 3 Akten von Rudolf Kellon.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag, 14. Novbr., nachm. 3 Uhr: Othello.

Abends 8 Uhr: Flachsman als Erzieher.
Montag: Volkshöhle, Vorstellung bei ermäßigten Preisen: Maria Stuart.
Dienstag: Das große Licht.
Mittwoch (Bußtag): Geschlossen.

Residenz-Theater. Direktion: Richard Alexander. Abends 8 Uhr: Gretchen.
Grotteske in 3 Akten von Davis und Lipshitz.
Morgen und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.

Volks-Oper. SW. Belle-Alliance-Straße Nr. 7/8. Nachm. 3 1/2 Uhr bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Der Waffenschmied.
Abends 8 Uhr zum erstenmal:
Der Barbier von Sevilla.

Luisen-Theater. Nachmittags 3 Uhr:
Die Herren Söhne.
Vollst. in 3 Akten v. Walter u. Stein.
Abends 8 Uhr:
Heimat.
Montag: Heimat.
Dienstag: Robert und Vertram.

Gastspiel-Theater. Köpenicker Straße 67/68. Täglich abends 8 1/2 Uhr: Gastspiel von Fritz Beckmann.
Die gute Partie.

ROSE=THEATER. Große Frankfurter Str. 102. Anf. 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.
Die Rechtlosen.
Vollständ. mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Popper und Rabunde.
Nachm. 3 Uhr halbe Preise: Der Hüttenbesitzer.
Montag: Die Rechtlosen.

Passage-Theater. Heute Nachmittagsvorstellung des großen Variété-Teils bei kleinen Preisen! Anfang 3 Uhr.
Abends 8 Uhr:
Das großartige Variété-Programm des neuen großen Variété-Teils.
Ferner 10 neue Debüts.
Ferner:
Henry Bender
in der tollen Barleske
Der süße Doktor.

Passage-Panoptikum. Lebend! Der Skelettmensch
AGA, die schweb. Jungfrau
Die Traumaleria.
Celsins Experimente d. IV. Dimens.
Tamburitz-Briganten-Truppe.
Vitascope-Theater, Danerchorst.
Panophon-Konzerte all. Weltgröß.
Alles ohne Extra-Entree!

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

ROSE=THEATER. Große Frankfurter Str. 102. Anf. 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.
Die Rechtlosen.
Vollständ. mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Popper und Rabunde.
Nachm. 3 Uhr halbe Preise: Der Hüttenbesitzer.
Montag: Die Rechtlosen.

Urania. Wissenschaftliches Theater. Abends 8 Uhr: In den Dolomiten
Montag abends 8 Uhr: In den Dolomiten.
Hörsaal 8 Uhr:
Ingenieur Ausbeter Vorträge: Die Motorluftschiffahrt, Luftschiffe und Flugmaschinen.

Heute Sonntag 50 Pf. Eintritt:
Kinder unt. 10 Jahren die Hälfte.
Ab nachm. 4 Uhr:
Gr. Militär-Konzert.
Morgen sowie täglich nachm. 4 Uhr: Großes Konzert.

Berliner Aquarium. Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14
Heute Sonntag: Eintrittspreis
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 128/8

Lustspielhaus. Nachm. 3 Uhr: Im Klubfest.
Abends 8 Uhr:
Der dunkle Punkt.

Metropol-Theater. Heute nachmittags 3 Uhr: Lumpacivagabundus.
Abends 8 Uhr:
Hallo!!!
Die große Revue!
Rauchen überall gestattet.

Halbe Preise!
Die grandiose Spezialitäten mit den phänomenalen Wynn Brothors.
Dazu die Operette
Der junge Papa.
Abends 8 Uhr:
Die vollständigen Spezialitäten und
Eine Haremsnacht.
Grotteske in 1 Akt.

2 Vorstellungen 2 nachm. 3 1/2 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Anne Danerey
Bernhard Mörbitz
Horace Goldin
und die übrigen
neuen Attraktionen!

Passage-Theater. Heute Nachmittagsvorstellung des großen Variété-Teils bei kleinen Preisen! Anfang 3 Uhr.
Abends 8 Uhr:
Das großartige Variété-Programm des neuen großen Variété-Teils.
Ferner 10 neue Debüts.
Ferner:
Henry Bender
in der tollen Barleske
Der süße Doktor.

Passage-Panoptikum. Lebend! Der Skelettmensch
AGA, die schweb. Jungfrau
Die Traumaleria.
Celsins Experimente d. IV. Dimens.
Tamburitz-Briganten-Truppe.
Vitascope-Theater, Danerchorst.
Panophon-Konzerte all. Weltgröß.
Alles ohne Extra-Entree!

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Bogenst.
8 Uhr.
Sonntags
7 Uhr.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Sonntag, nachm. 3 Uhr: Die Welt, in der man sich langweilt.
Aufspiel in 3 Aufzügen von Odonard Kellerer.
Ende 5 1/2 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr: Die von Hochsattel.
Aufspiel in 3 Akten von Leo Wallner Stein und Ludwig Keller.
Ende 10 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr: Der Schwur der Treue.
Dienstag, abends 8 Uhr: Die erste Geige.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Macbeth.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.
Ende 5 1/2 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr: Gespenster.
Ein Familien-drama in 3 Aufzügen von Genail Aben.
Ende 11 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr: Wallensteins Lager. Die Picolesmini.
Dienstag, abends 8 Uhr: Gespenster.

CASTAN'S PANOPTICUM Friedrichstr. 165 (Pechorpalast). Neu! Größte Sensation!
Eine indische Witwenverbrennung
Caruso! Grammophon-Vorträge.
Täglich 7 1/2 Uhr abends X Heute 2 Vorstellungen.
Heitere Künstler-Abende
Erstklassige Brettkünstler X X Ganz neues Programm

Neu! Frau Steinheil! Neu!
Mittwoch, 17. d. M. (Bußtag): den ganzen Tag geöffnet!

Böhmisches Braukhaus. Landsberger Allee No. 11-13.
Jed. Sonntag Anf. 8 Uhr: Alexander-Konzert, E. Neumann.
Dienstag „ 8 „ Soffmann-Zänger. 114/9
Donnerst. „ 8 „ Militär-Festkonzert, 3. Garde-Regiment, Spitzberg.
Zum Schluß: Kinematogr. Vorführungen. Im Gartenkaffe: Ball.

Sophien-Säle Sophienstraße 17/18. Querstraße der Resenthaler Straße am Haakoschen Markt.
Inhaber: Paul Baatz
empfiehlt seine von 60-2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen, Vorträgen u. Kunstabenden usw. Besorgl. Musik. Kant. Untergekommen.

Pracht-Säle des Ostens, Frankfurter Allee 151/152. Inhaber: O. Cranz.
Heute Gr. Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung
Sonntag: Auftr. v. Künstlern ersten Ranges. Anf. d. Konzerts 5 1/2 Uhr, d. Vorst. 6 Uhr. Entr. 50 Pf. Nach d. Vorst.: Tanzkonzert.
Im weißen Saale: Im Restaurant: Täglich:
Jeden Sonntag: Tanz-Reunion Gr. Künstler-Frei-Konzert
bei stark besetztem Orchester. verbunden m. humoristischen Vorträgen. Anfang 4 Uhr.
Vorzügl. Küche, Ausschank von Patzenhofer hell, echt Pilsener und Münchener Bürgerbräu. 31921.*

Papke's Gesellschaftshaus, Weißensee, Röskestraße 20, Tel. Weißensee 218. Jeden Sonntag: Tanz-Reunion. 1891
Hermann Papke.

Schwarzep Adler. Lichtenberg, Bernbrecher Str. 8. Jeden Sonntag: Großer Ball.
Jeden Mittwoch:
Luftiger Abend der fidelen Spatzen
Vornehmste Herrengesellschaft (neuer Herr)
Nach der Vorstellung:
Familien-Kränzchen.
Gebr. Arnhold.

Wenn lieben Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich mein Wohnhaus „Schloß Woltersdorf“ wieder übernommen, und empfehle Ihnen zum Bußtag dieses zum gefl. Besuch. Großes Schlachtfest. Frische Blut- und Leberwurst.
Dochachtungsvoll
Friedrich Saewert.
Hof 6, 2419.

Hermann Ramlows „Kaitanienwäldchen Schönholz“
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: bei starkbesetztem Orchester.
Bußtag, den 17. November:
Großes Schlachtfest
verbunden mit Durckessen meiner selbstbrannten frischen Blut- und Leberwurst. - Den gebrachten Getränken und Gelelligkeiten empfehle meinen Saal mit Theaterbühne zu Festlichkeiten aller Art. Einige Sonntage sind noch frei.

Rauchfangswerder „Waldhaus“
Bahnhof Zeuthen.
Empfehle zu Ausflügen am Bußtag meine gutingerichteten (geheizten) Räume. Gleichzeitg leide ich ersuchen mit, daß ich für genannten Tag einige meiner besten Vorkantiere (Schlichter) lasse und lasse zu frischer Wurst, Weißfleisch und Eibwein ein.
Dochachtungsvoll Ed. Rutkowsky.

Zirkus Schumann. Sonntag, den 14. November, nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr
2 große Vorstellungen 2 Nachm. 3 1/2 Uhr hat jeder Besucher ein Klub frei, weitere Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.
Nachm. Aufführen des berühmten Schimpansen als Ruffahrer und das große Programm.
Abends:
Die große Fecrie
Die drei Rivalen
Romanische Fecrie in 5 Akten.
Um 5 Uhr:
Das Hochzeitsfest und die noch nie gezeigte Schink-Hypothese.

Trianon-Theater. Abends 8 Uhr: Pariser Witwen.

Herrnfeld Theater. Kommandantent. 57. T. u. 4. 5083.
Der Höhepunkt aller Erfolge
sind die beiden Novitäten:
„So muß man's machen“
Anton Herrnfeld
Donat Herrnfeld
und Ein Rettungsmittel
Komödie in 1 Akt von Ludwig Huna
Vorerkauf 11-2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Karl Haverland Theater. 77/79 Kommandantentstraße 77/79. Anfang präzis 8 Uhr.
Schlager auf Schlager bringt das November-Programm.

Casino-Theater. Lothringer Straße 87. Täglich 8 Uhr.
Kroß des kolossalen Andranges:
Nur noch bis Freitag, 3. Dezember:
Onkel Cohn.
Sonabend, 4. Dez. Premierabend.
Sonntag 4 Uhr: Familie Kintert.

Selbstverständlich wieder ein Sensations-Programm
erstklassiger Novitäten im
Union-U.T. Theater
Grand-Hotel Alexanderplatz.
Besonders erwähnenswert:
Der Tod des Herzogs von Enghien
herrliches historisches Drama
Kavallerieschule in Ypern
unvergleichlich tollkühne Reiterexerzition.
Der Luftkrieg
der Zukunft

Ununterbrochen Vorstellung von 3 Uhr an.
Eintrittspreis von 30 Pf. an.

Volks-Theater. Rixdorf, Hermannstraße 20. Sonntag, den 14. November 1909:
Sherlock Holmes.
Detektivkomödie in 4 Akten von Alf. Gault. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 15. November 1909:
Durch Nacht zum Licht.
Schauspiel in 4 Akten von G. Renzel.
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater Moabit. Alt-Moabit 47/48. Sonntag, den 14. November 1909:
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Aufzügen v. H. Benedig Oswald Bernou: Gomb. Reich.
Koffenöffnung 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Zirkus Busch. Heute Sonntag, 14. November: große Gala-Vorstellungen 2
nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr.
Um 3 1/2 Uhr zahlen Kinder unter zehn Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise. (Galerie volle Preise.)
Um 3 1/2 Uhr: Farmerleben! ohne Kürzung.
In beiden Vorstellungen:
Die Clevelands.
Patty Frank-Truppe!
Vorführen und Reiten der besten Schul-, Freiheits- und Springpferde.
Sämtliche Clowns mit neuen Witsen und Entrees.
Abends 7 1/2 Uhr:
! Farmerleben!

Palast-Theater. Direktion: Robert Dill & Karl Pirnau. Burgstraße 24, am Gahnhof Bärje.
Die sensationellen November-Spezialit.
Liebchens Tric? mit Dir. Rob. Dill
in der Hauptgesangspartie.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pf. bis 2 R.
Dienstag:
Großer Programmwechsel.

Buddenhagen am Moritzplatz. Anf. 8 Uhr.
Täglich:
Spezialitäten.
Täglich:
Militärkonzert.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Große Vorstellung
bei kleinen Preisen ein Kind frei.

Folies Caprice. Mobilisierung. Bunter Teil.
Der gewisse Augenblick.
Ververk. 11-2. Anfang 8 1/2 Uhr.

W. Neacks Theater. Bauwerk. 16, am Rosenhaller Tor. 3 U.: Schillerfeler, Prolog!
Die Glocke. Wallensteins Lager.
1 1/2 Uhr: Prolog:
Die Räuber.
Nach der Vorstellung: Tann.
Montag: Die Glocke. Wallensteins Lager.

Waldhau. Weinbergsweg 12-25. Rosenhaller Tor. Heute zwei Vorstellungen.
Nachmittags 3 1/2 Uhr (je der Besucher ein Klub frei) und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen die vollständigen Sensationen-Programme. Theaterkasse ununterbrochen geöffnet.

Königstadt-Kasino. Holzmarktstraße 72. Täglich: Frans Sobanski. The. Orloffs, Arras Duo, Mstr. Reichardt, Fil. Horro, The Carnals, G. Eutenberg, John Hkott und MIB Jonny, Equilibristischer Akt.
Novität: Vor der Schneide.
Singspiel in 1 Akt v. Otto Richter.

Voigt-Theater. Gendarmen. Tabstr. 68. Sonntag, den 14. November, nachmittags 3 Uhr:
Jäger-Liebchen.
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von Trepton.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die Räuber.
Trauerspiel in 10 Bildern v. Friedrich v. Schiller.
Montag, den 15. November:
Die Eise von Erlenhof.
Vollständ. in 5 Aufzügen von Staud. Koffenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sanssouci, Kottbuser Straße 6.
Direktion Wilhelm Reimer.
Heute, Sonntag:
Neues Programm.
Elite-Soiree Tanz-
Eränzchen
von
Hoffmanns Nordd. Sängern
Zum erstmaligen:
Der Trauring.
Aufspiel in 1 Akt
Von Sonntag 5. u. Sonntag 8. U.
Freitag, 19. November: Theater-
Abend. Der Feiernmann und sein
Pflegekind.

Berliner Prater-Theater
Kottbuser Straße 7-9.
Jed. Sonntag u. Mittwoch
**Große Soiree der
Apollo-Sänger.**
Sonntag: Auf. 7 Uhr,
Mittwoch: 9 1/2 Uhr.
Nach der Vorstellung: Tanzkränzchen,
Jeden
Donnerstag: **Elite-Ball.**

Blüthner- B.O. Saal
Sonntag, den 14. November, 7 1/2 Uhr:
Populäres Konzert
des Blüthner-Orchesters.
Dir.: Ferdinand Neisser.
Solist: Fellwock, Berrens.
Karten bei Bote & Bock, Wertheim
usw. Orch.-Bureau Lützowstr. 76.
Tages- und Abendkasse.
VI. Sinfonie-K.: Donnerstag, 18. Nov.

Germania-Prachtsäle
N., Chausseestr. 110. Karl Richter.
Heute
Sonntag:
Paul
Mantheys
Iustige Säng.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Am weißen Saale u. 5 Uhr ab: **Gr.
Ball.** — Morgen: Gesellschaftliches
Familien-Kabarett. Auf. 9 1/2 Uhr.
Vorzugskarten gelten.

Alhambra
Kottbuser-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag:
Großes Orchester. Anfang Sonntag
5 Uhr. A. Zumeitnat.

Markgrafen-Säle
34, Markgrafen-Damm 34.
An der Stralauer Allee.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Im Restaurant täglich musikalische
Unterhaltung. Vergnügliche Küche,
11. Bier u. Weine, Billard u. Regeltbahn.

Fürstenbad Karlshorst
Prinz Adalbert-Straße.
Stelle allen Parteigenossen sowie
sämtlichen Gewerkschaften mein Enten
zur freien Verfügung. Tanz frei.
Am Sonntag großes Schlachtfest.
Von früh 8 Uhr ab Weiblich.
Der Wirt: Friedrich Bartels.

Achtung! Grünau! Achtung!
Am Sonntag, Mittwoch, den 17. November,
findet das allgemein bekannte
Schlachtfest
statt, wozu alle Freunde und Bekannte
höflich einladet.
Gustav Lindenhayn,
Friedrichstr. 2. Telefon 17.

Verlöbniß u. Ehe
vom Rechtsanw. Dr. von Meers nach
den gesetzlichen Bestimmungen er-
läuternd bearbeitet, gibt die beste An-
leitung über die Rechte aus dem Ver-
löbniß u. d. Eheschließung, ent-
hält auch eine vollständige Aufzeichnung
der zur Anfechtung, Nichtigkeit
oder Scheidung der Ehe
erforderlichen Gründe, Verlag Skubig,
Friedrichstr. 6. 1.50 bar od. Briefmark.

Kohlenpreise
von 10 Zentner an ab Platz:
31662*
Ferdinand Salen p. Ztr.
Sonnentberger Marie 0.90 Br.
Pflanzerschaft 0.97
Flörlitz 0.99
Anhalt, Kohlenwerke 0.99
Jiso 1.05
Prima Halbsteine 1.05
Hoye, in Qualität 0.98
Handwagen werden jeberzeit kollektlos
zur Verfügung.
Bei Lieferungen frei Haus d. Zentner
10 bis 15 Pf. mehr.
Gersberger & Müller
Kostengroßhandlung
Haupt-
geschäfts: Mühlentstr. 10. Tel.: VII,
10 290.
II. Platz: Palisadenstr. 95. Tel.: VII,
4961.

**Sozialdemokratischer Wahlverein
des IV. Berliner Reichstags-Wahlkreises**

Sonntag, den 14. November:
Stiftungs-Fest
in den Lokalen:
„Kellers Festsäle“, Koppenstr. 29
unter Mitwirkung des Berliner Ulk-Trio und Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“.
„Bockers Festsäle“, Weberstr. 17
unter Mitwirkung der Frau Margarete Walkotte und des Humoristen Herrn M. Rec.
„Gewerkschaftshaus“, Engelufer 15
unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Hedwig Geißler und des Dialekt-
Humoristen Herrn Otto Wiemer.
In allen Lokalen: **Konzert und Tanz.**
Billett a 25 Pf., an der Kasse 30 Pf. [220/15*]
Kasseneröffnung 3 Uhr. [220/15*] Anfang 5 Uhr.

Fünfter Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Montag, den 15. November 1909,
in den Räumen der „Brauerei Friedrichshain“ (fr. Lipps), am Königstor
Großer Kunstabend
Gastspiel der berühmten Münchener Scharfrichter mit Benutzung
der großen Orgel.
Klassischer Kabarett-Abend.
Beginn pünktl. 9 Uhr x Saalöffnung 8 Uhr x Eintritt 50 Pf. inkl. Garderobe.
Billets vorher bei den Abteilungs- und Bezirksführern und in den Partei-
expeditionen von Zucht, Immanuelkirchstr. 12, u. Mahnisch, Auguststr. 50.
Zahlreichen Besuch erwartet [223/19*] Der Vorstand.

Zentral-Verein der Bildhauer Deutschlands
Verwaltungsstelle Berlin
Sonntag, den 20. November 1909, in den Prachtsälen von „Alt-Berlin“, Blumenstr. 10:
Bauern-Fest!
Auf der Festwiese und im Tanzzelt
Große Gaudi von der Dorfkapelle, dem Bauernquartett und den Bänkelsängern
Simplizissimus-Kabarett
Erscheinen in Bauernkostümen erwünscht. (Kostüme von 50 Pfennig an bei
Hohenstein, Kommandantenstraße 49.) 20/16
Eintritt mit Tanz und Garderobe 75 Pfennig.
Karten im Bureau (Gewerkschaftshaus, Zimmer 83) und in den Zahlstellen.
Anfang 8 1/2 Uhr. Gäste willkommen! Das Komitee.

Englischer Garten
Alexanderstraße 27a. 7. 10 228
Säle mit Bühne Sonntag, 20. Febr.,
27. Febr., 29. Jan., Sonabend, 26. Febr.,
1. und 2. Osterfesttag frei. 24295

Restaurant Pferdebusch bei Köpenick
empfiehlt sich zu der Danksagender. Großes Schlachtfest, verbunden mit
Fisch- und Weiblich-Offen, wozu ich alle meine Freunde und Be-
sammten hiermit herzlich einlade. 31952*
Hochachtungsvoll
W. Wolter.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.
Bureau: Berlin N. 24, Gr. Hamburger Str. 18/19. Arbeitsschloß: Amt III, 1813.
Ortsverwaltung I für Kellner, Köche, Köchinnen, Büfettiers usw.
Ortsverwaltung II Abteilung für das Hilfspersonal: Zayfer, Hausdiener, Kupferpuher usw.
Ortsverwaltung III Abteilung für Bierabzieher.
Die Mitglieder des Verbandes sind mit einer Mitgliedskarte zur Legitimation versehen, die jedes
Quartal erneuert wird und die Farbe wechselt.
Die für das laufende Quartal gültige Karte ist von grüner Farbe mit schwarzem Aufdruck
und lag dieselbe am letzten Jahrestag zur Ansicht auf. — Wahlvereinsbücher gelten nicht als Ausweis für die Zu-
gehörigkeit zur gewerkschaftlichen Organisation.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der „Verband deutscher Gastwirtsgehilfen“ und der
„Gastronomische Gehilfenverband“ nicht identisch sind.
Der Vorstand.

Achtung! Partei- und Gewerkschaften. Achtung!
Am 15. November d. J. übernehme ich das Stadtbüro
Pracht-Säle Nordwest
Wickestr. 24 und Emdenerstr. 41.
34 empfehle meine Säle für 1200, 600, 500, 200 Personen, sowie diverse Vereinszimmer
zu Festlichkeiten und Versammlungen. x Regeltbahnen. x Billard.
Die Küche steht unter der Regie von Frau Wwe. Augustin.
Um recht zahlreichen Zuspruch bitte
Karl Schröder.

Arbeiter-Bildungsschule.
Sonntag, den 14. November 1909, abends 7 Uhr, im Königstadt
Kasino, Holzmarktstraße 72:
Vortrag des Genossen H. Ströbel über:
„Friedrich Schiller und seine Zeit“.
Eintritt 20 Pf. (6/17*) Garderobe frei.
Nach dem Vortrage: Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Gesangverein „Kreuzberger Harmonie“
M. d. D. A.-S.-B. Chormelster Botno Frank.
Sonntag, den 21. November (Lohn-Sonntag):
KONZERT
in der Brauerei Friedrichshain, am Königstor
unter Mitwirkung des Berliner Sinfonie-Orchesters
(40 Musiker) Dirigent: Kapellmeister M. Fischer.
Anfang präz. 7 Uhr.
Programme im Vorverkauf 50 Pf. sind zu haben im Restaurant
Weber, Oranienstr. 103; Restaurant Walter, Uebelstr. 62;
Restaurant Brunn, am Friedrichshain 55; und Konsum-
Verkaufsstelle, Gröbstr. 65. 61/13*

Vereinigter Sänger-Chor „Wedding“
M. d. A.-S.-B. Chormelster: Herr Thilo,
früher: „Nordwacht“ und „Steinmelke“.
Mittwoch, den 17. November, Bußtag, in den „Germania-
Prachtsälen“, großer Saal, Chausseestr. 110:
Fünfter Kunst-Abend.
Mitwirkende: das beliebte Sinfonie-Orchester: Herr Vogel — Violine;
Herr Konzeptsmeister Löhlich — Fagott; Herr Direktor Julius Türk —
Gefangener Verein Verlobter Sänger-Chor „Wedding“ unter Leitung des
allbekannten Chormelsters Herrn Thilo. — Zur Aufführung gelangt u. a.:
„Kolumbus“, Oratorium mit Orchesterbegleitung von J. Weyer,
für Männerchor bearbeitet von J. Weyer.
Nach dem Konzert: **Tanz**, Einlaßkarten 50 Pf.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Das Konzert beginnt pünktlich um 7 Uhr. Unbedingte Ruhe während
des Konzerts ist geboten. Getränke werden nur in den Pausen serviert.
Das Rauchen im Saale ist nicht gestattet.
Programm am Eingang 23035 Das Komitee.

Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein
Mitgl. d. Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“.
Mittwoch, den 17. November (Bußtag), abends präzise 7 Uhr:
2 gr. Lichtbilder-Vorträge
Kinematograph und Tanz
in Froyers Festsälen, großer Saal, Koppenstr. 29.
1. Teil: **Eine Reise um die Welt.**
2. Teil: **Abenteuer der Junggesellen** (aus W. Busch-Album).
3. Teil: **Kinematograph** (u. a.: Lustige Episoden aus dem
Rad- und Automobilfahrerverleben).
BILLETS sind im Fahrradhaus „Frisch
auf“, Brunnenstraße 35 und
Kottbuser Str. 9, zu haben. Eintritt 20 Pf.
Eröffnung 6 Uhr

**Bier- und Speisehaus
„Frankfurter Hütte“**
Krautstr. 1 und Gr. Frankfurter Str. 101
ist wieder eröffnet!
Gr. Mittagsseß 50 Pf. Billiger Frühstük- u. Abendstük.
Kaffee à Tasse 10 Pf., Soufflé à Tasse 10 Pf.
Kuchent: H. Königstadt-Lagerbier à Glas 10 Pf.
In den oberen Räumen täglich: **Gr. Frei-Konzert.**

**Homokord
PLATTEN**
M. 3-3-
Doppelseit. bespielt.
Pass. f. jed. Platten-
Sprechmaschine.
Größtes Repertoire
Überall erhältlich
Kataloge
gratis u. franko.
Besuchsquellen
weist nach
die
Fabrik
Homophon Company, G. m. b. H. Berlin C. 30
Klosterstraße 5-6.

Wickelwagen
Berlin
Korbwaren
Kinderwagen
Eisenmöbel
Puppen-
Wagen
Puppen-
Wagen
Größtes Spezialhaus
Andreasstr. 23 | Brunnstr. 95
Bousstr. 67 | Lützowstr. 84
Rixdorf, Bismarckstr. 131.
Ein grosser Posten zurückgesetzt. Puppenwagen wird vor
Beginn des Weihnachtsgeschäfts enorm billig verkauft
Reparaturen zum Weihnachtstest können nur bis 5. Dezember angenommen werden.
BERLINO., 1000 Mark Belohnung gegenüber
Andreasstr. 23 | zahlte ich jedem, der mir in
Berlin ein größeres Spezial-
geschäft in der Branche
als das meinige nachweist.

HERMANN TIETZ

ALEXANDERPLATZ
Montag und Dienstag.

Leipziger Strasse: Versand-Abteilung
Versand nach ausserhalb erfolgt prompt.

FRANKFURTER ALLEE
Soweit Vorrat:

Kinder-Konfektion

3000 Knaben-Anzüge	aus Kammgarnstoffen, gefüttert für das Alter bis 10 Jahre.....	durchweg	2⁸⁵	4⁵⁰	6⁷⁵
2000 Knaben-Pyjacks	Kleider Fassung mit Abzeichen und Stickerel für das Alter bis 9 Jahre.....	durchweg	3⁵⁰	5⁵⁰	7⁵⁰
Mädchen-Paletots	dunkelblaue und malierete Stoffe, für das Alter von 2-13 Jahren....	durchweg	3⁰⁰	4⁵⁰	7⁵⁰

Pelzwaren

Nerz-Murmel-Stolas	moderne, garnierte Fassons.....	9⁵⁰	15⁵⁰	21⁰⁰
Imit. Weissfuchs-Etolle	ca. 240 cm lang.....			10⁷⁵
Imit. Weissfuchs-Tasche	moderne Biedermeierform.....		8⁵⁰	

Schuhwaren

Damen-Hausschuhe	aus feinem Box calf und Ziegenleder, mit Fries und Wollfutter... früherer Preis 5.25 jetzt	3⁹⁰
Damen-Tuchschuhe	feinfarbig, gewendete Ledersohle, gefüttert..	1⁷⁵
Filz-Schnallenstiefel	Filz- und Ledersohle mit Absatzfleck für Damen und Herren.....	3²⁰

Die Spielwaren-Ausstellung unserer Häuser
Leipzigerstrasse • Alexanderplatz • Frankfurter-Allee
ist eröffnet.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Raddebu. A St. 50 Pfg. Überall zu haben.

Möbel-Fabrik
5 Reichenberger Straße 5
liefert Einrichtungen von
200, 300, 400, 500, 600, 800 bis 10 000 Mark.
Anerkannt gediegene Arbeit! 3001L*
Aeusserst billige Preise!
Auch Teilzahlung!

Leske & Slupecki, Schönhauser Allee 70c,
Ecke der Stargarder Straße.
Tel.: Amt III, 2632.
Herren-, Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß.
Winter-Paletots Anzüge Joppen
in allen Farben, Formen und Preislagen.
Arbeiter-Berufs-Bekleidung.



M. Glogau
Alte Jakob-Strasse 73 (Ecke Dresdenerstrasse und Rosstrasse)
I., II., III., IV. Etage
bekannt als **streng reell** liefert an **Jedermann**
Herren- und Damen-Konfektion auf Kredit
zu wirklich kulantem Bedingungen

Die Auswahl ist so gross wie in jedem Spezialgeschäft

Abteilung: Herren-Konfektion	Herren-Anzüge 18,- 24,- 30,- Anz. 6,- M. an 36,- 42,- 48,- " 8,- " " 50,- 60,- 70,- " 10-12,- " "	Paletots-Ulster 22,- 28,- 36,- Anz. 8,- M. an 40,- 46,- 52,- " 10,- " " 54,- 60,- 72,- " 12-14,- " "	Abteilung: Damen-Konfektion	Damen-Paletots, Jacketts 15,- 18,- 22,- Anz. 4,- M. an 25,- 30,- 35,- " 8,- " " 40,- 50,- 60,- " 10-12,- " "	Kostüme Anz. v. 8 M. an Röcke, Blusen in jeder Preislage Anzahlung von 3 M. an
--	---	--	---------------------------------------	--	--

Wochenrate 1 Mark

Anfertigung nach Mass zu wirklich soliden Preisen und kulantesten Bedingungen

Sofort beim Einkauf erhält jeder Kunde, ob Dame oder Herr gratis einen wirklich wundervollen Lederwarengegenstand als Präsent

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder -- Pe-z-e u. Stolas
Sehenswert sind meine Riesenlager in **Möbeln**
vom einfachen bis zum elegantesten Genre

Anzahlung für einzelne Stücke von 3 M. an | Anzahlung für einzelne Zimmer von 10 M. an | Anzahlung für ganze Einrichtungen von 20 M. an
Abzahlung pro Woche 1 Mark
Bitte Firma nicht verwechseln.

Sämtl. Manufakturwaren | Wäsche und Bettbezüge

Aus Industrie und Handel.

Wirkungen des Schnapsboykotts.

Die Wirkungen des Schnapsboykottbeschlusses auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig scheinen die Befürchtungen der Agrarier noch zu übersteigen. Darauf lassen die gemachten Vorberichte über die jetzigen Produktionsquanten und den Konsum, die in die Presse lauziert werden, mit einiger Sicherheit schließen. So erschien vor einigen Tagen eine Notiz, in der auf allerlei Ursachen für den zu erwartenden Mähdgang aufmerksam gemacht wird. Der Schnapsboykottbeschluss ist dabei aber gar nicht erwähnt. Das Fachblatt „Alkohol“ hält es aber doch für angebracht, dem Verkauf wenigstens die Möglichkeit der Wirkung einer Konsumverminderung zuzugestehen, es schreibt:

„Angesichts der außerordentlich großen Nachfrage nach Spiritus vor Inkrafttreten der neuen Steuer hatte die Spirituszentrale bis vor kurzem nur Sozialware abgegeben, um die Spekulation etwas einzudämmen. Nachdem nunmehr das neue Gesetz in Kraft getreten ist und infolge der starken Versorgung — teilweise vielleicht auch infolge des sozialdemokratischen Schnapsboykotts — der Bedarf nur sehr gering ist, macht die „Spirituszentrale“ bekannt, daß sie jetzt auch Abgeber von Spiritus für Lieferung bis einschließlich Dezember dieses Jahres ist.“

„Weheißt“ und hoffentlich bewirkt der Beschluss, daß der Konsum noch viel geringer wird.

Gewinnsteigerungen in der chemischen Industrie.

Bei den Aktiengesellschaften der chemischen Industrie, die am 30. Juni ihr Geschäftsjahr abschließen und schon darüber berichtet haben, ist überwiegend eine kräftige Gewinnsteigerung eingetreten: 10 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von insgesamt 21,44 Millionen Mark erzielten 1908/09 einen Reingewinnüberschuss von 2,38 Millionen Mark gegen 2,21 Millionen Mark in dem Geschäftsjahre zuvor. Bei den größeren Gesellschaften, die mit Gewinn arbeiteten, stellte sich dieser in den beiden letzten Geschäftsjahren wie folgt:

Table with 4 columns: Aktienkapital in 1000 Mark, Reingewinn 1907/08 in Mark, Reingewinn 1908/09 in Mark. Rows include Ultramarinfabr., Chemische Fabrik Hünzigen, Verein. Chem. Werke Charlottenburg, Fabriques de produits chimiques, Wülhausen, and Concordia, Chem. Fabr., Leopoldshall.

Die Dividende, die sämtliche Gesellschaften verteilen, stellte sich im Durchschnitt 1908/09 auf 8,4 Proz. gegen 7,9 Proz. im Jahre 1907/08.

Agrarisch ist Trampj.

Aus Bankkreisen schreibt man der „Morgenpost“, die Regierung beabsichtige, die kommunalen Sparkassen zu zwingen, in Zukunft nur noch mit der Reichsbank, der Preussischen Seehandlung, den Landesbanken bzw. Landesreditkassen Geschäftsverkehr zu pflegen. Zum Schluss wird bemerkt: Welche Gründe die Regierung zu dieser neuesten Maßnahme bestimmen, ist nicht ohne weiteres zu erkennen, es sei denn das Bestreben, den Landesreditkassen, welche besonders im Osten mit Vorliebe Verleihungen des ländlichen Grundbesitzes

vornehmen, auf Kosten der Sparkassen möglichst billige Gelder zuzuführen. — Durch diesen Vorstoß wird hoffentlich die Frage der Errichtung von Kommunalbanken in ein etwas lebhafteres Tempo gebracht.

Vom Viehhandel.

Der Magerviehhof in Friedrichsfelde, eine Schöpfung der Agrarier, vom Staate erheblich mit Kapital unterstützt, macht schlechte Geschäfte; das ist kein Geheimnis. Viehhändler, Mollereibesitzer und sonstige Käufer haben sich vom Magerviehhof zurückgezogen und wieder private Verkaufsstellen aufgesucht. Der Zwang, alles nach Berlin transportierte Vieh in Friedrichsfelde anzuladen, hat den gewünschten Erfolg nicht gehabt, weil die Händler ihr Vieh nicht auf den Magerviehhof, sondern in Privatschlachten brachten und verkaufen. Jetzt sollen schärfere Maßregeln Platz greifen. Vom 1. Januar 1910 ab will die Regierung in Berlin und 10 Kilometer im Umkreise alle privaten Verkaufsstellen für Vieh schließen lassen und den gesamten Viehhandel außerhalb des Zentralviehhofes und des Magerviehhofes verbieten. Die beteiligten Interessenten wollen sich das nicht gefallen lassen, und sind Protestaktionen geplant.

Konzentration in der Schifffahrt.

Nachdem für Rechnung eines Konsortiums großer deutscher Reedereien bereits Anfang vorigen Monats von der Hohenlohe-Gruppe deren Besitz an Aktien der Dampfschiffreederei Union sowie die sämtlichen Dampfer der Seetransport-Gesellschaft übernommen wurden, hat, wie „B. V.“ meldet, eine in diesen Tagen in Hamburg abgehaltene Versammlung sämtlicher großen, in außer-europäischen Fahrten tätigen Bremer und Hamburger Reedereien beschlossen, zum Zwecke der Uebernahme dieses Besitzes eine G. m. b. H. unter dem Namen „Reederei-Vereinigung G. m. b. H.“ zu bilden. Bei dieser Gesellschaft, die mit etwa 11 Millionen Mark kapitalisiert werden soll, werden die sämtlichen erwähnten Reedereien beteiligt sein. Es ist beabsichtigt, die „Dampfschiffreederei Union“ in unänderlicher Weise bestehen zu lassen und die von der Seetransport-Gesellschaft eingerichtete Linie von Genua—Marseille nach dem La Plata ebenfalls fortzuführen.

Rollschuhbahnen in der Türkei. Wenn die Türkei politisch anscheinend auch wieder rückwärts marschiert, im Sport wird sie sehr modern. Vor etwa zwei Monaten wurde in Smyrna von einer spanischen Gesellschaft eine Rollschuhbahn eröffnet. Trotzdem diese viel zu geringe Dimensionen hatte (35 : 15 Meter), fand sie doch solchen Anklang, daß jetzt schon zwei weitere Bahnen entstanden sind, auch soll der Bau solcher in einigen Vorstädten in Aussicht stehen. In anderen Städten der Levante soll der Sport ebenfalls Wurzel gefaßt haben. Infolgedessen besteht seit kurzem eine starke Nachfrage nach Rollschuhen.

Aus der Frauenbewegung.

„Wie kann der Liberalismus die Massen gewinnen?“, so jammerte am letzten Montag im Kasino des Westens in Schöneberg die Predigerin des Liberalismus, Maria Wischniewska, in einem Vortrag, der so schwach besetzt war, daß er aus der Rednerin wegen, die nun einmal von der Wahnidee des Aufstiehs des Liberalismus besessen, leid tun konnte, und wenn es nicht Eulen nach Athen tragen geheißen hätte, würden wir der Sommeruden am liebsten die Worte des Dichters parodiert präferieren haben: „Abgelöst, Liberalismus, Deine Stelle nimmt hinfort die Sozialdemokratie ein!“ „Wir leben in einer Zeit der Konzentration der Massen und der Massenwirkung,“ führte die Rednerin sehr richtig aus. „Die

Erkenntnis dieser Tatsachen haben sich alle politisch bedeutenden Parteien zu nütze gemacht, die Sozialdemokratie sowohl wie die Konservativen, die sich tatsächlich den wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst und Massen suggeriert und organisiert haben. Auch das Zentrum handelt in diesem Sinne, wenn es auch scheinbar das wirtschaftliche Moment dabei in den Hintergrund treten läßt. Nur der arme Liberalismus habe keine Massen hinter sich, der Arme! Und „die rettende Hand des Fürsten Bülow“, die den Vloed formte, konnte den Armen nicht wieder auf die Beine helfen. Doch die neue Finanzreform, die dem Sozialismus ungeheure Wasservellen auf die Wälder treibe, könnte auch dem Liberalismus prächtig zufließen kommen. Infolgedessen die Predigerin in der Wüste. Dann erfolgte ein wunderbarer Sermon über alles, was der Liberalismus bereits geleistet und ein interessanter Hinweis der Rednerin auf die Massen, die, weil zurzeit vertrocknet und heimatlos, dem Liberalismus zufallen würden, falls er es verfehle, sie heranzuziehen. Es seien das vor allem: die christlichen Gewerkschaften, die Handwerker, die königlichen Kaufleute vom Schloße eines Verburg, Ballin, Krupp, Vorkig usw., die sich schon zur Gründung des Kartellbundes aufgerafft. Auch die Bauern wären für den Liberalismus zu begeistern, trotz der „Viehzüge“, und die Beamtenenschaft (Kommunal- und Privatbeamte) müßten herangezogen werden. Enttäuschungen, wie sie jüngst den Berliner Lehrern durch den Liberalismus zu teil geworden, müßten allerdings vermieden werden, die Lehrer wären wie kaum ein anderer Stand liberal gewonnen. Endlich aber könne der Liberalismus auf die Scharen der bürgerlichen Frauen einrechnen. Um jedoch alle diese Massen zu gewinnen, müsse der Liberalismus Weltmachtpolitik treiben, Staatssozialismus, und Ausbau des konstitutionellen Staates erstreben und — das Niedrigste und aus diesem Rind etwas festem Anmutende — der Liberalismus müsse Verständigung mit der Sozialdemokratie suchen. Ach, Fräulein Wischniewska, was nutzen Sie aber auch alles dem Liberalismus zu, dem armen Kampelman!

Versammlungen — Veranstaltungen.

Reinholdsdorf-Ost, Dienstag, den 9. November, 8 Uhr, im „Kastanienwäldchen“ (R. Ramlow), Schönholz 14, öffentliche Frauenversammlung. Genosin Biehsch spricht über: „Die Ausraubung des Volkes durch die neuen indirekten Steuern“.

Wassersstands-Nachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with 6 columns: Wasserstand, am 12. 11., um 11. 11. (am, um), and Wasserstand, am 12. 11., um 11. 11. (am, um). Rows include Remel, Tilsit, Bregel, Insterburg, Weichsel, Thorn, Ober, Rathor, Kröhen, Frankfurt, Warthe, Schwarm, Landsberg, Nege, Bardamm, Elbe, Zeitzung, Dresden, Harde, Magdeburg.

1) + bedeutet Stund. — Maß. — *) Unterbeug.

ZUM WINTER Billige Preise!



Paletots und Ulster Tausendfältige Auswahl

60.— 50.— 45.— 40.— 36.— 30.— M. 27.— 24.— 21.— 18.— 15.— 8.50 M.

Warme Loden-Joppen Gefüttert. Breiter doppelter Brustüberschlag

30.— 27.— 24.— 21.— 18.— 15.— M. 13.50 12.— 9.— 7.50 6.— 4.50 M.

Herren-Hosen Schöne Muster. Praktische Stoffe

20.— 18.— 16.— 15.— 14.— 12.— 10.— M. 9.— 8.— 7.— 6.— 5.— 4.— 3.20 M.

BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes für gute Herren- und Knaben-Kleidung

Chausseestraße 29-30 11 Brückenstraße 11 Gr. Frankfurterstraße 20 11 Schöneberg, Hauptstraße 10 Der Winter-Katalog Nr. 38, Moden 1909, auf Wunsch kostenlos und porto/rei.

KLEINE KIDS-CIGARETTE 2 1/2 & 3 1/2 Pfk. Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Industrie-Festsäle Deuthstraße 20, nahe Spittelmarkt. 6. Gänge. Tel. I. 1722. Zu den günstigsten Bedingungen empfiehe meine modernen, ganzlich renovierten Vereins- und Festsäle, 50 bis 1000 Personen fassend; bei Hochzeiten eigene Ausstattung.



Bernhard Keilich Grösstes Spielwarengeschäft der Welt Puppen-Fabrik Spielware n-Fabrik Hr. Hamburger-Strasse 21-23 Oranienburg 8 1/2 Str. 11 Nahe Bahnhof Börse u. Zirkus Busch

Das ganze Jahr — nicht nur kurze Zeit 19 Schaufenster für Spielwaren. Die Firma erhielt beim Schaufensterwettbewerb die höchste Auszeichnung. „Die Puppenmühle“ „Gebirgslandschaft“ „Steinbalkenstadt“ „Dorfschule“ fanden so grossen Anklang bei den Zuschauern, dass diese Ausstellungen noch einige Zeit erhalten bleiben.

Alle Herrenpartien am Buhtag nach dem Joghil Heideschloß Hohenblinde „Zum Gutenberg“ Stadtbahnstation Erfner. Von morgens 9 Uhr ab: !! Fr. Hut und Lederwerk. !! Den verehel. Vereinsvorständen halte mein romantisch direkt an Wald u. Spree gelegenes Lokal für die nächstjährigen Ausflüge bestens empfohlen. Amt Erfner 93. Alb. Lehmann.

Achtung! Moabit! 12. Landtagswahlbezirk! Achtung!

Montag, den 15. November, abends 8 Uhr:

Große öffentliche Versammlung

in der Brauerei „Patzenhofer“, Turmstraße 25/26.

Tages-Ordnung: Auf zur Stichwahl! Das letzte Wort!

Referenten: Reichstagsabgeordneter Georg Ledebour und Landtagsabgeordneter Karl Liebkecht.

Der Einberufer: Max Richter, Bieleffstraße 24.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Montag, den 15. November 1909:

Mitglieder-Versammlungen der Branchen und Bezirke.

Tagesordnung:

- 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Beratung der Anträge zur Generalversammlung. 3. Werkstattangelegenheiten.

Die Versammlungstisole sind folgende:

Tischler.

- Südwesten um 5 Uhr in Thiems Festsälen, Blücherstr. 61.
- Süden um 5 1/2 Uhr im Märkischen Hof, Admiralsstr. 18c.
- Südosten I um 5 1/2 Uhr bei Böhme, Rannistr. 6.
- Südosten II um 5 1/2 Uhr im Reichenberger Hof, Reichenberger Straße 147.
- Osten I um 5 1/2 Uhr bei Borgmann, Andreadstr. 21.
- Osten II u. III um 5 1/2 Uhr in den Prachtsälen des Ostens, Frankfurter Allee 151/153.
- Oestliche Vororte B. um 5 1/2 Uhr bei Arnhold („Schwarzer Adler“), Frankfurter Chaussee 5.
- Nordosten um 6 Uhr bei Boeker, Eberstr. 17.
- Norden um 5 1/2 Uhr bei Obiglio, Schwedter Straße 23.
- Nordwesten um 5 1/2 Uhr bei Schölzel, Boyenstr. 12.

Bautischler.

- Bez. 1 um 6 Uhr bei Raabe, Fichtelstr. 29.
- Bez. 2 um 6 Uhr bei Zietz, Warschauer Str. 61.
- Bez. 3 um 6 Uhr bei Gliesche, Kopenhagener Str. 74.
- Bez. 4 um 6 Uhr bei Raabe, Koldberger Straße 23.

Möbelpolierer.

- Südosten um 6 Uhr bei Möhring, Admiralsstr. 18c.
- Osten um 6 Uhr bei Müller, Gr. Frankfurter Str. 137.
- Norden um 6 Uhr bei Kramer, Gussitenstr. 40.

Klavierarbeiter

um 6 Uhr im Gewerkschaftshause, Engelauer 15 (Saal 5).

Maschinenarbeiter

um 8 1/2 Uhr in den Andreas-Festsälen, Andreadstraße 21. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse unter dem Vertrage“.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 15. November 1909, abends 6 Uhr:

Branchen-Versammlung

aller in den

Berliner Etnisfabriken beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen im Lokale von J. Meyer, Dranienstr. 103.

Tages-Ordnung:

- 1. „Die Ausplünderung des Volkes durch die indirekten Steuern“. Referent: Advokat St. Heise. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen wird bestimmt erwartet.

Die Branchenleitung und Ortsverwaltung.

Deutscher Kürschner-Verband

Filiale Berlin.

Bureau und Arbeitsnachweis: Barnimstr. 11. Telefon: Amt 7, Nr. 6789.

Dienstag, den 10. November, abends 8 Uhr, im „Alten Schützenhaus“, Lützenstr. 5:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1. Vortrag der Genossin Ida Altmann über: Die sittliche Bedeutung von Ernst Haeckels und Ernst Abbes Wirken und Werken. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftslehre. 4. Verschiedenes. Zahlreiches Besuch erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Drechsler, Treppengeländer- und Luxusmöbelbranche

um 8 Uhr im Gewerkschaftshause, Engelauer 15 (Saal 11).

Modell- und Fabriktschler und Modelldrechsler

um 8 Uhr bei Wilke, Brunnenstr. 188. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Moderne Arbeitskontrolle“. Ref.: R. Woldt. Die Kollegen der Turbinenfabrik werden hierzu besonders eingeladen.

Stellmacher

um 8 1/2 Uhr im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11-12.

Vergolder

um 8 Uhr in den Armiahallen, Kommandantenstr. 58/59. Tagesordnung: 1. Die Verlängerung der Arbeitszeit in den Goldschleifensarbeiten.

Kisten- und Koffermacher

um 8 1/2 Uhr bei Borgmann, Andreadstr. 21. Tagesordnung: Vortrag.

Bilderrahmenmacher

um 6 Uhr im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 5.

Korbmacher

um 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause, Engelauer 15.

Knopf- und Perlmutterarbeiter

um 6 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause, Engelauer 15.

Stockarbeiter

Vertrauensmännerversammlung mit den Delegierten um 6 Uhr bei Lehmann, Neue Friedr. Str. 1.

Bodenleger

Dienstag um 5 Uhr im Volkshaus, Charlottenburg, Rosenstr. 3. Tagesordnung: Bericht über den Stand der Wohnbewegung.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. Versammlung

am Dienstag, den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: Abrechnung vom III. Quartal. Antrag der Ortsverwaltung auf Einführung eines Vertrages für die Angestellten. Wahl der gesamten Ortsverwaltung für 1910. Kassanangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Zutritt. Die Ortsverwaltung.

Orts-Krankenkasse der Handwerker Spandau! Mitglieder-Versammlung

Am Montag, den 22. November, abends 8 Uhr, findet im „Hotel zum Stern“, Potsdamer Straße 35, eine Mitglieder-Versammlung zur Wahl der Delegierten für 1910 statt.

Es sind zu wählen in getrennter Wahlversammlung 17 Arbeitgeber-Delegierte und 17 Stellvertreter und 35 Arbeitnehmer-Delegierte und 35 Stellvertreter. Wahlberechtigt und wählbar sind alle Mitglieder über 21 Jahre, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Legitimation: Für Mitglieder die letzte Quittung über bezahlte Beiträge, für Arbeitnehmer die Mitgliedskarte. Daran anschließend eine General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern der Arbeiter. 3. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern der Arbeitnehmer. 4. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 5. Stellungnahme zu dem Schreiben der Gewerbedeputation des Magistrats betreffend anderweitiger Befreiung des ortsüblichen Tageslohnes und Antrag des Vorstandes auf Entteilung der Mitglieder nach Lohnklassen. (Abänderung des § 12 des Statuts.) 6. Antrag des Vorstandes um Bemittlung einer Feuerungszulage für die Angestellten. Der Vorstand.

Jugendauschuß für Groß-Berlin.

Sonntag, den 14. November, abends 7 Uhr:

Jugend-Versammlung

in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.

Vortrag des Schriftstellers Max Grunwald über:

Die Entwicklung des modernen Warenhauses.

Bardeobe 10 Pf.

Nach dem Vortrage: Geselliges Beisammensein.

Alle Schlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sind freudigst eingeladen.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Hoppes Festsälen, Hermannstr. 49.

Tagesordnung:

- 1. Der preussische Parteitag. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. 296/9 Mitgliedsbuch legitimiert. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Kreis-Wahlverein für Potsdam-Spandau-Osthavelland.

Sonntag, den 28. November, von vormittags 11 Uhr ab findet in Spandau, Nischendorfer Straße 39, eine

Kreis-Konferenz

statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Der preussische Parteitag. Referent: Genosse Dr. Karl Liebkecht. 3. Diskussion. 4. Wahl der Delegierten. 5. Wahl des Vorstandes und Verschiedenes. Hierzu ladet ein Der Kreisvorstand.

291/9 S. H.: Aug. Paris, Wilten, Luisenstr. 17.

Achtung! Maurer! Achtung!

Zentralkrankenkasse der Maurer, Steinhauser, Gipser usw.

„Grundstein zur Einigkeit“ (Eingeloch. Hülfskasse Nr. 7).

Sonntag, den 21. November, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelauer 15:

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Neuwahl des ersten Bevollmächtigten. 2. Vortrag des Kollegen Eugen Smanowski über: „Unfall- und Invalidenversicherungsgesetz“. 3. Kassanangelegenheiten. 149/14 Die örtliche Verwaltung. S. H.: Wolff.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Hof 1. Amt 3, 1939. Charitéstraße 3. Hof III. Amt 3, 1987.

Montag, den 15. November 1909, abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksversammlungen:

Süden und Südost: Urania, Wrangelstr. 10/11. Rixdorf: Vereinsbrauerei, Hermannstr. 214.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Diskussion der Bezirksversammlung vom 8. November über die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung. Ohne Mitgliedsbuch keinen Zutritt!

Dienstag, den 16. November 1909, abends 8 1/2 Uhr, in Köbers Festsälen, Elisabethenstr. 14:

Branchen-Versammlung der Fahrstuhlmonteure und Helfer.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Fossel über: „Zweck und Nutzen der Organisation“. 2. Erziehung der Agitationskommission. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes. Zahlreiches Besuch erwartet. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Arbeitsnachweis. Achtung!

Wegen des auf den 17. d. M. fallenden Feiertages (Dienstag) erhalten die Kollegen, deren Woche mit dem 16. endet, bereits am Dienstag, den 16. die nötige Unterstüzung. Die Bücher dieser Kollegen müssen bereits am Montag, 15. d. M. abgegeben werden. 126/12

Metallarbeiter-Notizkalender von 1910

a 60 Pf. sind erschienen und im Bureau und bei den Kassierern zu haben. Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verband der Schuhmacher

Bureau: Blankenfeldestr. 10. Telefon: VII, Nr. 6020

Achtung! Schuhmacher! Achtung!

Montag, den 15. November 1909, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Versammlung aller Schuhmacher-Gehilfen von Groß-Berlin

im „Englischen Garten“ (ökerer Saal), Alexanderstr. 27a. Tages-Ordnung: 1. Die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Schuhmachergehilfen während der letzten Jahresrente. Referent: Kollege Hamacher. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Alle Schuhmachergehilfen von Berlin und den Vororten sind hierzu eingeladen. 170/5

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Sektion I. Handelsarbeiter.

Montag, den 15. November 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Saal 4 (großer Saal), Engelauer 15:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Robert Schmidt über: „Arbeiterchutz im Handels- und Transportgewerbe.“
2. Diskussion. 3. Geschäfts- und Rassenbericht pro 3. Quartal.
Mitgliedsbuch ist mitzubringen und am Eingang des Saales vorzuzeigen.
Wer mit seinen Beiträgen 10 Wochen im Rückstande ist, hat keinen Zutritt.
Der Sektionsleiter: Fritz Wappler.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Bureau: Engelauer 15, II. Zweigverein Berlin. Telephon Amt IV 4093.

Sektion der Maurer.

Mittwoch, 17. Novbr., vorm. 10 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 4:

Außerordentliche Versammlung der Zahlstelle Berlin.

Lichtenberg: Mittwoch, den 17. November, vormittags 10 Uhr, bei Plekohagen, Scharwerderstr. 60.
Charlottenburg: Mittwoch, den 17. November, vormittags 10 Uhr, im Volkshause, Rosenstr. 3.

Tages-Ordnung: 140/2

1. Der Verbandstag im Jahre 1910. 2. Aufstellung der Kandidaten und Anträge. 3. Verschiedenes.

Sektion der Putzer.

Mittwoch, 17. November (Vorfesttag), vormittags 10 Uhr, in den bekannten Lokalen:

Bezirks-Versammlungen.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Abstimmung über die Verschmelzungsfrage des Verbandes der Bauarbeiter mit dem Zentralverband der Maurer und Anträge zum Verbandstage.

Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne dasselbe kein Zutritt.

Es wird jedes einzelne Mitglied aufgefordert, die für ihn in Frage kommende Versammlung zu besuchen. Die Versammlung für Osten findet statt: Fruchtstraße 61 bei Ramonst. Dasselbst werden auch die Arbeitslosen-Abstempelungen vorgenommen.

Sektion der Gips- u. Zementbranche.

Mittwoch, 17. Novbr., vorm. 10 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 1:

Außerordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Anträge und Aufstellung von Kandidaten zu Delegierten zum 11. Verbandstage in Leipzig. 2. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Zweigvereinsvorstand.

Orts-Krankenkasse für das Bierbrauergewerbe zu Berlin.

Dienstag, den 23. Novbr. 1909, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 7, hinter Seitent. II:

Ordentliche General-Versammlung der Delegierten.

Tagesordnung:

- Geschäftliches.
 - Ergebnisse zum Vorhande (3 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer sowie 2 Arbeitgeber- und 4 Arbeitnehmer-Bevollmächtigte).
 - Wahl der Revisionskommission zur Prüfung der Jahresrechnung für 1909 (1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer).
- Anfragen und Beschwerden, zu welchen die Einsicht in die Rassenbücher oder Akten notwendig ist, müssen mündlich oder schriftlich bei der Generalversammlung bis zum 17. November dem Vorstande mitgeteilt werden.
- Einladungskarte legitimiert! Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.
Otto Ulrich, Vorsitzender.

Rixdorf. Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer.

Dienstag, den 16. November 1909, abends 8 1/2 Uhr, bei Gellert, Sietzstr. 83:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. und 3. Quartal.
2. Wahl eines Kassiers.
3. Verschiedenes. 257/7
Der Vorstand.

Rixdorf. Zentral-Krankenkasse der Maurer usw. zur Einheit.

Montag, den 15. November cr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von O. Großer, Kirchhoffstr. 45:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Abrechnung vom 3. Quartal.
Verschiedenes in Rassenangelegenheiten. 149/15
Die örtliche Verwaltung.
J. U.: Wilh. Kraft.

29.13

Gardinenhaus Bernhard Schwarz jetzt: Wallstr. 13.

Wie alljährlich

so auch in diesem Jahre

frische Blut- und Leberwurst im Johannisthaler Volksgarten.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich Otto Senfleben.

Orts-Krankenkasse

der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe zu Berlin.

Wahlversammlung der Arbeitgeber.

Am Montag, den 22. November 1909, abends 8-10 Uhr, finden im Kaiserhof, Sebaltsstr. 37/38, die Ergänzungswahlen der Vertreter zur Generalversammlung statt.

Tagesordnung:
Wahl von 112 Vertretern der Arbeitgeber gemäß § 49 des Rassenstatuts (6. Abänderung).
Als Legitimation dient die letzte Rechnung oder Kennzeichenscheinigung. Um 10 Uhr werden die Türen geschlossen. Späterkommende verlieren ihr Wahlrecht.

Wahlversammlung der Arbeitnehmer.

Am Dienstag, den 23. November 1909, von nachmittags 5 Uhr bis abends 10 Uhr, finden in Weisers Festsaal, Sebaltsstr. 39, die Ergänzungswahlen der Vertreter zur Generalversammlung statt.

Tagesordnung:
Wahl von 221 Vertretern der Rassenmitglieder gemäß § 49 des Rassenstatuts (6. Abänderung). 205/9
Legitimationskarteien hierzu müssen die Mitglieder im Voraus bei den Mitgliedern oder bei der Ortsverwaltung einreichen. Die Bescheinigung über eine die Versicherungspflicht zur Kasse begründende Beschäftigung.
Um 10 Uhr werden die Türen geschlossen. Späterkommende verlieren ihr Wahlrecht.

Der Vorstand.

Gustav Rahn, Vorsitzender.
Paul Doris, Schriftführer.

Ordentliche General-Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer der

Orts-Krankenkasse der Maschinenbauarbeiter und verwandter Gewerbe zu Berlin

am Montag, den 22. November cr., abends 8 1/2 Uhr, in den Musiker-Sälen, Kaffee-Wilhelm-Str. 18 m.

Tages-Ordnung:
1. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1909.
2. Antrag des Vorstandes auf Veränderung des Statuts (§§ 12 u. 18).
3. Antrag Schiller und Genossen auf Abänderung des Statuts (§§ 12, 14 und 44). 245/15
4. Verschiedenes.

Anfragen und Beschwerden, zu welchen die Einsicht in die Rassenbücher notwendig ist, müssen bis zum 23. d. Mts. mündlich oder schriftlich bei der Ortsverwaltung einreichen. Die Bescheinigung über eine die Versicherungspflicht zur Kasse begründende Beschäftigung.
Um 10 Uhr werden die Türen geschlossen. Späterkommende verlieren ihr Wahlrecht.

Das Mandat legitimiert. Berlin, den 13. November 1909.
Der Vorstand.
Franz Schuldt, W. Hoidenhal.

Bekanntmachung der gemeinsamen Orts-Krankenkasse für Mariendorf und Umgebung.

Am Montag, 22. November, nachmittags 6 1/2 Uhr, findet im Saale des Restaurants Schwabenschanze zu Mariendorf, Chausseest. 27, die

Ordentliche General-Versammlung

statt, zu der die Herren Delegierten hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Neuwahl eines Arbeitgebers- und zweier Arbeitnehmerdelegierten und Ergänzung eines Arbeitgeberdelegierten in den Vorstand.
2. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung für 1909.
3. Genehmigung von Steuerungsunterlagen an die Rassenbeamten.
4. Verschiedenes.

Einmalige Beschwerden oder dergl., zu denen die Einsichtnahme der Rassenbücher erforderlich ist, sind dem Vorstand mindestens drei Tage vorher schriftlich einzureichen. 295/5

Der Vorstand.

J. U.: (reg.) K. Baschler, Vors.
P. Sandler, Schriftführer.

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden ohne Quecksilber.

Einspritzung nach moderner Heilverfahren, mögl. ohne Boraxstör, mit nachweisbar bestem Erfolg.
Dr. Guttman, C., Königsstr. 34-36 u. Alexanderpl. (9-1, 5-8, Sonnt. 9-1).

Krankenkasse

für die Beamten und Angestellten der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten zu Berlin. (S. 9. 108.)

Mittwoch, den 24. November 1909, abends 7 Uhr, findet Brückenstr. 6 b eine

außerordentliche General-Versammlung

statt. Tages-Ordnung:
1. Abänderung des Statuts.
2. Verschiedenes.
Da mit dem 1. April 1910 der ortsübliche Tagelohn für Berlin in erheblichem Maße festgesetzt ist, ist diese Statutenänderung erforderlich.

Der Vorstand.

J. U.: O. Albrcht, Vorsitzender.
Chausseest. 110. 2415b

Orts-Krankenkasse der

Posamentiere, Seiler, Seidenknopf- u. Bandmacher.

Dienstag, den 23. November cr., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Drebbener Garten, Dresdenstr. 45:

Ordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rassenbericht pro 2. u. 3. Quartal 1909.
2. Wahl der Rassenrevisoren.
3. Besprechung über die Verfügung des Herrn Oberpräsidenten betreffs Erhöhung der ortsüblichen Tagelöhne.
4. Verschiedenes und Rassenangelegenheiten. 239/4b
Zu vollständigem Erscheinen ladet die Vertreter ein

Der Vorstand.

J. U.: Verah. Herzog, Vorsitzender.
Georgenkirchstr. 53.

Orts-Krankenkasse für das

Barbieregewerbe zu Berlin.

Dienstag, den 23. November cr., abends 8 1/2 Uhr, bei Gaba, Rosenhaler Straße 57:

Wahlversammlung der Rassenmitglieder

zur Wahl von 27 Ersatz-Delegierten pro 1909/10.

Um 10 Uhr:

Ordentl. General-Versammlung der Delegierten.

1. Wahl von acht Mitgliedern und vier Stellvertretern zum Vorstand pro 1910/11. 295/14
2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1909.
3. Beschlussfassung über eventuelle Erhöhung des Tagelöhnes.
4. Anträge.
5. Rassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

J. U.: Paul Scholle, Vors.

Reste

Unverarbeitete, schwarze und farbige, Contours-Stoffe, neuartige Muster, Triest-Stoffe, Seiden-Püsch, Hammete, Seide etc.

Confection

Paletots, Jacketts, Stambüchel, Costumes und Contours in großer Auswahl.

C. Pelz, Kottbuserstr. 5.

Kronleuchter-Fabrik.

Größte Auswahl.

Verkauf zu billigen Fabrikpreisen a. Private. — Musterbuch — n. Außerhalb franko. Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preisermäßigung.

Siegel & Co., Prinzenstraße 33.

Billigste Bezugsquelle geleg. Trauergarderobe

Westmanns

Trauer-Magazin Berlin W., Mohrenstr. 37a NO., Gr. Frankt. Str. 113. Genaue Beachtung meiner Firma u. Hausnummer geboten!

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstagswahlkreis (Bezirk 78).

Nachruf.
Am 2. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Maurer
Wilhelm Forchert.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
Ehre seinem Andenken!
211/17 Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, dass unser Kollege, der Hausdiener

Karl Ziebart

am 11. d. Mts. im Alter von 33 Jahren gestorben ist.

Berner den Mitgliedern zur Nachricht, dass unser langjähriger Kollege, der Drochsenführer

Walter Heinz

am 10. d. Mts. im Alter von 47 Jahren gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Sankt-Nikolaus-Kirchhofes, Seefraße, aus statt. 71/6 Die Verwaltung.

Verband der Hafenarbeiter und verw. Berufsgen. Deutschlands.

Mitgliedschaft Berlin. Todes-Anzeige.
Am Mittwoch, den 10. d. Mts., abends, verstarb nach langem Leiden unser Mitglied

Franz Münz.

Wir verlieren in ihm ein langjähriges, braves Mitglied. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, auf dem neuen Friedhofe in Ahrensfelde statt. Abfahrt 2.30 vom Bahnh. in der Friedrichstraße. — Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand.

Verband der Hafenarbeiter und verw. Berufsgen. Deutschlands.

Mitgliedschaft Berlin. Todes-Anzeige.
Am Dienstag, den 16. d. Mts., verstarb nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied

August Bachert

Charlottenburg, Seifenweierstr. 41 mit sofortigen Tod.

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. November, nachm. 3 Uhr, auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof in Reinickendorf, Scharnweberstraße 1-2 statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Bezirksverwaltung Berlin. Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, dass unser Mitglied, der Metallarbeiter

Franz Bosineck

gestorben ist. Ehre seinem Andenken!
128/14 Die Ortsverwaltung.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters und Vaters, des Hausdiener

Franz Biallas

lange ich hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Vorstand der Firma H. Japats meinen herzlichsten Dank.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters und Schwiegervaters, des Beamten der Ortskrankenkasse der Maurer

Gustav Arndt

haben wir allen Verwandten und Freunden, den werten Kollegen, den Mitgliedern des Wahlkreises und seinen Angehörigen unseren besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. Baer

Baistr. 26 Ecke Prinz-Allee Herren- und Knaben-Madon, Baruffskleidung, Joppen, Elegante Paletots und Pelorien, u. Großes Stofflager u. zur Anfertigung u. Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.



Westmann's

Von Sonntag, d. 14. 11., mittags 12 Uhr, bis Sonnab., d. 20. 11., abds. 7 1/2 Uhr

Sonderangebot!

Weltunter meinen irrb. Verkaufspreisen gebe ich ab, soweit Vorrat reicht

hochelegante, vornehme, hochmoderne

Polz-Konfektion □ Püsch-Konfektion □ Abend- und Theatermäntel

entrückende Neuheiten.

Kos'Onel! Mäntel! Pelzjacketts! Kleider! Jacketts! Muffen! Röcke! Kimonos! Siolen! Paletots! Übergangsmäntel!

Frühere Verkaufspreise . . . bis M. 25.— bis M. 40.— bis M. 60.—
jetzt teilweise . . . nur M. 18.— nur M. 32.— nur M. 40.—
Frühere Verkaufspreise . . . bis M. 80.— bis M. 120.— usw. bis M. 600.—
Jetzt teilweise . . . nur M. 60.— nur M. 80.— heute bis M. 600.—

Gratis Stoff zu einem Rock

bei Einkauf von nur M. 18.— an.

Westmann's Spezial-Konfektionshaus

I. Geschäft Berlin W. Mohrenstr. 37a (kein Eckhaus)
II. Geschäft Berlin W. Große Frankfurterstr. 115 (kein Eckhaus, kein Haus von der Androssstrasse)

Sonntag geöffnet von 9-10 und 12-3 Uhr!

mehr als **11000** Mill-Opera-Apparate

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag! Unübertroffene Lautstärke, eleganteste Ausstattung und beste Qualität bei denkbar niedrigsten Preisen haben unsern Apparaten Weltruf verschafft. Die Mill-Opera bietet Ihnen die Musik eines vollbesetzten Orchesters, sie singt, lacht und amüsiert alle. Sie ist Bildungs- und Unterhaltungsmittel zugleich, als Musikinstrument eine Klasse für sich. In keiner Familie, in der der Sinn für gute Musik gepflegt wird, sollte die Mill-Opera fehlen!



Mod. 17. Mark 59.—. Aparte Luxus-Ausstattung, mahagonifarb. polierter Kasten mit Goldarabesken, Größe 33x33x15 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8.— mehr. Monatsrate Mark 4.—. Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3.— Mk. und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.



Mod. 11. Mk. 49.50. Mahagonifarb poliertes Gehäuse, Größe 25x25x13 cm. Alle Teile ff. vernickelt. Farbige lack. Blumenschalltrichter, 40 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8.— mehr. Monatsrate Mk. 3.—. 5 Doppelplatten à 3.— Mk. u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 5 Doppelpl. gratis.

Doppelte Anzahl Schallplatten umsonst!
 Neue Besatzungsverhältnisse. Wir liefern von nun ab zu jeder von uns bezogenen Mill-Opera-Maschine die doppelte Anzahl Schallplatten umsonst!

Für alle Apparate 7 Jahre schriftliche Garantie!



Mod. 20. Mk. 84.—. Eleganter Salon-Apparat Mahagonifarbig pol. Kasten mit Goldarabesken, Größe 35x35x17 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lack. Tonarm und Blumenschalltrichter, 52 cm Schallöffnung, Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 5.—. 8 Doppelplatten à 3.— Mk. und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6.Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.

Unser Angebot zu jedem Apparat eine Anzahl Schallplatten gratis zu geben hat allseitig so großen Beifall gefunden, daß wir uns entschlossen haben von nun ab die doppelte Anzahl Schallplatten gratis zu geben. Wir verpflichten uns demnach bis auf Weiteres jedem Besteller einer Mill-Opera außer den der Lieferung beigelegten Gratisplatten nach ordnungsmäßiger Erledigung der 6. Rate noch einmal die gleiche Anzahl Schallplatten gratis zu liefern.

Mill-Opera-Schallplatten sind doppelseitig bespielt, 25 cm groß — je 2 verschiedene Stücke auf einer Platte.
 *Preis der Doppelplatte 3.— Mk.

Interessante Kataloge über Concert-Apparate und Schallplatten überallhin gratis u. franco.

Mod. 18a. Mk. 70.—. Modernes hell poliertes Eichengehäuse mit Silberbeschlag, Größe 35x35x15 cm. Metallteile ff. vernickelt. Tonarm und Blumenschalltrichter farbige lackiert, 50 cm Schallöffnung, Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 4.—. 6 Doppelplatten à 3.— Mk. und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelpl. gratis.

Bestell-Zettel

Hiermit bestelle ich bei der Firma Otto Jacob, senior, Berlin 505
 1 Mill-Opera Mod. _____
 und die dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln.
 Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____
 Vor- u. Zunamen: _____ Stand: _____
 Straße u. Hausnummer: _____

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Spezialabteilung Uhren u. Goldwaren.

Möbel
 Fabrik-Lager
 Barzahlung oder Teilzahlung
 stets dieselbe reelle Qualität!
 Dresdenerstr. 16
Siegmund
Misch

Stoppdecken
 Auch man nur am Bett und überallhin leicht zu transportieren.
 Berlin, 72 Wallstr. 72,
 Carl F. Kricheldorf

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für **Bettfedern**
 Erste Bettfedernfab. u. elekt. Betriebe
Gustav Lustig
 BERLIN S. 300, Prinzenstr. 46
 verleiht geg. Nachnahme garantiert neu und gut entstaubt, gut laufende Bettfedern p. 240. ff. 0.55-1.00-1.25; prima Halbbaunen ff. 1.75, Ganzbaunen ff. 2.00; prima weisse Ganzbaunen ff. 2.50-3.00-3.50; edel. Ganzbaunen ff. 2.50, edel. weisse Ganzbaunen ff. 3.50; Honigbaunen ff. 4.00; Honigbaunen ff. 4.50; Honigbaunen ff. 5.00; Honigbaunen ff. 5.50; Honigbaunen ff. 6.00; Honigbaunen ff. 6.50; Honigbaunen ff. 7.00; Honigbaunen ff. 7.50; Honigbaunen ff. 8.00; Honigbaunen ff. 8.50; Honigbaunen ff. 9.00; Honigbaunen ff. 9.50; Honigbaunen ff. 10.00; Honigbaunen ff. 10.50; Honigbaunen ff. 11.00; Honigbaunen ff. 11.50; Honigbaunen ff. 12.00; Honigbaunen ff. 12.50; Honigbaunen ff. 13.00; Honigbaunen ff. 13.50; Honigbaunen ff. 14.00; Honigbaunen ff. 14.50; Honigbaunen ff. 15.00; Honigbaunen ff. 15.50; Honigbaunen ff. 16.00; Honigbaunen ff. 16.50; Honigbaunen ff. 17.00; Honigbaunen ff. 17.50; Honigbaunen ff. 18.00; Honigbaunen ff. 18.50; Honigbaunen ff. 19.00; Honigbaunen ff. 19.50; Honigbaunen ff. 20.00; Honigbaunen ff. 20.50; Honigbaunen ff. 21.00; Honigbaunen ff. 21.50; Honigbaunen ff. 22.00; Honigbaunen ff. 22.50; Honigbaunen ff. 23.00; Honigbaunen ff. 23.50; Honigbaunen ff. 24.00; Honigbaunen ff. 24.50; Honigbaunen ff. 25.00; Honigbaunen ff. 25.50; Honigbaunen ff. 26.00; Honigbaunen ff. 26.50; Honigbaunen ff. 27.00; Honigbaunen ff. 27.50; Honigbaunen ff. 28.00; Honigbaunen ff. 28.50; Honigbaunen ff. 29.00; Honigbaunen ff. 29.50; Honigbaunen ff. 30.00; Honigbaunen ff. 30.50; Honigbaunen ff. 31.00; Honigbaunen ff. 31.50; Honigbaunen ff. 32.00; Honigbaunen ff. 32.50; Honigbaunen ff. 33.00; Honigbaunen ff. 33.50; Honigbaunen ff. 34.00; Honigbaunen ff. 34.50; Honigbaunen ff. 35.00; Honigbaunen ff. 35.50; Honigbaunen ff. 36.00; Honigbaunen ff. 36.50; Honigbaunen ff. 37.00; Honigbaunen ff. 37.50; Honigbaunen ff. 38.00; Honigbaunen ff. 38.50; Honigbaunen ff. 39.00; Honigbaunen ff. 39.50; Honigbaunen ff. 40.00; Honigbaunen ff. 40.50; Honigbaunen ff. 41.00; Honigbaunen ff. 41.50; Honigbaunen ff. 42.00; Honigbaunen ff. 42.50; Honigbaunen ff. 43.00; Honigbaunen ff. 43.50; Honigbaunen ff. 44.00; Honigbaunen ff. 44.50; Honigbaunen ff. 45.00; Honigbaunen ff. 45.50; Honigbaunen ff. 46.00; Honigbaunen ff. 46.50; Honigbaunen ff. 47.00; Honigbaunen ff. 47.50; Honigbaunen ff. 48.00; Honigbaunen ff. 48.50; Honigbaunen ff. 49.00; Honigbaunen ff. 49.50; Honigbaunen ff. 50.00; Honigbaunen ff. 50.50; Honigbaunen ff. 51.00; Honigbaunen ff. 51.50; Honigbaunen ff. 52.00; Honigbaunen ff. 52.50; Honigbaunen ff. 53.00; Honigbaunen ff. 53.50; Honigbaunen ff. 54.00; Honigbaunen ff. 54.50; Honigbaunen ff. 55.00; Honigbaunen ff. 55.50; Honigbaunen ff. 56.00; Honigbaunen ff. 56.50; Honigbaunen ff. 57.00; Honigbaunen ff. 57.50; Honigbaunen ff. 58.00; Honigbaunen ff. 58.50; Honigbaunen ff. 59.00; Honigbaunen ff. 59.50; Honigbaunen ff. 60.00; Honigbaunen ff. 60.50; Honigbaunen ff. 61.00; Honigbaunen ff. 61.50; Honigbaunen ff. 62.00; Honigbaunen ff. 62.50; Honigbaunen ff. 63.00; Honigbaunen ff. 63.50; Honigbaunen ff. 64.00; Honigbaunen ff. 64.50; Honigbaunen ff. 65.00; Honigbaunen ff. 65.50; Honigbaunen ff. 66.00; Honigbaunen ff. 66.50; Honigbaunen ff. 67.00; Honigbaunen ff. 67.50; Honigbaunen ff. 68.00; Honigbaunen ff. 68.50; Honigbaunen ff. 69.00; Honigbaunen ff. 69.50; Honigbaunen ff. 70.00; Honigbaunen ff. 70.50; Honigbaunen ff. 71.00; Honigbaunen ff. 71.50; Honigbaunen ff. 72.00; Honigbaunen ff. 72.50; Honigbaunen ff. 73.00; Honigbaunen ff. 73.50; Honigbaunen ff. 74.00; Honigbaunen ff. 74.50; Honigbaunen ff. 75.00; Honigbaunen ff. 75.50; Honigbaunen ff. 76.00; Honigbaunen ff. 76.50; Honigbaunen ff. 77.00; Honigbaunen ff. 77.50; Honigbaunen ff. 78.00; Honigbaunen ff. 78.50; Honigbaunen ff. 79.00; Honigbaunen ff. 79.50; Honigbaunen ff. 80.00; Honigbaunen ff. 80.50; Honigbaunen ff. 81.00; Honigbaunen ff. 81.50; Honigbaunen ff. 82.00; Honigbaunen ff. 82.50; Honigbaunen ff. 83.00; Honigbaunen ff. 83.50; Honigbaunen ff. 84.00; Honigbaunen ff. 84.50; Honigbaunen ff. 85.00; Honigbaunen ff. 85.50; Honigbaunen ff. 86.00; Honigbaunen ff. 86.50; Honigbaunen ff. 87.00; Honigbaunen ff. 87.50; Honigbaunen ff. 88.00; Honigbaunen ff. 88.50; Honigbaunen ff. 89.00; Honigbaunen ff. 89.50; Honigbaunen ff. 90.00; Honigbaunen ff. 90.50; Honigbaunen ff. 91.00; Honigbaunen ff. 91.50; Honigbaunen ff. 92.00; Honigbaunen ff. 92.50; Honigbaunen ff. 93.00; Honigbaunen ff. 93.50; Honigbaunen ff. 94.00; Honigbaunen ff. 94.50; Honigbaunen ff. 95.00; Honigbaunen ff. 95.50; Honigbaunen ff. 96.00; Honigbaunen ff. 96.50; Honigbaunen ff. 97.00; Honigbaunen ff. 97.50; Honigbaunen ff. 98.00; Honigbaunen ff. 98.50; Honigbaunen ff. 99.00; Honigbaunen ff. 99.50; Honigbaunen ff. 100.00; Honigbaunen ff. 100.50; Honigbaunen ff. 101.00; Honigbaunen ff. 101.50; Honigbaunen ff. 102.00; Honigbaunen ff. 102.50; Honigbaunen ff. 103.00; Honigbaunen ff. 103.50; Honigbaunen ff. 104.00; Honigbaunen ff. 104.50; Honigbaunen ff. 105.00; Honigbaunen ff. 105.50; Honigbaunen ff. 106.00; Honigbaunen ff. 106.50; Honigbaunen ff. 107.00; Honigbaunen ff. 107.50; Honigbaunen ff. 108.00; Honigbaunen ff. 108.50; Honigbaunen ff. 109.00; Honigbaunen ff. 109.50; Honigbaunen ff. 110.00; Honigbaunen ff. 110.50; Honigbaunen ff. 111.00; Honigbaunen ff. 111.50; Honigbaunen ff. 112.00; Honigbaunen ff. 112.50; Honigbaunen ff. 113.00; Honigbaunen ff. 113.50; Honigbaunen ff. 114.00; Honigbaunen ff. 114.50; Honigbaunen ff. 115.00; Honigbaunen ff. 115.50; Honigbaunen ff. 116.00; Honigbaunen ff. 116.50; Honigbaunen ff. 117.00; Honigbaunen ff. 117.50; Honigbaunen ff. 118.00; Honigbaunen ff. 118.50; Honigbaunen ff. 119.00; Honigbaunen ff. 119.50; Honigbaunen ff. 120.00; Honigbaunen ff. 120.50; Honigbaunen ff. 121.00; Honigbaunen ff. 121.50; Honigbaunen ff. 122.00; Honigbaunen ff. 122.50; Honigbaunen ff. 123.00; Honigbaunen ff. 123.50; Honigbaunen ff. 124.00; Honigbaunen ff. 124.50; Honigbaunen ff. 125.00; Honigbaunen ff. 125.50; Honigbaunen ff. 126.00; Honigbaunen ff. 126.50; Honigbaunen ff. 127.00; Honigbaunen ff. 127.50; Honigbaunen ff. 128.00; Honigbaunen ff. 128.50; Honigbaunen ff. 129.00; Honigbaunen ff. 129.50; Honigbaunen ff. 130.00; Honigbaunen ff. 130.50; Honigbaunen ff. 131.00; Honigbaunen ff. 131.50; Honigbaunen ff. 132.00; Honigbaunen ff. 132.50; Honigbaunen ff. 133.00; Honigbaunen ff. 133.50; Honigbaunen ff. 134.00; Honigbaunen ff. 134.50; Honigbaunen ff. 135.00; Honigbaunen ff. 135.50; Honigbaunen ff. 136.00; Honigbaunen ff. 136.50; Honigbaunen ff. 137.00; Honigbaunen ff. 137.50; Honigbaunen ff. 138.00; Honigbaunen ff. 138.50; Honigbaunen ff. 139.00; Honigbaunen ff. 139.50; Honigbaunen ff. 140.00; Honigbaunen ff. 140.50; Honigbaunen ff. 141.00; Honigbaunen ff. 141.50; Honigbaunen ff. 142.00; Honigbaunen ff. 142.50; Honigbaunen ff. 143.00; Honigbaunen ff. 143.50; Honigbaunen ff. 144.00; Honigbaunen ff. 144.50; Honigbaunen ff. 145.00; Honigbaunen ff. 145.50; Honigbaunen ff. 146.00; Honigbaunen ff. 146.50; Honigbaunen ff. 147.00; Honigbaunen ff. 147.50; Honigbaunen ff. 148.00; Honigbaunen ff. 148.50; Honigbaunen ff. 149.00; Honigbaunen ff. 149.50; Honigbaunen ff. 150.00; Honigbaunen ff. 150.50; Honigbaunen ff. 151.00; Honigbaunen ff. 151.50; Honigbaunen ff. 152.00; Honigbaunen ff. 152.50; Honigbaunen ff. 153.00; Honigbaunen ff. 153.50; Honigbaunen ff. 154.00; Honigbaunen ff. 154.50; Honigbaunen ff. 155.00; Honigbaunen ff. 155.50; Honigbaunen ff. 156.00; Honigbaunen ff. 156.50; Honigbaunen ff. 157.00; Honigbaunen ff. 157.50; Honigbaunen ff. 158.00; Honigbaunen ff. 158.50; Honigbaunen ff. 159.00; Honigbaunen ff. 159.50; Honigbaunen ff. 160.00; Honigbaunen ff. 160.50; Honigbaunen ff. 161.00; Honigbaunen ff. 161.50; Honigbaunen ff. 162.00; Honigbaunen ff. 162.50; Honigbaunen ff. 163.00; Honigbaunen ff. 163.50; Honigbaunen ff. 164.00; Honigbaunen ff. 164.50; Honigbaunen ff. 165.00; Honigbaunen ff. 165.50; Honigbaunen ff. 166.00; Honigbaunen ff. 166.50; Honigbaunen ff. 167.00; Honigbaunen ff. 167.50; Honigbaunen ff. 168.00; Honigbaunen ff. 168.50; Honigbaunen ff. 169.00; Honigbaunen ff. 169.50; Honigbaunen ff. 170.00; Honigbaunen ff. 170.50; Honigbaunen ff. 171.00; Honigbaunen ff. 171.50; Honigbaunen ff. 172.00; Honigbaunen ff. 172.50; Honigbaunen ff. 173.00; Honigbaunen ff. 173.50; Honigbaunen ff. 174.00; Honigbaunen ff. 174.50; Honigbaunen ff. 175.00; Honigbaunen ff. 175.50; Honigbaunen ff. 176.00; Honigbaunen ff. 176.50; Honigbaunen ff. 177.00; Honigbaunen ff. 177.50; Honigbaunen ff. 178.00; Honigbaunen ff. 178.50; Honigbaunen ff. 179.00; Honigbaunen ff. 179.50; Honigbaunen ff. 180.00; Honigbaunen ff. 180.50; Honigbaunen ff. 181.00; Honigbaunen ff. 181.50; Honigbaunen ff. 182.00; Honigbaunen ff. 182.50; Honigbaunen ff. 183.00; Honigbaunen ff. 183.50; Honigbaunen ff. 184.00; Honigbaunen ff. 184.50; Honigbaunen ff. 185.00; Honigbaunen ff. 185.50; Honigbaunen ff. 186.00; Honigbaunen ff. 186.50; Honigbaunen ff. 187.00; Honigbaunen ff. 187.50; Honigbaunen ff. 188.00; Honigbaunen ff. 188.50; Honigbaunen ff. 189.00; Honigbaunen ff. 189.50; Honigbaunen ff. 190.00; Honigbaunen ff. 190.50; Honigbaunen ff. 191.00; Honigbaunen ff. 191.50; Honigbaunen ff. 192.00; Honigbaunen ff. 192.50; Honigbaunen ff. 193.00; Honigbaunen ff. 193.50; Honigbaunen ff. 194.00; Honigbaunen ff. 194.50; Honigbaunen ff. 195.00; Honigbaunen ff. 195.50; Honigbaunen ff. 196.00; Honigbaunen ff. 196.50; Honigbaunen ff. 197.00; Honigbaunen ff. 197.50; Honigbaunen ff. 198.00; Honigbaunen ff. 198.50; Honigbaunen ff. 199.00; Honigbaunen ff. 199.50; Honigbaunen ff. 200.00; Honigbaunen ff. 200.50; Honigbaunen ff. 201.00; Honigbaunen ff. 201.50; Honigbaunen ff. 202.00; Honigbaunen ff. 202.50; Honigbaunen ff. 203.00; Honigbaunen ff. 203.50; Honigbaunen ff. 204.00; Honigbaunen ff. 204.50; Honigbaunen ff. 205.00; Honigbaunen ff. 205.50; Honigbaunen ff. 206.00; Honigbaunen ff. 206.50; Honigbaunen ff. 207.00; Honigbaunen ff. 207.50; Honigbaunen ff. 208.00; Honigbaunen ff. 208.50; Honigbaunen ff. 209.00; Honigbaunen ff. 209.50; Honigbaunen ff. 210.00; Honigbaunen ff. 210.50; Honigbaunen ff. 211.00; Honigbaunen ff. 211.50; Honigbaunen ff. 212.00; Honigbaunen ff. 212.50; Honigbaunen ff. 213.00; Honigbaunen ff. 213.50; Honigbaunen ff. 214.00; Honigbaunen ff. 214.50; Honigbaunen ff. 215.00; Honigbaunen ff. 215.50; Honigbaunen ff. 216.00; Honigbaunen ff. 216.50; Honigbaunen ff. 217.00; Honigbaunen ff. 217.50; Honigbaunen ff. 218.00; Honigbaunen ff. 218.50; Honigbaunen ff. 219.00; Honigbaunen ff. 219.50; Honigbaunen ff. 220.00; Honigbaunen ff. 220.50; Honigbaunen ff. 221.00; Honigbaunen ff. 221.50; Honigbaunen ff. 222.00; Honigbaunen ff. 222.50; Honigbaunen ff. 223.00; Honigbaunen ff. 223.50; Honigbaunen ff. 224.00; Honigbaunen ff. 224.50; Honigbaunen ff. 225.00; Honigbaunen ff. 225.50; Honigbaunen ff. 226.00; Honigbaunen ff. 226.50; Honigbaunen ff. 227.00; Honigbaunen ff. 227.50; Honigbaunen ff. 228.00; Honigbaunen ff. 228.50; Honigbaunen ff. 229.00; Honigbaunen ff. 229.50; Honigbaunen ff. 230.00; Honigbaunen ff. 230.50; Honigbaunen ff. 231.00; Honigbaunen ff. 231.50; Honigbaunen ff. 232.00; Honigbaunen ff. 232.50; Honigbaunen ff. 233.00; Honigbaunen ff. 233.50; Honigbaunen ff. 234.00; Honigbaunen ff. 234.50; Honigbaunen ff. 235.00; Honigbaunen ff. 235.50; Honigbaunen ff. 236.00; Honigbaunen ff. 236.50; Honigbaunen ff. 237.00; Honigbaunen ff. 237.50; Honigbaunen ff. 238.00; Honigbaunen ff. 238.50; Honigbaunen ff. 239.00; Honigbaunen ff. 239.50; Honigbaunen ff. 240.00; Honigbaunen ff. 240.50; Honigbaunen ff. 241.00; Honigbaunen ff. 241.50; Honigbaunen ff. 242.00; Honigbaunen ff. 242.50; Honigbaunen ff. 243.00; Honigbaunen ff. 243.50; Honigbaunen ff. 244.00; Honigbaunen ff. 244.50; Honigbaunen ff. 245.00; Honigbaunen ff. 245.50; Honigbaunen ff. 246.00; Honigbaunen ff. 246.50; Honigbaunen ff. 247.00; Honigbaunen ff. 247.50; Honigbaunen ff. 248.00; Honigbaunen ff. 248.50; Honigbaunen ff. 249.00; Honigbaunen ff. 249.50; Honigbaunen ff. 250.00; Honigbaunen ff. 250.50; Honigbaunen ff. 251.00; Honigbaunen ff. 251.50; Honigbaunen ff. 252.00; Honigbaunen ff. 252.50; Honigbaunen ff. 253.00; Honigbaunen ff. 253.50; Honigbaunen ff. 254.00; Honigbaunen ff. 254.50; Honigbaunen ff. 255.00; Honigbaunen ff. 255.50; Honigbaunen ff. 256.00; Honigbaunen ff. 256.50; Honigbaunen ff. 257.00; Honigbaunen ff. 257.50; Honigbaunen ff. 258.00; Honigbaunen ff. 258.50; Honigbaunen ff. 259.00; Honigbaunen ff. 259.50; Honigbaunen ff. 260.00; Honigbaunen ff. 260.50; Honigbaunen ff. 261.00; Honigbaunen ff. 261.50; Honigbaunen ff. 262.00; Honigbaunen ff. 262.50; Honigbaunen ff. 263.00; Honigbaunen ff. 263.50; Honigbaunen ff. 264.00; Honigbaunen ff. 264.50; Honigbaunen ff. 265.00; Honigbaunen ff. 265.50; Honigbaunen ff. 266.00; Honigbaunen ff. 266.50; Honigbaunen ff. 267.00; Honigbaunen ff. 267.50; Honigbaunen ff. 268.00; Honigbaunen ff. 268.50; Honigbaunen ff. 269.00; Honigbaunen ff. 269.50; Honigbaunen ff. 270.00; Honigbaunen ff. 270.50; Honigbaunen ff. 271.00; Honigbaunen ff. 271.50; Honigbaunen ff. 272.00; Honigbaunen ff. 272.50; Honigbaunen ff. 273.00; Honigbaunen ff. 273.50; Honigbaunen ff. 274.00; Honigbaunen ff. 274.50; Honigbaunen ff. 275.00; Honigbaunen ff. 275.50; Honigbaunen ff. 276.00; Honigbaunen ff. 276.50; Honigbaunen ff. 277.00; Honigbaunen ff. 277.50; Honigbaunen ff. 278.00; Honigbaunen ff. 278.50; Honigbaunen ff. 279.00; Honigbaunen ff. 279.50; Honigbaunen ff. 280.00; Honigbaunen ff. 280.50; Honigbaunen ff. 281.00; Honigbaunen ff. 281.50; Honigbaunen ff. 282.00; Honigbaunen ff. 282.50; Honigbaunen ff. 283.00; Honigbaunen ff. 283.50; Honigbaunen ff. 284.00; Honigbaunen ff. 284.50; Honigbaunen ff. 285.00; Honigbaunen ff. 285.50; Honigbaunen ff. 286.00; Honigbaunen ff. 286.50; Honigbaunen ff. 287.00; Honigbaunen ff. 287.50; Honigbaunen ff. 288.00; Honigbaunen ff. 288.50; Honigbaunen ff. 289.00; Honigbaunen ff. 289.50; Honigbaunen ff. 290.00; Honigbaunen ff. 290.50; Honigbaunen ff. 291.00; Honigbaunen ff. 291.50; Honigbaunen ff. 292.00; Honigbaunen ff. 292.50; Honigbaunen ff. 293.00; Honigbaunen ff. 293.50; Honigbaunen ff. 294.00; Honigbaunen ff. 294.50; Honigbaunen ff. 295.00; Honigbaunen ff. 295.50; Honigbaunen ff. 296.00; Honigbaunen ff. 296.50; Honigbaunen ff. 297.00; Honigbaunen ff. 297.50; Honigbaunen ff. 298.00; Honigbaunen ff. 298.50; Honigbaunen ff. 299.00; Honigbaunen ff. 299.50; Honigbaunen ff. 300.00; Honigbaunen ff. 300.50; Honigbaunen ff. 301.00; Honigbaunen ff. 301.50; Honigbaunen ff. 302.00; Honigbaunen ff. 302.50; Honigbaunen ff. 303.00; Honigbaunen ff. 303.50; Honigbaunen ff. 304.00; Honigbaunen ff. 304.50; Honigbaunen ff. 305.00; Honigbaunen ff. 305.50; Honigbaunen ff. 306.00; Honigbaunen ff. 306.50; Honigbaunen ff. 307.00; Honigbaunen ff. 307.50; Honigbaunen ff. 308.00; Honigbaunen ff. 308.50; Honigbaunen ff. 309.00; Honigbaunen ff. 309.50; Honigbaunen ff. 310.00; Honigbaunen ff. 310.50; Honigbaunen ff. 311.00; Honigbaunen ff. 311.50; Honigbaunen ff. 312.00; Honigbaunen ff. 312.50; Honigbaunen ff. 313.00; Honigbaunen ff. 313.50; Honigbaunen ff. 314.00; Honigbaunen ff. 314.50; Honigbaunen ff. 315.00; Honigbaunen ff. 315.50; Honigbaunen ff. 316.00; Honigbaunen ff. 316.50; Honigbaunen ff. 317.00; Honigbaunen ff. 317.50; Honigbaunen ff. 318.00; Honigbaunen ff. 318.50; Honigbaunen ff. 319.00; Honigbaunen ff. 319.50; Honigbaunen ff. 320.00; Honigbaunen ff. 320.50; Honigbaunen ff. 321.00; Honigbaunen ff. 321.50; Honigbaunen ff. 322.00; Honigbaunen ff. 322.50; Honigbaunen ff. 323.00; Honigbaunen ff. 323.50; Honigbaunen ff. 324.00; Honigbaunen ff. 324.50; Honigbaunen ff. 325.00; Honigbaunen ff. 325.50; Honigbaunen ff. 326.00; Honigbaunen ff. 326.50; Honigbaunen ff. 327.00; Honigbaunen ff. 327.50; Honigbaunen ff. 328.00; Honigbaunen ff. 328.50; Honigbaunen ff. 329.00; Honigbaunen ff. 329.50; Honigbaunen ff. 330.00; Honigbaunen ff. 330.50; Honigbaunen ff. 331.00; Honigbaunen ff. 331.50; Honigbaunen ff. 332.00; Honigbaunen ff. 332.50; Honigbaunen ff. 333.00; Honigbaunen ff. 333.50; Honigbaunen ff. 334.00; Honigbaunen ff. 334.50; Honigbaunen ff. 335.00; Honigbaunen ff. 335.50; Honigbaunen ff. 336.00; Honigbaunen ff. 336.50; Honigbaunen ff. 337.00; Honigbaunen ff. 337.50; Honigbaunen ff. 338.00; Honigbaunen ff. 338.50; Honigbaunen ff. 339.00; Honigbaunen ff. 339.50; Honigbaunen ff. 340.00; Honigbaunen ff. 340.50; Honigbaunen ff. 341.00; Honigbaunen ff. 341.50; Honigbaunen ff. 342.00; Honigbaunen ff. 342.50; Honigbaunen ff. 343.00; Honigbaunen ff. 343.50; Honigbaunen ff. 344.00; Honigbaunen ff. 344.50; Honigbaunen ff. 345.00; Honigbaunen ff. 345.50; Honigbaunen ff. 346.00; Honigbaunen ff. 346.50; Honigbaunen ff. 347.00; Honigbaunen ff. 347.50; Honigbaunen ff. 348.00; Honigbaunen ff. 348.50; Honigbaunen ff. 349.00; Honigbaunen ff. 349.50; Honigbaunen ff. 350.00; Honigbaunen ff. 350.50; Honigbaunen ff. 351.00; Honigbaunen ff. 351.50; Honigbaunen ff. 352.00; Honigbaunen ff. 352.50; Honigbaunen ff. 353.00; Honigbaunen ff. 353.50; Honigbaunen ff. 354.00; Honigbaunen ff. 354.50; Honigbaunen ff. 355.00; Honigbaunen ff. 355.50; Honigbaunen ff. 356.00; Honigbaunen ff. 356.50; Honigbaunen ff. 357.00; Honigbaunen ff. 357.50; Honigbaunen ff. 358.00; Honigbaunen ff. 358.50; Honigbaunen ff. 359.00; Honigbaunen ff. 359.50; Honigbaunen ff. 360.00; Honigbaunen ff. 360.50; Honigbaunen ff. 361.00; Honigbaunen ff. 361.50; Honigbaunen ff. 362.00; Honigbaunen ff. 362.50; Honigbaunen ff. 363.00; Honigbaunen ff. 363.50; Honigbaunen ff. 364.00; Honigbaunen ff. 364.50; Honigbaunen ff. 365.00; Honigbaunen ff. 365.50; Honigbaunen ff. 366.00; Honigbaunen ff. 366.50; Honigbaunen ff. 367.00; Honigbaunen ff. 367.50; Honigbaunen ff. 368.00; Honigbaunen ff. 368.50; Honigbaunen ff. 369.00; Honigbaunen ff. 369.50; Honigbaunen ff. 370.00; Honigbaunen ff. 370.50; Honigbaunen ff. 371.00; Honigbaunen ff.

Die Wahlmänner-Stichwahlen

zur Landtagswahl finden am kommenden

Dienstag, den 16. November,

statt. Welche Urwahlbezirke für uns in Betracht kommen, haben wir gestern mitgeteilt. Die Wähler in den Bezirken, in denen Stichwahlen zwischen Gegnern stattfinden, und das ist im 12. Landtagswahlbezirk häufig der Fall, enthalten sich der Stimme. Selbstverständlich ist, daß unsere Genossen und Wähler in den Bezirken, in denen wir mit den Gegnern um Wahlmännermandate ringen, um so eifriger auf dem Posten sind. Es kommt am Dienstag auf jede Stimme an; eine Stimme kann für ein Wahlmännermandat und dieses unter Umständen für die ganze Abgeordnetenwahl entscheidend sein.

Die Stichwahlen finden in der gleichen Weise zu denselben Zeiten wie die Urwahlen statt.

Die zweite Abteilung wählt am 16. d. M., vormittags von 9 bis 12 Uhr,

die erste Abteilung von 1 bis 2 Uhr und

die dritte Abteilung von 3 bis 8 Uhr.

Da die Wahlhandlung pünktlich geschlossen wird, auch wenn noch Wähler, die noch nicht gewählt haben, im Wahllokal anwesend sind, empfiehlt es sich, möglichst zeitig zur Wahl zu gehen.

Das Zentralwahlbureau für den 12. Bezirk befindet sich bei Richter, Wicelstr. 24. Da am Stichwahltag Unterbureaus nicht eingerichtet werden, müssen sich alle Hilfskräfte bei Richter einfinden, und zwar früh 1/8 Uhr.

Die Zentrumsanhänger in Noabit wollen nach einem Beschluß des Zentralausschusses der Zentrumsparthei für Berlin bei den am Dienstag stattfindenden Wahlmänner-Stichwahlen im 12. Landtagswahlbezirk für die freisinnigen Wahlmänner stimmen.

Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Heute Sonntag, nachmittags pünktlich um 2 Uhr, findet eine Urania-Vorstellung statt. Zur Ausführung gelangt der neue Vortrag mit Lichtbildern: „In den Dolomiten“. Billets sind noch beim Kassierer G. Schmidt, Kirchbacht. 14, und eine halbe Stunde vor Anfang der Vorstellung an der Kasse der „Urania“ zu haben. Die Mitglieder werden gebeten, für guten Besuch Sorge zu tragen. Der Vorstand.

Dritter Wahlkreis. Heute Sonntag, abends 6 1/2 Uhr, findet in den Ritterfäulen, Ritterstr. 75, eine Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag der Genossin Wilhelmine Köhler-Düffeldorf. Nach der Versammlung gemächliches Beisammeln. Entree inkl. Garderobe 20 Pf. Um zahlreiche Beteiligung ersucht. Der Vorstand.

Steglitz. Am Sonntag, den 21. November, nachmittags 5 Uhr, findet im „Birkenwäldchen“ ein Konzert mit darauffolgendem gemächlichem Beisammeln statt. Billets à 30 Pf. sind bei den Bezirksführern und in den Bezirkslokalen zu haben. Das Komitee.

Friedenau. Achtung, neues Lokal! Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 16. November, abends pünktlich 9 Uhr, im Lokal von Reckelle, Friedenau, Sandjerystraße 60-61 statt. Der Vorstand.

Treptow-Baumschulweg. Ueber „Die Bedeutung der letzten sozialdemokratischen Wahlsiege“ spricht Schriftsteller Dr. Max Schütte in öffentlicher Volksversammlung am Dienstag, den 16. November, in Baumschulweg, in Speers Festfäulen. Regere Agitation für diese Versammlung ist in beiden Ortsteilen notwendig. Die Monatsversammlungen fallen aus. Der Vorstand.

Ober-Schöneberg. In der am Dienstag, den 16. November, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof“ stattfindenden Mitgliederversammlung spricht Genosse Jacobsen über „Der Idealstaat“.

Johannisdal. Dienstag, den 16. November, abends 8 Uhr, findet im „Bürgergarten“ (Inhaber Voese) Parkstr. 9, eine Volksversammlung für Männer und Frauen statt. Tagesordnung: „Was tut der Gemeinde nat. Kirche oder Begräbnisplatz? Welche Stellung nehmen die politische Gemeinde und ihre Vertreter dazu ein?“ Referent Genosse Frieß Jubel. Die Parteigenossen werden ersucht, für die Versammlung rege zu agitieren. Der Vorstand.

Mariendorf. Dienstagabend 8 Uhr, im Lokal „Zum Feldschlößchen“, Kurfürststr. 44: Volksversammlung. Tagesordnung: 1. „Der Zug nach links“, Referent Genosse Kurt Heimig; 2. Diskussion; 3. Verschiedenes. In dieser Versammlung soll auch eine Aussprache über den von der Gemeindefürsorge geplanten Elternabend herbeigeführt werden. Die Genossen mögen für diese Versammlung tüchtig agitieren. — Sonntag früh: Flugblattverbreitung von den bekannten Bezirkslokalen aus. Der Vorstand.

Nieder-Schöneberg. Am Dienstag, den 16. November, findet im Lokal des Genossen Stahlberg, Berliner Straße 123, abends 8 1/2 Uhr, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Bagels über „Sozialdemokratische Gemeindepolitik“; 2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes, u. a. Aussprache über die Neuwahl des Vorstandes.

Britz-Budow. Dienstag, den 16. November, abends 1/2 Uhr, findet im „Landhaus“ eine Vereinsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn R. Waage über: „Vom Urtier zum Menschen“; 2. Diskussion; 3. Verschiedenes. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Karlshorst. Den Parteigenossen zur Kenntnisnahme, daß die am 18. November fällige Mitgliederversammlung erst am 23. November stattfindet.

Sonnabend, den 20. November findet im Restaurant „Zum Fürstenbad“ eine Schillerfeier statt. Das Programm ist sehr reichhaltig: Vortrag, Rezitationen, Frl. W. Kuffel; Gesang, Frl. A. Lorenz; am Klavier Frau Stahls-Bach. Zahlreicher Teilnahme steht entgegen. Der Vorstand.

Tempelhof. Am Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Schneiderei, Berliner Straße 9, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. — Eintrittskarten zum Kunstabend am 1. Weihnachtsfeierabend sind bei den Bezirksführern sowie Vorstandsmitgliedern zu haben. Der Vorstand.

Ortnow. Heute Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Degebrodtschen Gesellschaftshaus: Volksversammlung. Thema: „Was wollen die Sozialdemokraten.“ Referent: Genosse Wähler.

Santow. Am Mittwoch, den 24. November, findet im Eberbachschen Saale, Berliner Straße 102, eine große Volksversammlung statt, in der Landtagsabgeordneter Dr. Karl Lieberich das Referat übernommen hat. Wir ersuchen alle Genossen und Genossinnen, für einen Massenbesuch dieser Versammlung zu agitieren. Die Bezirksleitung.

Reinickendorf-West. Dienstag, den 16. November, abends 8 Uhr, in den „Eichbornfäulen“, Eichbornstr. 60, außerordentliche Generalversammlung des Bezirks-Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Bericht der Gemeindevorleiter; 3. Diskussion; 4. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Mittwoch, den 17. November, findet eine Herrenpartei nach unserer Agitationsbezirken statt. Abfahrt wird in der Versammlung bekannt gegeben. Die Bezirksleitung.

Nieder-Schöneberg-Nordend. Am 17. November (Dienstag): Kasernenverbreitung in Röhrenhof. Abmarsch früh 8 Uhr vom Lokal des Genossen Draibogel in Nordend. Die Bezirksleitung.

Vorsigwalde-Wittenau. Heute, Sonntagnachmittag 4 Uhr, bei Schulze in Wittenau: Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Horlich über „Unsere Jugendorganisation“.

Spandau. Am heutigen Sonntag, früh 7 1/2 Uhr, findet eine Flugblattverbreitung im Bezirk 5 zur Stadtverordneten-Stichwahl statt. Die Parteigenossen aus den anderen Bezirken werden ersucht, sich dem Bezirk 5 zur Verfügung zu stellen. — Die ordentliche Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Emil Köpnick, Bideltdorfer Straße 39, statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstands und Kassierers vom 3. Quartal; 2. Stellungnahme zu der am 28. November in Spandau stattfindenden Kreisgeneralversammlung; 3. Wahl von drei Delegierten; 4. Stellungnahme zum preussischen Parteitag; 5. Verschiedenes. Ohne Mitgliedbuch kein Zutritt. Der Vorstand.

Potsdam. Die Genossen versammeln sich am Mittwoch (Dienstag) vormittags 9 Uhr, pünktlich, im Lokal von Glaser, Kaiser-Wilhelm-Straße, zum Empfang des Materials zur Stadtverordnetenwahl. — Abends 7 Uhr in den Bezirkslokalen: Wahlabend.

Berliner Nachrichten.

Rehrens in der Laubenkolonie!

Run sind die schönen Herbsttage gegangen. Und sie hatten es diesmal so gut gemeint und waren lange, bis in die Mitte des November hinein, bei uns geblieben. Jetzt werden die trüben Tage rasch kürzer und kürzer werden, denn Regen-, Schnee- und Graupelwetter hat eingeseht und mit Wolken den Himmel verhangen. Schon sinkt das Thermometer fast Nacht für Nacht auf den Gefrierpunkt. Wenn sich da auch gelegentlich ein Fünkchen Sonne hervorwagt, ihre matten Strahlen vermögen doch nicht mehr das Gut zu machen, was der kalte Hauch der Nächte und der fröstelnd rieselnde Regen bereits gerührt. Mit seinem großen Besen macht nun der Spätherbst den Rehrens. Und was sein Besen nicht erfährt, das reiht er mit roher Hand herunter. Seine losen Finger zerren am letzten, wackelnden Vohngerant der Laubenhäuschen, die draußen auf den unbauten Baugründen an der Peripherie der Großstadt errichtet sind. Sein harter Fuß schreitet durch das lustige Gassenetz dieser Sommerstadt, die fleißige Arbeiterhände aus dürrer Flugand hervorgezaubert haben. Noch hängen von den Erntefesten des Augustmonats die bunten Papierflitter an den quer über das Laubengefülle gespannten Schnüren, die der anhaltende Septemberregen so schlaff und unansehnlich gemacht, daß sie die Oktobersonne nicht mehr recht zu trocken vermochte. Berödet liegen jetzt die Beete. Ein paar Kohlstrünke ragen hier und da noch hochbeinig aus dem Sande. Wo Kartoffel standen, fault grünlichwarz das Kraut. Gleich gelbvertrockneten Schlangengeißeln windet sich rauhbekannt fruchtloses Kürbisgerant. Nur wenige Blumen krühen an sorglich geschützter Stelle noch ein fröstelndes Dasein. Der Laubenkolonist hat seine Vorrichtungen für den Winter bereits getroffen, daß ihm Sturm und Schnee nicht allzuarg sein leichtes Sommerhaus verwüsten kann. Aber noch hat ihn die rauhe Jahreszeit nicht ganz von der ihm lieb gewordenen Stätte vertrieben. In den erträglichen Mittagstunden des Sonntags gibt es noch hier und da etwas zu hämmern, zu fliden oder auszubessern. Aber auch damit wird es nur allzu bald vorbei sein. Immer tiefer gräbt sich der Frost in die Erde. Die frost- und schneelosen Tage sind gezählt; bald werden sie endgültig herrschen. Auch für den Laubenkolonisten hat der Spätherbst bereits den großen Besen ergriffen: zum Rehrens!

Novembersturm.

In den frühen Morgenstunden brauste gestern ein starker Südweststurm über Berlin und seine Umgebung dahin. Schon um 2 Uhr morgens fehlte der Sturm mit einer Stärke von 7 Sekundenmetern ein. Dann steigerte er sich von Stunde zu Stunde und arbeitete schließlich zu orkanartigen Windstößen aus, durch die zahlreiche Schilber herabgerissen, Jänne umgelegt und hunderte von Fensterscheiben eingebrochen wurden. Besonders schwer hauste der Sturm in den Wäldern der Umgebung Berlins. Namentlich im Grunewald und in den königlichen Forsten bei Hermsdorf und Dieffenthal wurden viele Bäume entwurzelt. Stellenweise sind förmliche Lichtungen gerissen.

Von dem eisernen Schornstein am Maschinenhaus im Landesaustellungspark löste sich infolge des Sturmes die Kuppel und legte sich auf einen danebenstehenden anderen Schornstein. Die Feuerwehr, die herbeigerufen wurde, befestigte das abgestürzte Stück in seiner neuen Lage mit Ketten. Die Umgebung des Schornsteins wurde abgesperrt. — Im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz wurde durch den Winddruck eine Stützwand eingebrochen. Sie stürzte herab, ohne Personen zu verletzen. Auf dem Gebäude der 216. Gemeindefürsorge in der Kottbuser Straße 32/33 drohte ein großer Schornstein einzustürzen, so daß die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte.

Auf dem Tegeeler See ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Bootsmann Albert Bod war in der Nacht auf den See gefahren, um einige Boote, die sich losgerissen hatten, wieder festzumachen. Dabei kenterte sein eigenes Boot und Bod ertrank. Seine Leiche wurde gestern vormittag geborgen. — In den Straßen Berlins wurden mehrere Personen leicht verletzt. Der Schlosser Dupus aus der Kottbuserstraße wurde an der Ecke der Panz- und Wabstraße von einem umstürzenden Baum umgerissen und so schwer verletzt, daß er nach der Unfallstation gebracht werden mußte. An der Ecke der Kaiser Wilhelmstraße und Münzstraße stürzte ein schweres Transport auf die Straße hinab und verletzte den vorübergehenden Musiker Emil Nordwig aus der Wicelstraße am Kopf. Das Dach des Hauses Bernauer Straße 70 wurde vom Sturm zur Hälfte

abgedeckt, sich einen zwei Meter hohen Schornstein mit sich und stürzte dann auf die Straße. Ein Straßenfeger wurde dadurch verletzt. Die Feuerwehr leistete die Aufräumungsarbeiten. — Im Hause Kommissarstraße 66 Schüttersstraße stürzte eine vom Sturm aus ihrer Befestigung gelöste Lampe in das Schaufenster des Schlächtermeisters Neude. Das Fenster wurde zertrümmert und die Würste und Fleischwaren rollten auf die Straße. Auf dem Hansaplatz stürzte der große Ast eines Baumes auf die Oberleitungsdrähte der Straßenbahn. Es entstand Kurzschluß, so daß der Draht riß und auf das Dach eines Straßenbahnwagens fiel, dessen Drähte gleichfalls durchbrannten. Personen wurden dabei nicht verletzt. An der Ecke der Droysen- und Kästriner Straße in Halensee stürzte ein Neubau ein, ohne daß Menschen verletzt wurden. Es besteht die Befürchtung, daß der ganze Bau in sich zusammenstürzen wird. Das Haus war bereits soweit im Bau vorgeschritten, daß man mit der Ausführung der Innenarbeiten hätte beginnen können. Der Neubau war jedoch noch mit Gerüsten umgeben, weil die Fassade und die Bedachung des Hauses noch der Vollendung harren. Um 12 Uhr mittags verließen die Arbeiter wie gewöhnlich den Neubau, um ihre Mahlzeit einzunehmen. Mehrere Leute blieben jedoch noch in den unteren Räumen. Plötzlich vernahm man ein fürchterliches Krachen, und entsetzt eilten sie auf die Straße. Im nächsten Moment senkte sich schon der Sichel und stürzte in sich zusammen. Er durchschlug die vierte und dritte Etage bis zum zweiten Stockwerk. Sofort wurde die Charlottenburger Feuerwehr alarmiert. Als sie an der Unfallstelle anlangte, sah ihr Führer sofort, daß ein Eingreifen der Mannschaften vergeblich sein würde, da der Bau von unten bis oben in allen Jagen krachte und jeden Moment weiter einzustürzen drohte. Ein Betreuer des gefährdeten Hauses wäre mit Lebensgefahr verbunden gewesen und unterließ deshalb. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich deshalb darauf beschränken, die gefährdete Stelle in weitem Umkreise abzusperren. Sodann wurde die Polizei benachrichtigt, die rasch zahlreiche Mannschaften nach der Droysenstraße entsandte. Diese lösten die Feuerwehreinheiten ab. Die Züge kehrten dann in ihr Depot zurück. Ob allein der starke Sturm die Ursache der Katastrophe war, konnte noch nicht festgestellt werden, immerhin muß er erheblich mitgewirkt haben.

Die Mittelschule an der Ecke der Ostender und Lütticher Straße, bei der kürzlich, wie wir berichteten, eine folgenschwere Explosion sich ereignet hatte, war gestern wiederum der Schaulust eines schweren Unfalles, der durch den Sturm herbeigeführt worden war. Zurzeit wird dort das Maschinenhaus restauriert, und man beachtete, einen Dieselmotor in der Nähe des Schornsteines anzufragen. Zu diesem Zwecke war ein hohes Gerüst um den Schornstein herum aufgebaut worden. Als der Sturm um die Mittagstunde einsetzte, geriet plötzlich das Gerüst und gleich darauf auch ein Teil des Schornsteines ins Wanken. Wenige Sekunden später gab es ein donnerähnliches Krachen; beides war in sich zusammengestürzt. Zwei Arbeiter wurden von den Steinmassen verschüttet; sie erlitten erhebliche Verletzungen am Unterkörper und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die anderen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Baufläche wurde polizeilich gesperrt.

Aus der Oberförsterei Köpenick wird gemeldet, daß starke Kiefernflämme von der Gewalt des Sturmes umgestürzt wurden. Noch im Laufe des Vormittags war es mit Lebensgefahr verbunden, die Waldwege zu passieren, da ständig Äste und ganze Baumkronen herunterbrachen. Zum Teil sind die Wege durch Astwerk ganz versperrt.

Eine Wertzuwachssteuer für Berlin.

Aus dem Rathaus wird gemeldet: „Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage für eine Wertzuwachssteuer und eine neue Fassung der Umsatzsteuer zugehen lassen. Die Wertzuwachssteuerordnung folgt im wesentlichen dem Hamburger Wertzuwachssteuergesetz vom 12. Oktober 1908, bewirkt durch Verbindung einer Berechnung nach Gewinnsumme und Gewinnprozent eine gerechte Besteuerung und weist sehr mäßige Sätze auf.“

Bekanntlich hat der Magistrat bereits vor mehr als Jahresfrist der Stadtverordnetenversammlung eine Wertzuwachssteuer vorgeschlagen. Dieser Vorschlag fand aber vor den Augen der Hansagatarien- und Terrainspekulantenmehrheit im Rathaus keine Gnade. Monatlang wurde die Magistratsvorlage in einem Anschuß beraten, ihr alle „Sitzsähe“ ausgezogen, so daß zuletzt nichts mehr übrig blieb. Die auf Grund des Hausbesitzerprivilegs zusammengesezte Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung brachte die Vorlage zu Fall. Ob der jetzigen Vorlage — vorausgesetzt, daß sie eine wirkliche Wertzuwachssteuer bringt — ein besseres Schicksal beschieden ist, wollen wir einstweilen dahingestellt sein lassen.

Ein neugegründeter Diensthotenverein.

Zahlreiche Berliner Hausfrauen bemühen sich seit langer Zeit, einen Verein von Dienstmädchen ins Leben zu rufen, in welchem sie das Exzepter führen und allein bestimmen können, wie die Mädchen sich gegenüber den „Herrschäften“ zu verhalten haben. Nicht etwa, daß die Mädchen selbst ihre Interessen wahrnehmen dürften oder gar Forderungen stellen, wie es im „Zentralverband der Hausangestellten“ geschieht, nein, das ist den „Gnädigen“ ein Breuel; sie wollen die „Harmonie“, die aber nur dadurch erreichbar ist, daß die Mädchen sich unterordnen und von der Gnade erwarten — und vergeblich warten —, was sie als ihr Recht in Anspruch nehmen sollten.

Am Freitagabend fand in der „Victoria-Brauerei“, Bülowstraße, eine große Versammlung von Herrschaften und Diensthoten statt, veranstaltet vom „Deutschen Frauenbund“ und der Redaktion der „Diensthotenzeitung“. Die Herrschaften führten das große Wort und gründeten frisch drauflos einen Verein mit dem schönen Namen „Verband Deutscher Haushaltungsgehilfinnen“. Der neue Verein ist zweifellos ein tolgereborenes Kind, denn die Mädchen, die doch die Mitglieder sein sollen, hatten bei der Gründung überhaupt nichts mitzureden; ihre vornehmste Tugend soll auch fernerhin darin bestehen, die Herrschaften allein reden zu lassen. Die größten Hoffnungen auf den neuen Verein setzt anscheinend die „Diensthotenzeitung“, die ihrem Ende entgegengeht. Seit einigen Jahren erscheint diese Zeitung wöchentlich unter der Leitung von Marie Heller, die aber seit einiger Zeit die Redaktion aufgegeben hat. Wie in der Versammlung berichtet wurde, sollen an dieser Zeitung 12 000 M. zugesezt worden sein, trotzdem den Mädchen längst erst so „schöne gruselige Geschichten“ darin erzählt wurden, wie zum Beispiel „Der Nordmiller“ und dann „Der Cholerafuß“. Der neue Verein wird der sterbenden „Diensthotenzeitung“ auch nicht helfen können, denn er wird selbst niemals recht zum Leben erwachen.

Der Zentralverband der Hausangestellten hat die Harmonie der Neugründung übrigens recht unangenehm gehört, wenn auch nur ganz „im Stillen“. Vier bis fünf „Wählerinnen“ waren in

Vorort-Nachrichten.

Groß-Lichterfelde.

Der Kampf um die Freigabe von Versammlungsorten im südlichen, hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Ortsteile, der sich gegen die Witte Winkelmann und Aufmann, Berliner Straße, richtet, ist in ein neues Stadium gerückt. Herr Aufmann, der seine Räume nur der Sozialdemokratie verleiht, scheint am Ende seines Lateins zu sein; er hat beim Landgericht II Berlin gegen zehn bekannte Parteigenossen und die „Vorwärts“-Druckerei — die mit der Sache gar nichts zu tun hat — eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach diesen zehn Genossen untersagt wird, in der Umgegend des Lokals des Antragstellers Zettel zu verteilen, in denen aufgefordert wird, das Lokal des Antragstellers zu boykottieren oder auf andere Weise von dem Lokal fernzuhalten; der Druckerei „Vorwärts“ wird verboten, Flugblätter, Zeitungsberichte und ähnliches zu drucken und herauszugeben, in denen aufgefordert wird, das Lokal des Antragstellers zu boykottieren, und zwar bei Vermeidung einer Haftstrafe von 24 Stunden für jede Zuwiderhandlung. Wenn der Herr Aufmann, Berlinerstr. 131, glaubt, mit dieser Verfügung etwas zu erreichen, dann irrt er sich gewaltig. Sein Verlangen ging sogar noch weiter; er wollte den zehn Genossen auch noch verbieten, sich in der Nähe seines Lokals aufzuhalten. Das hat natürlich das Gericht abgelehnt und ablehnen müssen. In der Begründung seines Antrages hat Herr Aufmann darauf hingewiesen, daß sein Lokal hauptsächlich von der Arbeiterbevölkerung besucht wird. Und trotzdem hat er den Rat gefunden, den Boykott durch Verweigerung seines Saales zu Versammlungen einzig und allein über die sozialdemokratische Arbeiterschaft zu verhängen und dann die Hilfe des Gerichts — die ihm nichts helfen wird — in Anspruch zu nehmen, um sich die von ihm boykottierten Arbeiter wenigstens als Konsumenten zu erhalten. Er wird sich in dieser Beziehung böß verrechnen. Herr Aufmann wird länger als vierundzwanzig Stunden in seiner Aneipe sitzen müssen, bis er einen einzigen Gast zu sehen bekommt.

Rixdorf.

Ein Menschenhädel wurde vorgestern nachmittag von der 13jährigen Schülerin Klara Reich in der Elbestraße 5 im Müllkasten aufgefunden. Vor einiger Zeit wurden in Rixdorf menschliche Hände und Füße aufgefunden, die von einem Studenten herührten.

Morgen, Montag, den 15. November, in Doppels Festsäle, Hermannstr. 49, pünktlich 8 1/2 Uhr, findet der 8. Vortragsabend über „Die Grundbegriffe des wissenschaftlichen Sozialismus“ statt. Der Vortragende, Genosse Vorchardt, erläutert „Das Entstehen und Vergehen der kapitalistischen Gesellschaft“. Eintrittskarten sind noch im Lokal zu haben. Der Bildungsausschuß.

Charlottenburg.

Wahlung, Krankenkassenwahl! Heute vormittag von 10—12 Uhr finden im großen Saale des Volksbades, Rosinenstr. 8, die Delegiertenwahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse für die vereinigte Gewerbebetriebe statt. Jeder Wähler muß im Besitze einer Wahlkarte sein. Diese bekommt er gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches während der Wahlstunden im Kassenlokal, Rosinenstraße 8, vorn 2 Treppen, unentgeltlich ausgehändigt. Die Wichtigkeit dieser Wahlen erfordert ohne weiteres eine rege Beteiligung. Charlottenburger Gewerkschaftskommission. J. A.: Otto Flemming.

Elternverein für freie Erziehung Charlottenburg. Wir laden hierdurch noch einmal auf den großen musikalischen Vortrag für Montag, den 15. abends 8 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 8, aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

Den Tod unter den Rädern einer Automobildrosche fand gestern die 78 Jahre alte Witwe Rose, Goethepark 9 wohnhaft. Die Greisin wollte nachmittags gegen 4 Uhr den Hofraum an der Ecke der Bismard- und Wilmersdorfer Straße überfahren und verlor in demselben Augenblick den Bürgerfahrschein, als eine Automobildrosche aus der Bismardstraße in die Wilmersdorfer Straße hineinfuhr. Der Chauffeur, der wohl geglaubt hatte, daß die Frau die Vorfahrt des Kraftwagens abwarten werde, vermochte diesen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Er bremste zwar fast augenblicklich, doch wurde Frau R. von dem reichten Vorderrade erfaßt und niedergedrückt. Sie fiel so unglücklich mit dem Kopf auf die Bordwand des Bürgerfahrscheins, daß sie einen Schädelbruch erlitt und in dem Krankenhaus Westend, wohin die Verunglückte gebracht wurde, schon kurz nach ihrer Einlieferung verstarb.

Pichtenberg.

Wahlschwindel, Krankheitserscheinungen machen sich bei unserem Reichsverbandsschiffen bemerkbar. In der vorletzten Nummer brachte es nur ein bescheldenes Schimpfgeschwätz; am Freitag stand die Schimpfmühle ganz still. Wir werden sie schon noch wieder zum Klappern bringen. Für heute jedoch wollen wir uns mit einem Wahlschwindel beschäftigen, der aus erklärlichen Gründen nicht die Spalten des Blättchens füllt. Unter der Hand wird die bewußte Unwahrheit verbreitet, die Sozialdemokraten wollten die vom Magistrat vorgelegte Beamten-Versorgungsordnung ablehnen. Der Zweck solcher Werbung liegt auf der Hand. Tatsache ist, daß von unseren Gegnern die Erledigung der Angelegenheit verschleppt worden ist, weil sie, wie schon oft, — geheimes Spiel treiben wollen. Die Sozialdemokraten wollten die generelle Gehaltsregelung der städtischen Beamten und Lehrer schleunigst zur Erledigung bringen. Wie der Grundstückspekulantengruppe wohl bekannt ist, beantragen die Sozialdemokraten dazu auch Erhöhungen zu den vom Magistrat vorgeschlagenen Sätzen. In einer vor der letzten Stadtverordnetenversammlung abgehaltenen Sitzung des Wahlausschusses verlangten die Sozialdemokraten, man solle sich sofort über die Vorschläge zu einer Kommission schlüssig werden, der die Vorberatung der Gehaltsregulierungen zu überweisen sei. Herr Schachtel, der Vorsitzende der bürgerlichen Stadtverordneten und Vorsitzender des Wahlausschusses, widersprach den Vorschlägen. Da die Sozialdemokraten auch im Ausschuß in der Minderheit sind, konnten sie ihre Forderung nicht durchsetzen. Hätte man ihnen das nicht erreicht, wäre bereits in der vorigen Stadtverordnetenversammlung die Kommission gewählt worden; diese konnte im Laufe der letzten Woche die Beratungen beenden und in der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, den 18. November, hätte die Versorgungsfrage erledigt werden können. Das ist, wohl aus durchsichtigen Gründen, verhindert worden! Die Stadtverordnetenversammlung am nächsten Dienstag kann nun erst die Wahl der vorbereitenden Kommission vornehmen und dann folgt später — vielleicht nach Weihnacht, ganz sicher nicht vor den Stadtverordnetenwahlen — die Beratung im Plenum.

Aus dieser Tatsachekonstatierung kann man erkennen, mit welchen Mitteln unsere Gegner arbeiten.

Unter Aufsicht der Öffentlichkeit. Am letzten Mittwoch hatte Herr Schachtel seine Untertanen zur Entgegennahme des Wahlschlagsplanes zusammenzutreten lassen. Wahrscheinlich kam man dabei zu der Ueberzeugung, die Vorkühnheit- und Terrainschlagungsgruppe sei nun doch zu sehr in der Öffentlichkeit kompromittiert, als daß sie es wagen könne, unter eigenem Banner zu

paradieren. Deshalb ist man wohl auf den Ingenieurs Schranken verfallen, die wahren Absichten zu verschleiern und die Wähler mit einem „nationalen Chau“ zu — erquiden. Wenigstens beruft ein Herr Chau eine Kommunalwählerversammlung, die am Montag im „Schwarzen Adler“ abgehalten werden soll. Dieser Chau, den die Eisenbahndirektion unseren Grundstücksinteressenten gnädig spendet — schämischer Weise verschweigt Herr Chau, daß er Eisenbahnbeamter sei — ladet aber nur „national geistige bürgerliche Wähler“ ein. Nach Ansicht des rettenden Chaus gibt es demnach auch antinationale bürgerliche und nationale nichtbürgerliche Wähler. Jedenfalls haben er und seine Auftraggeber heillose Angst vor Sozialdemokraten und das Bedürfnis hinter verschlossenen Türen das Vaterland — will heißen das Spekulantinteresse — zu retten. Ausdrücklich wird bemerkt: „Anhänger der sozialdemokratischen Partei haben keinen Zutritt.“ — Da nach der Behauptung unseres Reichsverbandsschiffens bei Gelegenheit der Hansabund- und der Schapp-Versammlung die Sozialdemokraten vernichtet worden sind, muß die jetzt bekundete Angst vor den Vernichteten ganz besondere Ursache haben. Es sind wahrscheinlich sehr listige Leute, die der Chau deden soll. — Für die nötigen Regengüsse werden wir schon noch sorgen. Wie übrigens verlautet, will der Lokalinhaber für jeden Weisanten am Montag einen — Tisch reservieren. Unser Wahrheitsblatt kann dann am nächsten Tage schreiben: sämtliche Tische waren besetzt. **W. Heil!!!**

Steglitz.

Heute, Sonntag, Besuch des Museums für Völkerkunde unter Führung des Genossen Dr. Max Schütte. Treffpunkt: Wartesaal 3. Klasse Potsdamer Hauptbahnhof, nachmittags 2 Uhr. Da das Museum nur bis um 4 Uhr geöffnet, wird dringend ersucht, daß die Genossen nebst ihren Angehörigen pünktlich erscheinen.

Der Bildungsausschuß.

Zehlendorf (Bannseebahn).

Drei oder vier Prozent Beiträge zu den Kanalisationskosten, das ist die große Frage, die gegenwärtig die Haus- und Grundbesitzer Zehlendorfs in Aufruhr versetzt. Eigentlich hätte die Frage schon längst entschieden sein müssen. Seit Monaten bereits beschäftigt sie die Gemeindevertretung, ohne daß es bisher zu einer endgültigen Lösung gekommen wäre, zum Schaden der Gesamtheit, da andere drängende Aufgaben zurückgestellt werden müssen. Erst kürzlich wieder wurde darüber beraten. Der Herr Bürgermeister selbst beschwor einleitend die grimmigen Kämpen, sich doch ja zu einigen, mit vier Prozent fürlieb zu nehmen und nicht daran zu denken, etwa die Pflüger brachliegender Ländereien mit heranzuziehen, da letztere einstweilen der Bewässerung noch nicht erschlossen würden. Diese Beschwörer hätten also kaum einen Vorteil von der Kanalisation. Solche Inskanzen der schwerreichen Leute in Zehlendorf, zu denen auch einige Gemeindevertreter gehören, paßt aber der anderen Gruppe nicht. Sie repräsentiert die „ärmeren“ Grundbesitzer Zehlendorfs. Und da nun der Vorschlag des Bürgermeisters Aussicht auf Annahme hatte, so schickte sie einen Antrag auf namentliche Abstimmung durch. Ueber eine namentliche Abstimmung scheint aber der juristisch gebildete Bürgermeister eine sonderbare Ansicht zu haben. Er hat die Herren, die für seinen Vorschlag seien, die Hand zu erheben, und dann nannte er in solcher Schamlosigkeit die Namen dieser Jäger, daß kein Mensch im Zuschauertraum imstande war, sie zu erkennen zu können. Eigenartigweise erhob die Minoritätsgruppe keinen Einspruch gegen diese Art einer namentlichen Abstimmung. Die Vierprozentengruppe wollte den schönen Sieg schnell annehmen und sofort die zweite Sitzung vornehmen, wurde aber durch Einspruch daran gebindert. Nun wird sich die Vertretung in kurzer Zeit noch einmal mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. Die Grundbesitzer hatten bereits zum Mittwoch eine öffentliche Grundbesitzerversammlung zusammengetrommelt. Hier referierte Herr Wänzer, der Vorsitzende der drei Prozentgruppe über die Frage. Er vertrat die Meinung, daß die Kanalisation eigentlich eine Wohnfahrts-einrichtung sei, und deswegen deren Kosten aus den allgemeinen Steuern zu decken seien. Da aber dieser Idealzustand doch nicht mehr erreicht werden könne, mißte der Satz, den die Grundbesitzer aufbringen sollen, möglichst niedrig gesetzt werden. Wenn wirklich Schwierigkeiten entstanden, so könnten ja die hohen Lieberhöfe herangezogen werden, die jahraus, jahrein bei verschiedenen Kosten gemacht werden; eventuell könne die Grundbesitzer um ein geringes erhöht werden. In der Diskussion waren fast alle Redner einig, daß man von der Vertretung verlangen müsse, 3 Prozent höchstens zu beschließen. Eine dahingehende Resolution wurde angenommen. Bewegliche Klagen wurden besonders darüber angestimmt, daß die armen Zehlendorfer Hausbesitzer die neuen Lasten nicht auf die Mieter abwälzen können. Auch wir sind der Meinung, daß drei Prozent Beitrag genügen könnten, wenn man sich entschloße, Leute wie die Vertreter Dr. Baleswald, Jinnow und andere ordentlich heranzuziehen. Diese Herren mit ihren ungeheuren Terrains werden Millionengewinne aus der Kanalisation ziehen. Auf diesen Umstand wurde viel zu wenig in der Versammlung hingewiesen. Die Allgemeinheit noch mehr, als beabsichtigt, heranzuziehen, ist verkehrt, da gerade in Zehlendorf die Allgemeinheit durch die Kanalisation nur einen idealen Nutzen hat. Reugierig sind wir aber doch, ob die Gemeindevertretung nun Order parieren wird.

Baumtschulenweg.

Für Jugendschau und Jugendaufklärung! Das ist das Thema, aber das in einer heute nachmittags 2 Uhr bei Käding, Baumtschulenweg, Baumtschulenstr. 67 stattfindenden öffentlichen Jugendversammlung Genosse Paschke referieren wird. Alle Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen von Treptow, Baumtschulenweg und Umgebung sind herzlich willkommen. Auch die Gegner der so geachteten Jugendorganisation sind eingeladen.

Mariendorf.

Wenn nichts mehr zieht, dann wird der patriotische Gaul aus dem Staße geholt, mit dessen Hilfe beseitigt man schließlich alle Hindernisse. In der Terminsitzung des Kreisratschusses des Kreises Teltow lagte der Restaurateur Julius Konrad in Mariendorf gegen den Amts- und Gemeindevorsteher auf Erteilung der Schankkonzession. Das Teltower Kreisblatt berichtet hierüber: „Die Angelegenheit hat den Kreisrat schon wiederholt beschäftigt. Im Juni d. J. ist der Antrag zurückgewiesen worden, weil ein Bedürfnis nicht anerkannt werden konnte. Es wurde damals geltend gemacht, daß im Umkreise — es handelt sich um das Grundstück Vorkühnstr. 19 — von 300 Metern für 455 Personen bereits drei Schankstätten vorhanden sind, auch wurden die Abortanlagen bezüglich ihrer Lage und Ausführung bemängelt. Einem neuen Antrage wurde gleichfalls von den Ortsbehörden widersprochen und wies deshalb der Kreisrat den Antrag zurück, auch wegen der Toilettenverhältnisse. Rumreißer hat der Kläger mündliche Verhandlung beantragt. Er behauptete, daß ein der erwähnten Lokale nicht innerhalb des Umkreises von 300 Metern liegt, daß die Bevölkerung seit 1908 sehr zugenommen hat und weiter wächst; insbesondere wird er auf verschiedene gewerbliche Betriebe hin, die Hunderte von Arbeitern beschäftigen. Die Meister und Aufsicht dieser Betriebe würden die Eröffnung seines Lokals freudig begrüßen. Es würde außerdem auch das einzige sein, das Regelschienen aufweise. Das Lokal soll patriotischen Vereinen geöffnet sein. Der Amtsvorsteher hat inzwischen zugegeben, daß das eine Lokal weiter entfernt liegt, hat aber die Bedürfnisfrage weiterhin verneint. Die Bevölkerungszunahme ist nach ihm nicht so erheblich, insbesondere nicht in der Vorkühnstraße. Mündlich machte der Vertreter des Klägers noch geltend, das Lokal solle für Publikum mittleren Grades sein und ein solches fehle unbedingt. Der Amtsvorsteher konnte auch in der mündlichen Verhandlung ein Bedürfnis nicht anerkennen, er stellte aber mit Rücksicht darauf, daß es ein besseres Lokal werden solle, dem Kreisrat die Entscheidung an-

ber Versammlung anwesend. Oeffentlich reden durften sie nicht, denn eine Diskussion über die Neugründung wurde nicht gestattet. Da begnügten sie sich mit einer ruhigen, aber wirksamen Agitation unter den anwesenden Dienstmädchen, verteilten ihre Zeitung, das „Zentralorgan“ des Verbandes, und erzielten nicht weniger als zwanzig Neuaufnahmen für ihren Verband. Sie hatten Erfolg, weil sie zu ihren Kolleginnen sprachen und zu sagen wußten, wo alle der Schuh drückt. Sie fanden aufmerksame und willige Zuhörer, während die Herrschaften mit ihren honigsüßen Worten und ausgebotenen Unterhaltungskünsten meist auf Teilnahmslosigkeit und Mißtrauen stießen. Die neue Gründung kann jetzt schon als verkracht bezeichnet werden.

Gegen die Schulbibliothek.

Wie wir berichteten, hat die Schuldeputation die Verteilung eines Merkblattes gegen die Schulbibliothek beschlossen. Als fernere Waffe im Kampfe gegen diese der Schuljugend drohende Gefahr, soll bei den Aufsichtsbehörden für die Direktoren und Lehrpersonen die Erlaubnis erwirkt werden, die ihnen anvertrauten Kinder zu warnen, ihre Schulbücher und Hefte in solchen, im Einzelfall bezahlenden Buch- und Papierhandlungen zu kaufen, in denen Schulbibliothek feilgehalten wird.

In dem Adressenverzeichnis der Kinderschulkommissionen ist die Wohnung der Kontrolleurin Fel. Klara Wien, Prosauer Straße 30, angegeben, es muß heißen: Prosauer Straße 30.

Zur Entlastung des Potsdamer Platzes und der Leipziger Straße.

Der Magistrat beschloß, zur Entlastung des Potsdamer Platzes und der Leipziger Straße einen fahrbaren Tunnel unter dem Potsdamer Güterbahnhof herzustellen. Das 4 Millionen Mark kostende, in den vom Geh. Bauamt Krause seinerzeit ausgearbeiteten Entlastungsplänen bereits näher dargelegte Projekt verläuft unter Nebenutzung der bereits früher beschlossenen Verlängerung der Lindenstraße den Weg nach dem Spittelmarkt um etwa 200 Meter.

Eine unterirdische Führung von Straßenbahnlinien in zwei verschiedenen Tunneln wurde ferner am Brandenburger Tor beschlossen. Die von Charlottenburg kommenden Linien sollen schon von der Siegesallee an unterirdisch geführt werden.

Nicht genehmigt. Die von der letzten Mitgliederversammlung des Abonnementvereins für Dienstherrschaften usw. im „Architektenhaus“ beschlossene Erstattung der von den Dienstherrschaften zu zahlenden Kosten für Rechnen usw. durch den Verein, soll, wie berichtet wird, von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt worden sein, weil die hierfür notwendigerweise beantragte Erhöhung des Beitrages von derselben Versammlung abgelehnt wurde.

Pfleglingsbeschäftigung in den städtischen Heilmitteln. Auf Vorschlag des Kuratoriums der sieben städtischen Heilmitteln für Genußstoffe, Lungenkrankheiten usw. ist von einer besonders eingesetzten Vergütungskommission die Beschäftigung der Heimpfleglinge mit leichter, dem Krankheitszustande angepassten Arbeiten als wünschenswert und zulässig anerkannt worden. Entsprechende Versuche, und zwar nur mit produktiver Arbeit, sollen während der nächsten drei Winter- und Sommermonate angestellt werden. Lungenkranke sollen während der ersten vier Wochen des Heimaufenthaltes von jeder Arbeitsleistung befreit sein. Ein Zugang zur Arbeit wird nach den gefahren Beschläffen nicht ausgeübt. Ebenfalls ist an eine Entlastung des Anstaltspersonals durch die Mitarbeit der Pfleglinge gedacht.

Der Beschluß sieht vom Standpunkte der modernen Heilmethode sehr schön aus, wenn er richtig befolgt wird. Man hat aus den städtischen Anstalten, wo ja die „freiwillige“ Beschäftigung der Kranken auch als wichtiger Heilfaktor angesehen wird, zahlreiche Beweise, daß die Arbeitsverweigerung gewisse, oft sehr schwerwiegende persönliche Nachteile für den betreffenden Kranken zur Folge hat. Patienten, die für längere Zeit nicht arbeiten wollen, werden mit Vorliebe sehr bald nach Privatankosten, den sogenannten „Quetschen“, abgeschoben. Der jetzige Beschluß wird also nur dann sein Outes erzielen, wenn auch jeder indirekte Zwang und jede kleinste Dankschraube fortfällt. In der Regel sind ja solche Anstaltspfleglinge gern bereit, schon aus Langeweile, sich nützlich zu machen, namentlich wenn, wie in den Anstalten, damit kleine Vergütungen durch Tabakspenden usw. verbunden werden.

Wegen einer Reflexepilepsie wurde gestern die Feuerweh nach der Neuen Königsstraße 68 gerufen. Bei ihrem Eintreffen fand die Wehr den Maschinenmeister Bahle schon tot vor, außerdem hatte der Werkmeister Meinte schwere Verletzungen und Brandwunden erlitten. Letzterer wurde von der Feuerweh nach der Unfallstation in der Neuen Schützenstraße und von dort nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Gefangliche Veranstaltungen. Der Gesangsverein „Vereiniger Sängerkorps Wedding“ (früher „Nordwest“ und „Steinnelle“) veranstaltet am Mittwoch, den 17. November (Vukstag) in den „Germaniasälen“, Chausseestraße 110 (großer Saal), seinen fünften Kunstabend unter Mitwirkung des Sinfonieorchesters des Herrn Vogel. Herr Theaterdirektor J. Türl ist als Regisseur gewonnen und wird besonders aus Schillers Werken vortragen. Der Verein wird an diesem Abend „Kolumbus“ mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringen, das der bekannte Chorleiter Thilo innerhalb einiger Wochen einstudiert hat. Das Konzert beginnt pünktlich um 7 Uhr; die Eintrittskarte kostet 50 Pf. Näheres besagt das Inserat in heutiger Nummer.

Der Gesangsverein „Kreuzberger Harmonie“ hält am kommenden Sonntag, den 21. Oktober (Totensonntag), sein Konzert in der „Braunerei Friedrichshain“ ab. Das Berliner Sinfonieorchesters des Kapellmeisters R. Fischer hat einen guten Musikkreis zusammengestellt, während die Sänger unter anderem „Die Götterdämmerung“ von Wagner und „Lobenvoll“ von Hegar zu Gehör bringen werden. Anfang 7 Uhr. Billet 50 Pf. Siehe heutiges Inserat.

Freunde sänger Musik und guten Gesanges werden in beiden Veranstaltungen auf ihre Kosten kommen.

Der Berliner Arbeiter-Radsportverein, Mitglied des Arbeiter-Radsportbundes „Solidarität“, veranstaltet am Samstag in frecher Festsälen (großer Saal), Kopenstraße 29, zwei Lichtbildervorträge mit nachfolgendem Tanz. Der Eintritt beträgt 20 Pf. Da Radsportler stets der Partei zur Verfügung stehen, ist Freunden und Gönnern des Radsports der Besuch zu empfehlen. Näheres siehe heutige Annonce.

Die Sprechstunden der Poliklinik des Berliner Kreisvereins für physikalisch-blätterische Therapie, Jägerstraße 2 (leitender Arzt: Professor Dr. Klein), finden neuerdings Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr statt.

Arbeiter-Direktanten-Kunst-Ausstellung, Potsdamer Straße 4. Die Zeitung teilt uns mit, daß die Ausstellung Sonntag und am Vukstage von 12 bis 8 geöffnet ist. Es wäre erwünscht, wenn die Arbeiter die Nachmittagsstunden zum Besuche benützen würden, da in den Abendstunden der Andrang zu groß ist.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Zu Ethen Schillers findet heute abend 7 Uhr im „Königsstadt-Kasino“, Holzmarktstraße 72, ein Vortrag des Genossen Heinrich Strobel über „Schiller und seine Zeit“ statt. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Der Kursus über Gewerkschaftsweisen kann des Vuktages wegen erst am Freitagabend abgehalten werden.

Arbeiter-Samariter-Kolonie.

Montag, abends 9 Uhr, 2. Abteilung, Brunnenstraße 154; Vortrag über Ankerbrüche, Verrenkungen und Verstauchungen (1. Teil) mit daran anschließenden praktischen Übungen. — Am Donnerstag: Vortrag in der 3. und 4. Abteilung. — Am Sonnabend, nicht Mittwoch: 5. Abteilung.

heim, wenn der Kläger sich zur Zahlung der Kosten bereit finde. Das bejahende Urteil. — Der Kreisaustrich beschloß, dem Antrage stattzugeben.

Die aus Vorstehendem zu ersehen ist, hat der Hinweis auf die patriotische Bestimmung des Lokals seinen Zweck erfüllt. Sehr erstaunt über diese eigenartige Begründung sind aber die Arbeiter des Gastwerks Mariendorf. Herr Restaurateur Konrad hatte sich nämlich bemüht, für den Nachweis des Bedürfnisses unter den Arbeitern dieses Wertes Unterschriften zu sammeln. Sicher ist, daß die Arbeiter für derartige Zwecke, wenn sie davon Kenntnis gehabt, ihre Unterschrift nicht gegeben hätten.

In der Gemeindevertreterversammlung wurden die vor kurzem erfolgten Erklärungen dreier Gemeindevertreter, darunter auch die Wahl des Gewerkschaften Gänther, für gültig erklärt und die Gewählten eingeführt. — Die als öffentlichen Punkt der Tagesordnung angeführte Beschlusfassung über die Lehrerbesoldungsordnung hatte eine große Anzahl Lehrer auf die — für einen größeren Besuch leider unzulängliche — Zuhörerbühne gelockt. Die Lehrer sahen sich in ihren Hoffnungen aber schände getäuscht. Gleich nach Anknüpfung dieses Punktes durch den Vorsitzenden erhob sich der Vertreter Herr Rau und stellte den Antrag auf Vertagung in nichtöffentlicher Sitzung. Die Genossen Reichardt und Weber bekämpften diesen Antrag. Es scheint aber seit der Festsetzung der Tagesordnung, die die öffentliche Beratung in Aussicht stellte, tüchtig hinter den Kulissen gearbeitet worden zu sein. Denn auch der Gemeindevorsteher erklärte, sich dem Antrage Rau anzuschließen zu müssen, der denn auch von der Mehrheit angenommen wurde. Nicht ein einziger der Bürgerlichen ermannte sich also zu der Erklärung, daß er für öffentliche Verhandlung sei, was sich die Herren Lehrer ad notam nehmen mögen. — Des weiteren stand die Beschlusfassung über den Beitritt der Gemeinde zum Verkehrsverband Groß-Berlin auf der Tagesordnung. Der Vertreter Otto und der Schöffe Bohmer erklärten sich gegen den Beitritt, der den kleinen Gemeinden nur hohe Zuschüsse auferlege, aber keine Verkehrsverbesserungen schaffen werde, wozu nur eine kapitalträchtige Privatgesellschaft imstande sein könne. Genosse Reichardt wies darauf hin, daß diese Befürchtungen nicht zutreffend seien, wie sich an den Einrichtungen vieler größerer Gemeinden zeige, die den Betrieb von Elektrizitäts- und Gaswerken in eigene Regie übernommen haben. Die Gemeinden sollten ihre Interessen selbst regeln und nicht Privatgesellschaften überlassen, die nur die Erzielung hoher eigener Profite im Auge haben. Die große Mehrheit erklärte sich für den Beitritt. — Die Anbringung eines Aushängelockens für amtliche Bekanntmachungen am Bahnhof Südenbe löst sich der Eisenbahndirektor mit 5 Mk. pro Jahr bezogen, wie der Gemeindevorsteher noch bekannt gab. Dieser brachte schließlich noch ein Schreiben des Gemeindevorstehers Schensch zur Kenntnis der Versammlung, in dem dieser ein Wirtschaftsgespräch zwischen Alteingesessenen Mariendorfs wiedergab. Es soll ein Raurermeister Karl Sch. u. a. geäußert haben, daß früher Gemeindevorsteher sich hätten Geld schenken lassen, jetzt müßten es aber schon Grundstücke sein. Dem Antrage des Gemeindevorstehers entsprechend soll Strafentwurf gegen Sch. gestellt werden. Auf den Ausgang des Verfahrens darf man gespannt sein. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Besoldungsordnung nach Berliner Muster zugestimmt mit der Aenderung, daß der Wohnungsgeldzuschuß nur 600 Mark beträgt.

Alt-Glienitz.

„Los von der Kirche“ lautete das Thema, über das Genosse Wilhelm Siering-Berlin in einer im Lokal von Bohn tagenden öffentlichen Versammlung referierte. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt; namentlich hatten Frauen der Einladung Folge geleistet. Der Referent legte in seinem höchst interessanten, oft von lebhaftem Beifall unterbrochen, das Wesen der heutigen Staatskirche klar. Als erster Diskussionsredner nahm der Pfarrer des Ortes, Herr Jelez, das Wort. Der Herr Pfarrer betonte die großen Segnungen der christlichen Kirche, die nicht nur, wie der Referent gesagt habe, eine Kirche der Reichen sei; er besonders schätzte arm und reich in seine Arme. Im großen ganzen aber erklärte er sich mit dem Referat vollkommen einverstanden, nur nicht mit dem Glauben an sich. Der Glaube wohne im Menschen. Es war für den Referenten ein leichtes, die Ausführungen des Herrn Pfarrers auf das Maß der Wirklichkeit zurückzuführen. Die massenhaft erfolgten Austrittsunterzeichnungen erbrachten den Beweis, daß auch der Herr Pfarrer vieler nennenden mehr der Kirche erhalten kann. Vor und nach der Versammlung trug der Arbeitergesangsverein ein stimmungsvolles Lied vor.

Kaulsdorf.
Das es selbst in den Vororten von Berlin, die zum guten Teil von Arbeitern bewohnt werden, immer noch Wirte gibt, die da glauben, die Arbeiter als Menschen niederen Grades bewerten zu dürfen, mühten unsere Genossen erst in jüngster Zeit wieder erfahren. Bisher stand uns das Hamannsche Gesellschaftshaus an der Berliner Chaussee zur Verfügung. Jetzt hat es aber ein neuer Pächter, Herr Kobelt, übernommen und dieser Herr will, wie es scheint, nur noch mit „besseren“ Leuten Umgang pflegen. Er hat uns kurzerhand sein Lokal entzogen und beruft sich dabei auf seinen Pachtvertrag. Zweifellos hat der Herr sich von den hiesigen Spielern irreführen lassen. Diese rechnen nämlich bestimmt damit, daß unsere Parteigenossen zum kommenden Frühjahr in eine intensive Agitation für die Gemeindevertreterwahlen eintreten werden; diese Rechnung stimmt. Aber verrechnet haben sie sich gewiß, wenn sie glauben, unsere Genossen damit lahmsgelegt zu haben, daß sie ihnen den einzigen Saal abtreiben, der ihnen bisher zur Verfügung stand. Unsere Genossen werden Mittel und Wege genug für unsere Agitation finden. Herr Kobelt wird sich aber wohl für sein Pachtverhältnis eine andere Rechnung aufmachen müssen. Daß die Spieler, welche ihn so köstlich beraten haben, sein Lokal nach wie vor meiden, versteht sich am Rande, denn sie wollen es nicht für sich erobern, sondern es nur der Sozialdemokratie abtreiben. Es gibt aber in den Vororten viele Wirte, die da glauben, ihr Geschäft an Sonn- und Feiertagen mit den Berliner Ausflüglern zu machen. In diesem Glauben werden die Berliner Genossen und Genossinnen Herrn Kobelt nicht bestärken, sondern immer wenn sie in die Nähe von „Hamanns Gesellschaftshaus“ an der Berliner Chaussee kommen, werden sie sich daran erinnern, daß ihre Kaulsdorfer Parteigenossen und Genossinnen aus diesem Lokal vertrieben wurden. Die Kaulsdorfer Genossen haben nunmehr ihr Verkehrslokal bei Bobey unmittelbar am Bahnhof (Stadtbahn) aufgeschlagen, dazu steht ihnen noch das Lokal von Berner, „Vadefischlöcher“, zur Verfügung. Wenn alle Genossen und Genossinnen diese Mitteilungen genügend beachten, dann wird Herr Kobelt bald einsehen lernen, daß er recht schlecht beraten worden ist.

Reinickendorf.

Das Verhalten der Gemeinde ihren Arbeitern gegenüber wurde in einer gut besuchten Volksversammlung im Schützenhaus vom Genossen Volenitz erörtert. Der Referent geißelte zunächst die farge Entlohnung der Arbeiter sowie das Gebaren des Gemeindevorstehers Kube den Arbeitern gegenüber. Sie mitgeteilt wurde, daß derselbe mehrere Arbeiter wegen Ausübung ihres Koalitionsrechts gemahnt bezw. nach einer entsetzten Kolonne verurteilt haben. Nachdem noch der Gemeindevorsteher Kuhn und mehrere Diskussionsredner gesprochen hatten, forderte Genosse Söhnberg die Versammlung auf, sich der gewerkschaftlichen und politischen Organisation anzuschließen, nur durch diese könnten die Arbeiter die Beseitigung der vorgebrachten Mißstände anstreben.

Bernau.

Auf zur Stadtverordnetenwahl!
Morgen, Montag, finden von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung statt. Wahllokal ist der große Saal des Restaurants Elmsium. Genossen! Es gilt die letzten drei Mandate der 3. Abteilung den Bürgerlichen abzunehmen; sorgt dafür, daß unsere Genossen nicht nur gewählt, sondern mit gewaltiger Stimmenzahl gewählt werden. Stellt Euch dem Wahlkomitee zu den notwendigen Parteiarbeiten zahlreich zur Verfügung! — Bis 7 Uhr im Wahllokal ist, muß zur Wahl zugelassen werden. — Das Wahlbureau der Partei befindet sich im vorderen Vereinszimmer des Restaurants Elmsium. Genossen! Arbeiter! Eine fieberhafte Tätigkeit muß morgen entfaltet werden! Auf zur Wahl!

Potsdam.

Stadtverordnetenwahl. Dem Oberbürgermeister Cobberg wurde mit 23 gegen 10 Stimmen eine Gehaltserhöhung von 5000 Mark vom 1. April 1910 ab gewährt, so daß von da an sein Gehalt einschließlich Repräsentationsgelder 23 000 M. beträgt. Diese durch das Angebot vom Hansfabrik als Direktor entstandene Frage leitete eine für Potsdam ungewohnte, lebhafteste Debatte. Stadtverordnetes machte realistische Bedenken gegen eine solche Gehaltserhöhung geltend. Stadtverordnetes billigte nicht die Vorberhandlungen. Ein keiner Kreis habe diese Angelegenheit gefördert, ohne die anderen Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen. Wohlwollen sei eine schöne Sache, aber nicht auf Kosten der Allgemeinheit aus dem Steuerfädel. Stadtverordnetes findet die Verdienste nicht so hervorhebend, daß eine solche außerordentliche Zulage gewährt werden müßte. Stadtverordnetes Herrmann betont: Eine kleine Tafelrunde habe in einer vertraulichen Besprechung diese Nebenempfehlung vorbereitet. Demold haben 23 von 41 Stadtverordneten die unverbindliche Erklärung abgegeben, dem Oberbürgermeister zu halten. Alle damaligen Angaben des Referenten haben sich aber als falsch erwiesen. Um die Sache schmisshaft zu machen, habe man mitgeteilt, Städte wie Brandenburg, Spandau zahlten jetzt schon mehr. In Wirklichkeit zählte Spandau 15 000 M., Brandenburg 10 000 M. Stadts. Töpfer, Vertreter der 3. Abteilung, hält die Abmachungen für ordnungsmäßig vorgenommen. Ein neuer Oberbürgermeister brauche erst wieder mindestens 1/2 Jahr, ehe er alle Fäden in der Hand habe, damit er sie für Potsdam nützlich gebrauchten könne. — Die namentliche Abstimmung zeitigte die Annahme. — Die Verteilung der Stadt an der Sanierung des Kohleschens Bauunternehmens mit 200 000 M. wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Diese hat sich notwendig gemacht, da die erste, unter Mitwirkung der Stadt vorgenommene, nicht genügt hat.

Vermischtes.

Gestrundet. Nördlich von Groß-Bogelung ist, wie aus Cuxhaven gemeldet wird, ein Dreimaster unbekannter Herkunft gestrandet. Die Lage des Schiffes ist hoffnungslos. Ein Rettungsboot ist zur Aufnahme der Mannschaft abgegangen. Die in der Nähe befindlichen Schlepper können wegen der starken Brandung nicht Hilfe leisten.

Ein späteres Telegramm aus Cuxhaven besagt: Der von Hamburg mit Stückgutladung abgegangene Dreimaster Marie Sadfeld strandete nördlich von Groß-Bogelung. Schiff und Ladung sind völlig verloren. Die 25 Kopf starke Besatzung ist gerettet.

Zum Tode verurteilt. Aus Glatz wird gemeldet: Das hiesige Schwurgericht verurteilte das 17jährige Dienstmädchen Anna Werner aus Stelwitz, das ihr 11monatliches Kind lebendig vergroben hatte, wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Barbarische Lynchjustiz.

Nach einer Mitteilung aus Cairo (Ägypten) wurde gestern abend ein Regent, der angeklagt war, einem jungen Mädchen Gewalt angetan zu haben, von einer noch Tausenden zählenden Menge, unter der sich viele Frauen befanden, gefoltert und seine Leiche verbrannt. Die Menge eilte darauf zum Gefängnis, um den Wirtshausbesitzer des Regers zu finden, drang, als sie ihn nicht fand, in eine Felle, in der ein des Regers an seiner Frau angelegter Beizer lag, führte ihn mit sich fort und hängte ihn trotz seiner Nachschubbetörungen an einer Telegraphenstange auf. Wiederum setzte sie die Nachforschungen nach dem Missethäter des Regers fort. Auf Befehl des Gouverneurs sind 11 Kompanien Militärtruppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Cairo entsandt worden.

Allgemeine Familien-Sterbefälle. Heute Mittag 12 Uhr bei Bernau von 3-6 Uhr.
Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Bitterfeld-Schwiebus-Kroszin-Sourmerfeld (Ordnung Berlin). Am Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr bei Büdorn, Ruppenstraße 47; Versammlung. Auf der Tagesordnung steht: Bericht aus dem Kreis.

Achtung! Mariendorf. Achtung!
Hermann Reichardt's Restaurant, Chausseestraße 27,
jetziger Inhaber: **Georg Löwenhagen.**
Bitte Parteigenossen, Freunde und Bekannte, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. **Gute Speisen und Getränke in besonnter Güte.**
Georg Löwenhagen, früher Wilmstr. 4.

Geben monatlich Teilzahlungen von nur 2 Mark an!
Verlangen Sie gratis Hauptkatalog Nr. 195
Inhalt: Grammophon, Musik- und Sprech-Apparate, Bücher, Leinwand, Ferngläser, Violinen, Mandolinen, Zieh-Harmonikas, Bandonions, Zithern etc. etc.
Künstlerische Wandbilder, Barometer, Photo-Apparate.
Georg Bernhardt, Leipzig III.

Engrös-Lager nach **Engrös-Saison.** Koin Laden
Ansverkauf 1 Posten hochbelegte Kostüme
jetzt 24, 30, 40, 50, 60, 70, 80 M.
Ein Posten hoch. eleg. Modells mit Valgure du Nord, mit Beal-Pidob, mit Watierle Tuch, bestehend unter Herstellungspreis.
Paletots starke Damen
anschließende Tuch-Paletots 12-30 M.
1 Posten engl. Paletots Diagonal 6-25 M.
Frauenpaletots 10-30 M.
Schicke Abendmäntel neueste Farben 7-40 M.
Beliebteste Kauf.
Seldensilber-Paletots mit Hüten, unfeinbar 16.50 M.
Webefehlern
Backstich- u. Kinder-Paletots 1-10 M.
Max Mosewitz, Berlin O., eine Treppe, am Alexanderpl. Landberger Str. 59.
Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

An die große Glocke
braucht man es nicht erst zu hängen, denn jede erfahrene Hausfrau weiß, daß Kathreiners Malzkaffee der wohlgeschmeckteste Malzkaffee ist. Wohl aber muß im Interesse des Publikums immer wieder darauf hingewiesen werden, daß in letzter Zeit viele Nachahmungen angepriesen werden, vor denen man sich beim Einkauf hüten muß. Man merke sich deshalb genau, daß Kathreiners Malzkaffee nur in Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp zum Verkauf kommt. Lose ausgewogene Kathreiners Malzkaffee gibt es nicht!

Ausnahme-Angebot, Vorwärts! für die Leser des
Die Wunder der Urwelt
und die Entwicklungsgeschichte der Erde.
Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearbeitet und herausgegeben von Gustav A. Ritter.
700 Seiten mit 535 Original-Illustrationen und farbigen Kunstbelegungen.
Ganzleinen-Prachtband. Lexikon-Format.
In klarer, jedermann verständlicher Sprache zieht hier die Schöpfungsgeschichte von den Uranfängen bis zur Gegenwart an uns vorüber. Wir sehen nicht nur den Erdball selbst entstehen, sondern auch die organische Welt, die auf demselben lebt, Pflanzen sowohl wie Tiere, sich von dem unvollkommensten organischen Körperchen, durch Zeiträume von Jahrmillionen zu immer vollkommeneren Gestalten entwickeln, bis sie in dem Menschen, als dem höchst organisierten und vollendetsten Wesen ihre höchste Schöpfungskraft finden.
Was Kopernikus, Kepler und Newton ergründet, was Kant und Laplace erdacht, was alle die vielen Forscher nach ihnen, von Alexander v. Humboldt bis zu Haeckel, als richtig erkannt und zu einem mächtigen Geistesbau zusammengefügt haben, das wird in diesem Buche in großen Zügen entwickelt.
Das Werk wird zu dem **außerordentlich billigen Preis von 3 Mark** an die Leser des „Vorwärts“ abgegeben.
Der Bestellschein ist einzusenden an
Willibald Wendes Verlag, BERLIN W., Lützowstr. 31.
Ansichts-Exemplare liegen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung aus.
Hiernit bestelle bei Willibald Wendes Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31.
Expl. „Die Wunder der Urwelt“, 3 M. Betrag und 50 Pf. Porto nachzunehmen — folgt anbel.
Genaue Adresse!
Umanson oder Zurückgabe innerhalb 8 Tagen zulässig.

Vor Anschaffung

eines Musikwerkes usw. fordern man per Postkarte auch un-
ter Postkarte auch un-
ter Postkarte auch un-
ter Postkarte auch un-

Hauptkatalog gratis und frei.

Gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von

2 Mark

an liefern wir Musikwerke jeder Art, Automaten, Gramophone, alle Saiten- und Blas-Instrumente, Zithern aller Systeme, Harmonikas, ferner photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, Schutztafeln, Schreibmaschinen, Reifzeuge, Bücher, künstl. gerahmte Bilder etc.

Bial & Freund

Breslau 304b



Oskar Wollburg

Berlin N., Brunnenstr. 56.

Gold-Medaille für gewerbliche Leistungen.

Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Konkurrenzloses Angebot!!

Kostüme mit langer Jacke . . . 13.50, 21.00, 32.50 bis 59.00

Jacketts und Paletots auch für starke Damen 5.25, 8.50, 14.00, 19.50

Plüsch- und Brautschwanz-Paletots 16.00, 23.00, 32.00, 55.00

Abend- u. Theatermäntel in nur schönen Farben 7.50, 12.75, 22.00, 34.00

Röcke in Mieder-, Sattel- und Glockenform 2.75, 5.50, 8.25, 20.00

Kindermäntel, -Jacketts u. -Kleider für jedes Alter 2.50, 3.75, 6.50, 12.00

Maßanfertigung ohne Preiserhöhung.

Abteilung für Trauer-Bekleidung.

Durch Großbetrieb im eigenen Hause, ohne jeden Zwischenhandel, konkurrenzlos.



Otto Gorbahn's Möbelfabrik

82 Landsberger Strasse BERLIN Landsberger Strasse 82

Liefert zu Fabrikpreisen

Wohnungseinrichtungen

m. 700 an

Beste Referenzen zur gef. Einsicht. — Vertrauensbaus.

Schlafzimmer 260 Mark



Rixdorfer!

kauft Fure Herren und Knaben-Garderobe bei 220000

Behrens,

Kaiser-Friedrich-Strasse 226.

Hygienische

Bedarfsartikel, Neuest. Katalog

Dr. Empfehlen. Arzt u. Prof. grat. u. f. H. Unger, Gesundheitsrat Berlin N.W., Friedrichstrasse 31/32

S. Hammerstein,

Berlin N. 54, Brunnenstrasse 181,

Rohtabak x Utensilien

Sollt sein reich. Vager von allen Sorten Tabak in jeder gewünschten Preislage bestens empfohlen.

Roh-Tabak

E. Hauen, Tempeliner Str. 3, a. d. Schwedter Straße.

W. Hermann Müller,

Berlin, Magazinstr. 14.

Java-Sumatra Nr. 6203 a. 250 vergollt.

Volblatt, II. Länge, mit feinem Brande.

Umblatt Nr. 6395 a. 125, groß, hart, ergiebig.

Heinrich Franck

Tel.: Amt III 4332. Brunnenstr. 195. 8-7 Uhr geöffnet.

Sumatra-Decke, Deli Tabak

Vollblatt, 3^{te} Länge, leicht, links hellfarbig reinfarbig 2 Mk. vervollt einschließlich Wertvoll.

Zusendung in Berlin kostenfrei und schnellstens.

Besichtigen Sie bitte im eigenen Interesse meine anerkannt große Auswahl

7. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 12. November vormittags.

21 Mark
160305 428 681 [500] 703 161045 [1000] 22 [500] 218 59 224 38 489 565 609 96 891 162165 [500] 243 204 23 27 [2000] 256 90 [2000] 674 56 700 96 [500] 806 [2000] 12 [500] 25 74 163283 323 48 57 900 65 164214 213 29 205 16548 999 166186 78 270 374 [500] 409 [500] 669 087 066 107 [300 223 [1000] 43 302 410 587 897 [1000] 950 93 168206 80 177 169128 68 200 51 673 88 832 [1000] 990

170072 112 238 448 610 13 743 171125 386 370 850 980 172177 453 59 502 [500] 639 843 89 173210 420 624 874 969 17444 79 699 744 83 865 [1000] 175229 929 75 [500] 246 418 518 37 934 54 176207 79 132 234 [500] 60 211 85 661 752 [1000] 841 177125 421 788 84 97 178161 473 77 28 686 179077 112 419 783

180095 672 737 181119 91 [500] 318 43 44 424 671 [500] 182259 31 43 292 4 603 18 900 [1000] 89 183283 161 229 48 273 [500] 786 810 90 900 81 [1000] 184504 [500] 3 233 237 436 587 [2000] 678 797 49 79 185266 64 [500] 118 284 318 39 73 623 93 786 186004 247 587 737 26 [500] 898 187123 497 734 [500] 843 306 [5000] 7 188202 121 464 383 613 800 189296 [1000] 72 [500] 431 523 732

190281 88 480 818 63 919 191817 129 298 18 14 63 303 54 528 192411 59 [1000] 725 193158 49 212 43 64 610 56 194322 429 86 699 979 105000 278 [1000] 412 514 744 196529 189 220 35 486 220 916 56 [1000] 964 197210 45 441 64 [500] 912 198209 63 230 [500] 82 912 10 764 92 822 40 72 109220 46 183 956

200098 128 63 82 124 [1000] 376 [1000] 424 91 260 202097 163 [500] 230 244 406 97 638 131 71 874 903 203078 189 263 [500] 47 300 486 539 612 203000 121 512 428 563 889 204078 110 [500] 41 758 812 35 932 205072 209 213 609 747 70 840 41 76 291 [1000] 206060 200 788 960 [1000] 207090 260 94 331 [1000] 455 305 426 208 593 208207 205 4 86 811 41 209012 20 148 92 [500] 434 578 87 699 728 930 97

210024 45 414 323 63 880 211039 783 63 935 212093 668 563 830 [1000] 213034 246 [1000] 219 [500] 238 921 214018 278 [1000] 323 829 897 215488 [500] 581 53 731 55 902 43 216072 485 217067 432 704 25 86 908 [1000] 916 20 218229 439 650 742 [500] 881 219329 242 388 470 84

220098 102 226 [500] 618 948 [1000] 221264 709 684 222112 309 47 414 606 74 887 223237 230 522 69 729 [500] 45 224038 89 151 28 76 [500] 718 43 [1000] 800 23 225067 819 226024 54 176 218 [1000] 219 [500] 49 424 227025 81 358 71 424 625 48 [1000] 826 [500] 319 [500] 228006 179 66 229 229044 220 [500] 693 623 919

230251 418 618 48 827 63 71 914 231132 328 69 87 693 236 [1000] 232518 758 811 [1000] 66 233010 [1000] 145 27 [500] 234 636 57 709 943 234272 [1000] 865 [500] 36 235075 74 101 96 269 271 236122 214 605 924 237074 79 239 268 591 73 99 690 820 238099 129 343 239072 693 49 [500] 706 [1000] 831 910 239129 208 246 273 [500] 714 [1000] 69 872 945 [500]

240020 120 398 64 214 748 63 802 241062 110 372 634 878 88 927 242027 93 278 483 534 [500] 811 853 49 243000 14 [1000] 180 397 498 548 [1000] 854 244272 322 671 788 822 37 [500] 82 916 245036 81 285 310 215 825 76 [1000] 246098 119 215 [1000] 889 [500] 919 60 247028 198 [1000] 420 [1000] 830 817 [1000] 248776 618 727 249041 250 [1000] 545 [1000] 91 621 63 774 [500] 98 927 [500] 54

250027 [500] 562 516 26 612 252 [1000] 943 251259 95 422 252 26 898 898 253 252 [150 222 343 259 274 27 282 293 253160 829 727 20 76 254 254029 54 77 244 446 811 16 78 [500] 255011 15 150 251 524 604 846 98 336 256189 229 472 [500] 311 43 257503 99 477 56 858 78 829 28 [500] 957 258126 73 131 474 [500] 578 548 259090 142 244 490 79

260021 417 529 826 94 809 261077 128 875 743 923 262504 54 [1000] 263570 240 306 405 898 264180 794 269 805 860 [1000] 472 265026 54 87 125 265 121 46 503 45 266026 146 218 456 266 398 627 267023 124 [1000] 73 239 90 [500] 268 517 269 806 268006 [2000] 40 43 133 250 350 614 269078 129 437 [1000] 728 84 828 214 [500] 41 43

270283 437 [500] 659 [500] 816 271063 388 606 73 [500] 737 808 502 36 272211 700 971 273047 81 184 296 306 433 789 [500] 274090 203 [500] 17 322 318 682 327 741 895 275711 92 276016 58 129 263 45 322 422 327 41 83 863 928 277027 [500] 272 97 264 50 825 82 278023 580 19 273 279189 43 234 [500] 84 [1000] 27 [500] 418 568 979 722 68 [500] 857 [500] 64

280156 [500] 318 488 512 608 837 281267 [500] 443 571 751 [500] 282441 938 283189 96 499 924 84 66 84 794 901 87 284096 [500] 345 497 430 285024 254 289 5 [500] 306 286122 237 41 493 619 710 16 30 20 2 807 287219 841 49 433 [1000] 287 288 290 291 292 293 2 82 418 288 324 289090 60 223 87 845 637 738 [500] 813

290110 88 780 437 671 855 291211 29 28 429 [500] 74 96 732 998 292024 606 96 630 700 [500] 4 [500] 840 293109 50 [500] 295 610 93 219 95 868 973 79 294029 139 280 620 99 778 800 38 295274 429 524 [1000] 854 288 800 298089 998 [1000] 998 [1000] 297123 741 434 298021 548 531 731 44 288 947 81 299201 290 343 669 713 802 [1000] 70 86 835

300123 678 [500] 649 833 301080 65 287 99 471 628 807 302414 69 802 823 819 303172 319 418 608 [500] 712

Im Gewährande verbleiben: 1 Prämie à 200000 M., 1 Gewinna à 50000, 1 à 20000, 1 à 10000, 1 à 100000, 1 à 10000, 10 à 20000, 22 à 10000, 61 à 10000, 111 à 5000, 1748 à 3000, 2769 à 1000, 4324 à 500

160305 428 681 [500] 703 161045 [1000] 22 [500] 218 59 224 38 489 565 609 96 891 162165 [500] 243 204 23 27 [2000] 256 90 [2000] 674 56 700 96 [500] 806 [2000] 12 [500] 25 74 163283 323 48 57 900 65 164214 213 29 205 16548 999 166186 78 270 374 [500] 409 [500] 669 087 066 107 [300 223 [1000] 43 302 410 587 897 [1000] 950 93 168206 80 177 169128 68 200 51 673 88 832 [1000] 990

170072 112 238 448 610 13 743 171125 386 370 850 980 172177 453 59 502 [500] 639 843 89 173210 420 624 874 969 17444 79 699 744 83 865 [1000] 175229 929 75 [500] 246 418 518 37 934 54 176207 79 132 234 [500] 60 211 85 661 752 [1000] 841 177125 421 788 84 97 178161 473 77 28 686 179077 112 419 783

180095 672 737 181119 91 [500] 318 43 44 424 671 [500] 182259 31 43 292 4 603 18 900 [1000] 89 183283 161 229 48 273 [500] 786 810 90 900 81 [1000] 184504 [500] 3 233 237 436 587 [2000] 678 797 49 79 185266 64 [500] 118 284 318 39 73 623 93 786 186004 247 587 737 26 [500] 898 187123 497 734 [500] 843 306 [5000] 7 188202 121 464 383 613 800 189296 [1000] 72 [500] 431 523 732

190281 88 480 818 63 919 191817 129 298 18 14 63 303 54 528 192411 59 [1000] 725 193158 49 212 43 64 610 56 194322 429 86 699 979 105000 278 [1000] 412 514 744 196529 189 220 35 486 220 916 56 [1000] 964 197210 45 441 64 [500] 912 198209 63 230 [500] 82 912 10 764 92 822 40 72 109220 46 183 956

200098 128 63 82 124 [1000] 376 [1000] 424 91 260 202097 163 [500] 230 244 406 97 638 131 71 874 903 203078 189 263 [500] 47 300 486 539 612 203000 121 512 428 563 889 204078 110 [500] 41 758 812 35 932 205072 209 213 609 747 70 840 41 76 291 [1000] 206060 200 788 960 [1000] 207090 260 94 331 [1000] 455 305 426 208 593 208207 205 4 86 811 41 209012 20 148 92 [500] 434 578 87 699 728 930 97

210024 45 414 323 63 880 211039 783 63 935 212093 668 563 830 [1000] 213034 246 [1000] 219 [500] 238 921 214018 278 [1000] 323 829 897 215488 [500] 581 53 731 55 902 43 216072 485 217067 432 704 25 86 908 [1000] 916 20 218229 439 650 742 [500] 881 219329 242 388 470 84

220098 102 226 [500] 618 948 [1000] 221264 709 684 222112 309 47 414 606 74 887 223237 230 522 69 729 [500] 45 224038 89 151 28 76 [500] 718 43 [1000] 800 23 225067 819 226024 54 176 218 [1000] 219 [500] 49 424 227025 81 358 71 424 625 48 [1000] 826 [500] 319 [500] 228006 179 66 229 229044 220 [500] 693 623 919

230251 418 618 48 827 63 71 914 231132 328 69 87 693 236 [1000] 232518 758 811 [1000] 66 233010 [1000] 145 27 [500] 234 636 57 709 943 234272 [1000] 865 [500] 36 235075 74 101 96 269 271 236122 214 605 924 237074 79 239 268 591 73 99 690 820 238099 129 343 239072 693 49 [500] 706 [1000] 831 910 239129 208 246 273 [500] 714 [1000] 69 872 945 [500]

240020 120 398 64 214 748 63 802 241062 110 372 634 878 88 927 242027 93 278 483 534 [500] 811 853 49 243000 14 [1000] 180 397 498 548 [1000] 854 244272 322 671 788 822 37 [500] 82 916 245036 81 285 310 215 825 76 [1000] 246098 119 215 [1000] 889 [500] 919 60 247028 198 [1000] 420 [1000] 830 817 [1000] 248776 618 727 249041 250 [1000] 545 [1000] 91 621 63 774 [500] 98 927 [500] 54

250027 [500] 562 516 26 612 252 [1000] 943 251259 95 422 252 26 898 898 253 252 [150 222 343 259 274 27 282 293 253160 829 727 20 76 254 254029 54 77 244 446 811 16 78 [500] 255011 15 150 251 524 604 846 98 336 256189 229 472 [500] 311 43 257503 99 477 56 858 78 829 28 [500] 957 258126 73 131 474 [500] 578 548 259090 142 244 490 79

260021 417 529 826 94 809 261077 128 875 743 923 262504 54 [1000] 263570 240 306 405 898 264180 794 269 805 860 [1000] 472 265026 54 87 125 265 121 46 503 45 266026 146 218 456 266 398 627 267023 124 [1000] 73 239 90 [500] 268 517 269 806 268006 [2000] 40 43 133 250 350 614 269078 129 437 [1000] 728 84 828 214 [500] 41 43

270283 437 [500] 659 [500] 816 271063 388 606 73 [500] 737 808 502 36 272211 700 971 273047 81 184 296 306 433 789 [500] 274090 203 [500] 17 322 318 682 327 741 895 275711 92 276016 58 129 263 45 322 422 327 41 83 863 928 277027 [500] 272 97 264 50 825 82 278023 580 19 273 279189 43 234 [500] 84 [1000] 27 [500] 418 568 979 722 68 [500] 857 [500] 64

280156 [500] 318 488 512 608 837 281267 [500] 443 571 751 [500] 282441 938 283189 96 499 924 84 66 84 794 901 87 284096 [500] 345 497 430 285024 254 289 5 [500] 306 286122 237 41 493 619 710 16 30 20 2 807 287219 841 49 433 [1000] 287 288 290 291 292 293 2 82 418 288 324 289090 60 223 87 845 637 738 [500] 813

290110 88 780 437 671 855 291211 29 28 429 [500] 74 96 732 998 292024 606 96 630 700 [500] 4 [500] 840 293109 50 [500] 295 610 93 219 95 868 973 79 294029 139 280 620 99 778 800 38 295274 429 524 [1000] 854 288 800 298089 998 [1000] 998 [1000] 297123 741 434 298021 548 531 731 44 288 947 81 299201 290 343 669 713 802 [1000] 70 86 835

300123 678 [500] 649 833 301080 65 287 99 471 628 807 302414 69 802 823 819 303172 319 418 608 [500] 712

7. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 12. November nachmittags.

21 Mark
2178 [1000] 94 3009 73 188 272 82 454 623 909 47 4109 21 236 59 403 82 67 603 762 815 27 940 5048 73 256 513 812 37 6019 22 113 218 335 43 709 7073 222 511 90 742 [1000] 836 8100 [1000] 64 206 [2000] 447 671 [500] 707 9198 279 222 830

10047 [500] 51 813 45 903 11007 43 281 728 819 12055 97 907 13001 220 58 [1000] 326 80 414 508 841 14632 83 895 15204 [1000] 69 287 89 94 811 88 28 [1000] 729 16348 56 17301 443 503 829 64 988 18110 269 800 694 785 802 10 [1000] 51 19143 458 526

Soziales.

Ein Innungsoberrichter wegen Verurteilung verurteilt.

Dem unseren Lesern erinnerlichen Fall der Verurteilung des Obermeisters der Bäderinnung wegen Verurteilung ist jetzt in Altona die Verurteilung des Obermeisters der Stellmacherinnung gefolgt.

Die Stellmachergehilfen von Hamburg-Altona standen im Frühjahr dieses Jahres wegen Lohnforderung im Streit. Der Obermeister der Innung und Stadtverordnete Ruppert war Leiter der Meistereiorganisation. Der Stellmacher und Wagenfabrikant B. hatte die Forderungen der Gesellen bewilligt. B. arbeitete für eine amerikanische Gesellschaft, die mit Stellmacherartikeln und Oberbauen von Wagen Geschäfte macht. B. hatte zur Zeit des Streiks von dieser Gesellschaft, deren Vertreter ein Kaufmann W. ist, einen Auftrag auf 50 Oberbaue von Wagen. Während des Streiks ersuchen nun Ruppert im Kontor der Gesellschaft, wo er in Abwesenheit des Vertreters W. mit dem Buchhalter J. verhandelte. Ruppert stellte das Verlangen, daß die dem B. ausgegebene Bestellung rückgängig gemacht werde, wenn B. nicht die Bewilligung der Forderung der Gesellen zurückziehe, und knüpfte daran die Drohung, daß, wenn diesem Nachgebot nicht Folge geleistet werde, der Kontostück über die Firma verhängt werden würde, so daß kein Stellmachermeister in Deutschland dem Geschäft mehr etwas ablaufen werde. Auf erhaltene Anzeige hat die Staatsanwaltschaft zunächst die Einleitung der Anklage gegen R. abgelehnt. Es ist auf von dem Anwalt des terrorisierten Unternehmers, Dr. Herz-Altona, eingeleitete Beschwerde schließlich doch das Strafverfahren gegen R. eingeleitet worden.

Die Verhandlung fand am Freitag vor dem Amtsgericht in Altona statt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Das Gericht hielt 5 Tage Gefängnis für eine ausreichende Sühne.

Das Gericht hat also, wie das Berliner Gericht dem Bädermeister, dem angeklagten Obermeister der Stellmacherinnung und Stadtverordneten gegenüber eine merkwürdige Milde walten lassen, obgleich der Fall sehr klar liegt. Nach dem Gesetz wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, wer sich gegen den § 153 verzeht. Arbeitern gegenüber, die sich sehr oft noch gar nicht einmal bewußt sind, sich strafbar zu machen, wird ein Gericht die auf Wochen beantragte Strafe wohl kaum auf einige Tage herabsetzen, wie dieses Gericht dem Herrn Obermeister Ruppert, dessen Aufzügen und Drohung kaum einen Zweifel darüber lassen, daß er sich bewußt über den § 153 hinweggesetzt hat.

Arbeitslosenversicherung.

In Baden sieht die Arbeitslosenversicherung in absehbarer Zeit ihrer Verwirklichung entgegen. Am Freitag faßte am Schluß der Sitzung der Konferenz der Arbeitslosenversicherung Minister v. Bodmann das Ergebnis der Konferenz dahin zusammen: Die Arbeiter können zuversichtlich hoffen, daß die Arbeitslosenversicherung kommen werde, nur sei noch nicht die geeignete Form gefunden worden. Die

Arbeiter sollten überzeugt sein, daß, wenn die Versicherung zurzeit auch auf Widerstand stöße, dafür triftige sachliche Gründe vorliegen. Zur Weiterbehandlung der Frage des Ausbaus des Arbeitsnachweises wird eine Kommission eingesetzt werden. — In der Konferenz hatten Vertreter der Handels- und der Handwerkerkammer — mit Ausnahme des Vertreters der Freiburger Handwerkerkammer — und die Vertreter der industriellen Verbände eine Arbeitslosenversicherung rundweg abgelehnt, desgleichen die Vertreter der Städte. Für die Arbeitslosenversicherung sprachen sich die Vertreter der Gewerkschaften aus; sie forderten eine Erweiterung der Vorlage. Hofrat Dr. Rosen trat für die Arbeitslosenversicherung ein.

Zum Arbeiterinnenschuß.

(Begriff einer Konfektionswerkstätte.)

Der Kaufmann Binn, der in das Handelsregister eingetragen ist, betreibt in Berlin ein Engrosgeschäft für Damenblusen. Er läßt die Blusen von Heimarbeiterinnen herstellen, denen er die erforderlichen Stoffe und Zutaten liefert. Er hat zwei Geschäftsräume. Einer dient als Lager. Dort empfängt er die Reisenden und Kaufleute. In einem kleineren Raum findet der Verkehr mit den Heimarbeiterinnen statt. Es stehen darin Büsten zum Aufziehen der Blusen und eine Nähmaschine, die dann und wann benutzt wurde, um kleinere Rängel, die sich bei der Ablieferung herausstellten, gleich zu beseitigen. B. beschäftigt in dem Geschäft ein junges Mädchen, das kaufmännisch angeleitet wird, und zwei andere junge Mädchen, die als Handlungsgehilfinnen mit Monatsgehältern von 100 und 75 M. angestellt sind. Die Heimarbeiterinnen erschienen an einigen Tagen der Woche zwischen 8 und 10 Uhr morgens, um abzuliefern und neue Arbeit in Empfang zu nehmen. Dieser Verkehr erstreckte sich meist auf die drei letzten Wochentage. Beteiligt waren daran die drei erwähnten Damen. Die Zeit, die sie dabei mit den Heimarbeiterinnen verbrachten, betrug etwa eine Stunde an jedem Tag. Eine von ihnen verteilte die Stoffe und Zutaten an die Heimarbeiterinnen. Sie schnitt auch die Stoffe ab, aber nicht für jede Bluse einzeln, sondern größere Stoffteile zur Anfertigung mehrerer Blusen. Das eigentliche Zuschneiden besorgten die Heimarbeiterinnen zuhause. Um 10 Uhr morgens mußte die Abfertigung der Heimarbeiterinnen beendet sein. Wenn Herr Binn mit Reisenden und Kaufleuten verhandelte, hatten die drei Damen ihm zur Seite zu stehen, indem sie Blusen und Muster vorlegten usw. Das Lehrgeld mußte auch kleinere Kontorarbeiten verrichten. B. hielt keine Geschäftsräume nicht für eine Konfektionswerkstätte und beschäftigte die drei Damen des Sonntags regelmäßig länger, als es für Arbeiterinnen in einer Konfektionswerkstätte nach der Bundesratsverordnung vom 17. Februar 1904 zugelassen ist, also über 5 1/2 Uhr hinaus. Deshalb wurde er wegen Übertretung der Bundesratsverordnung in Verbindung mit den entsprechenden Bestimmungen der Gewerbeordnung angeklagt. Die Behörde sah die Geschäftsräume als Konfektionswerkstatt an. Das Landgericht I sprach Binn jedoch frei, indem es mit Rücksicht auf den angeführten Tatbestand annahm, daß keiner der beiden Geschäftsräume als Konfektionswerkstätte anzusehen sei. Die Blusen würden vollständig in den Wohnungen der Heimarbeiterinnen angefertigt. Die Aussonderung und Ausgabe der Stoffe und Zutaten seien lediglich vorbereitende Handlungen; es seien Handlungen, die jeder Kaufmann vornehme, wenn Schneider bei ihm Stoffe einlieferten. Wenn Heimarbeiterinnen im Geschäft kleinere Fehler beseitigten, so gehöre das allerdings

zur Anfertigung der Blusen. Es seien dies aber Ausnahmefälle, die nur gelegentlich mal vorkämen und den Räumen nicht den Charakter einer Konfektionswerkstätte verleihen könnten. Die drei im Geschäft tätigen Damen nähmen hauptsächlich kaufmännische Handlungen vor und müßten als Handlungsgehilfinnen angesehen werden. Dem Umfang der Waren dienten ihre Arbeiten. Die Vorschriften für gewerbliche Arbeiterinnen kämen nicht in Betracht.

Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein. Sie machte geltend, vom Landgericht sei nicht genügend gewürdigt worden, daß der Herstellung der Arbeit alle Handlungen zugerechnet seien, die sie vorbereiteten und ihrer Fertigstellung für den Verkauf dienten. Das Landgericht habe auch nicht beachtet, daß die Blusen nicht nur bei der Ablieferung auf Sitz und Fehlerlosigkeit geprüft wurden, sondern auch nachmittags nochmal durchgesehen worden seien, ob sie keine Fehler hätten. Dann seien sie erst verpackt worden. Vorher wären sie nicht verkauft. — Das Kammergericht erachtete mit Recht die Rechtsauffassung der Staatsanwaltschaft für zutreffend. Es hob am Donnerstag das Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück.

Krankenkassenwahlen.

Bei der Krankenkassenwahl in Koburg erhielten gestern die Kandidaten der freien Gewerkschaften 1382, die der „nationalen“ Parteien 274 Stimmen. Bei der Wahl 1907 hatten die freien Gewerkschaften 1020, die „Nationalen“ 721 Stimmen erhalten. Die Niederlage des nationalen Reichstags ist also eine erfreulich kräftige.

Bedauerlich schlecht schnitten hingegen die freien Gewerkschaften in Danzig bei der am Mittwoch dort erfolgten Gewerbe-gerichtswahl ab, bei der zum ersten Male der Proporz in Anwendung kam. Von 3315 Stimmen fielen auf die freien Gewerkschaften, die im Jahre 1907 1527 erhielten, nur 1440; sie büßten also 81 ein. Die schwarze Koalition stieg dagegen von 900 Stimmen des Jahres 1907 auf jetzt 1333, gewann somit 343 Stimmen. Die Christlich-Sozialen hatten sich mit einer Anzahl evangelisch-lutherischer Vereine und anderen vereinigt und steigerten so ihre Stimmenzahl seit 1907 von 206 auf 536. Bei der verhältnismäßigen Verteilung dürften jetzt auf die freien Gewerkschaften 11, die Christlichen 10 und die Christlich-Sozialen 4 Mitglieder entfallen. 1907 waren von den 25 Mitgliedern 18 auf die freien Gewerkschaften und 7 auf die Christlich-Sozialen gefallen. Der außerordentlich rührigen, freilich auch in der Wahl ihrer Mittel recht skrupellosen Agitation der christlichen Gewerkschaften scheint eine gleiche Mühseligkeit auf Seiten der freien Gewerkschaften nicht entfallen zu sein. Die erstlittene Scharte gilt es nun, durch frischen Eifer auszuwegen.

Witterungsüberblick vom 13. November 1909, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in Grad C, Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in Grad C. Rows include Stuttgart, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., München, Wien, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Dresden.

Weiterprognose für Sonntag, den 14. November 1909.

Etwas kühler, zeitweise aufkarend, aber noch veränderlich mit geringeren Niederschlägen und schwächeren nordwestlichen Winden.

In dieser Woche hervorragend preiswert:



- Winter-Kostüme mit ganz langer Jacke aus guten einfarbigen u. gemusterten Stoffen... von M. 29.00 an
Plüsch-Jacketts mit gesticktem Seidenschaltragen... von M. 14.50 an
Paletots farbig aus guten Diagonalstoffen mit garniertem Schal-Kragen, von M. 9.50 an
Abend-Mäntel mit reicher Stickerei in allen modernen Abendfarben, von M. 25.00 an
Frauen-Mäntel aus prima Eskimo mit aparten Garnierungen, auch für ganz starke Figuren passend, v. M. 24.00 an
Ball- u. Gesellschafts-Kleider aus allen modernen Woll-, Seiden- und Tüll-Stoffen
Wollene u. seidene Blusen in ganz enormer Auswahl

Pelz-Jacketts und -Stolas außergewöhnlich preiswert

R. M. Maassen

G. m. b. H.



Berlin - S - Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder-, Pelz- u. Sport-Konfektion - Platz - Oranien-Platz - Margot - Paletot aus gutem, blauem Diagonal-Cheviot mit Moiré- oder Sammet-Schal... M. 16 - Eva - Plüsch-Paletot aus prima Seiden-Plüsch mit Moiré-Schal und Posamenten-Verschleiß, ganz gefüttert, ca. 90 cm lang... M. 45

Wer Branntwein vermeiden will,
verlange
den echten **Corino** Vermouth Wein

Cinzano

Ein gesundes,
magenstärkendes und er-
wärmendes Getränk für
jedermann zu jeder Zeit

„**Hoffnung**“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Brunnenstr. 185 Zwischen Rosenthaler
Tor u. Invalidenstr. Tor u. Invalidenstr.
Gegr. i. Februar 1900 v. organisiert. Schneidergehülfen Berlins.

Empfehlen
sich allen **Arbeitern, Parteigenossen**
und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
100/3* Große Auswahl in

Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant-Westen
in allen Größen und Preislagen sowie
Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in
eigenen Betriebswerkstätten unter den von
unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten
der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,
des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des
Arbeiter-Radfahrer-Bundes.

Glas-Christbaumschmuck.



Befinde auch dieses Jahr nur aussergewöhnlich prächtige
Geschenke in nur hervorragenden Spezialitäten ersten
Ranges nach den neuesten Modellen in unübertrefflicher
Lein. Ausführung. **Sortiment Nr. 1**, Inhalt 320 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 2**, Inhalt 200 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 3**, Inhalt 100 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 4**, Inhalt 50 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 5**, Inhalt 25 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 6**, Inhalt 12 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 7**, Inhalt 6 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 8**, Inhalt 3 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 9**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 10**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 11**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 12**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 13**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 14**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 15**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 16**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 17**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 18**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 19**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 20**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 21**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 22**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 23**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 24**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 25**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 26**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 27**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 28**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 29**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 30**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 31**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 32**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 33**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 34**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 35**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 36**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 37**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 38**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 39**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 40**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 41**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 42**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 43**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 44**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 45**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 46**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 47**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 48**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 49**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 50**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 51**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 52**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 53**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 54**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 55**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 56**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 57**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 58**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 59**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 60**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 61**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 62**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 63**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 64**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 65**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 66**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 67**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 68**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 69**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 70**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 71**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 72**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 73**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 74**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 75**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 76**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 77**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 78**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 79**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 80**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 81**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 82**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 83**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 84**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 85**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 86**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 87**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 88**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 89**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 90**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 91**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 92**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 93**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 94**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 95**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 96**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 97**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 98**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 99**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100. **Sortiment Nr. 100**, Inhalt 1 Stück,
absetzt bei 100.

Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (Sachs.) Nr. 53.
Sohn u. Verlobt von Glas-Christbaumschmuck. Preisliste für alle Sorten.



Wohl selten sind einer Marke so viele An-
erkennungen aus Konsumentenkreisen gezollt
worden, wie unserer

JOSETTI JUNO

CIGARETTE.

Dieselbe vereint aber auch in sich alle Vorzüge,
die der Raucher von einer erstklassigen Marke
verlangt. Juno-Cigaretten sind heute die führende
Marke der 2 Pf.-Preislage.

Josefetti-Juno-Cigaretten m. u. o. M. 10 Stck. 20 Pf.



Josefetti Cigaretten Josefetti Cigaretten

Pilsener Brauhaus (G. m. b. H.)

Ringfreie Brauerei

Amt IV, 4562 Rungestr. 18a Amt IV, 4562

empfiehlt ihre

erstklassigen Biere

2970L*

zu billigen Preisen.

Arbeiterfrauen!

Sorgt für Bouillon im Hause!
Kein Mittagessen ohne Bouillon!

Arbeiterinnen!

Bouillon ist ein billiges
Nähr- u. Kräftigungsmittel!



Arbeiterinnen!

trinkt mittags zur Stärkung
nur nahrhafte Bouillon!



Brühl's Kraftbrüh-Würfel

ergibt in einer Minute vorzügliche und kräftigende Bouillon!

Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft Brühl & Cie.

Berlin SO. 16.

Raucht

Réunion-Cigaretten



"HARMONIE" - 2 Pf.



Genau nach
Laro 4 Pf.

Genau nach
Laro 4 Pf.

VIKETA* Nr. 20
3 Pf.

Möbelfabrik und Speicher E. Pohl

Jerusalemstr. 56
Wohnungs- u. Geschäftsbau, verleiht gewerblich und im Lombard herstellend,
150, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000 M. Durch große Kasseneinlässe
wird billig und gute Einkaufsgelegenheit.
Eingelassen, wie Bettstellen, Kleiderständer, Wäschebänke, komplette moderne
Küchen. Größte Auswahl, sportbillige Preise. Teilzahlung gestattet.

250 M. die Parzelle

direkt am Bahnhof (29055)
Nassenheide.

Ein täglich zu den Bienen ab Stett.
Bahn 10.44 u. 12.40 am Nassenheider
Bahnhof zu treffen. Fahrzeit nur 1/2 Std.
Bei Wolf, Oranienb., Berlinerstr. 52a.



Beste Bezugsquelle
für Herren- und
Ladendamen,
einen, zwei- und
viertelständigen,
Gramophone,
Zithern,
und alle Musikwaren.
-Sollschube-
Jahre & Köni
Warschauer Strasse 68,
Reinickendorfer Str. 101
und Göbenstrasse 19.



Zur Vermeidung
des
Weihnachtsstrubels

nur im November
für ca. 2/3 des Wertes!

Eine Partie **Echter Plüsch-**

Teppiche

prima Qualität (kein Axminster!)
Wundervolle Muster-Auswahl.
Größe ca. M. Wert

130/200 cm	13.85	(20.00)
160/230 cm	19.75	(30.00)
200/300 cm	29.55	(44.00)
240/350 cm	41.25	(67.50)

Herrliche Prachtstücke
in Brüssel, Axminster,
Perser, Velours, Ta-
pestry, English Block,
Velvet und Smyrna.
Sofa-Größe 5, 10, 15-40 M.
Salon-Größe 15, 20, 30-150 M.
Saal-Größe 45, 60, 75-500 M.

Echte Perser

a 150, 225, 300-750 M.
(Regul. Wert bis 1200 M.)
Kelims, Djidjims etc.
Nachauswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezial-Haus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882
nur **Oranionstr. 158.**

Unterhalte nirgends Filialen!

Mein neuer
Pracht-Katalog

mit ca. 600
Abbildungen gratis u. franko.

Verleih-Institut:
Friedrichstr. 115/1, a. Oranb.
Zur. Geg. Stad. Behörd.
1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 11,00, 12,00, 13,00, 14,00, 15,00, 16,00, 17,00, 18,00, 19,00, 20,00, 21,00, 22,00, 23,00, 24,00, 25,00, 26,00, 27,00, 28,00, 29,00, 30,00, 31,00, 32,00, 33,00, 34,00, 35,00, 36,00, 37,00, 38,00, 39,00, 40,00, 41,00, 42,00, 43,00, 44,00, 45,00, 46,00, 47,00, 48,00, 49,00, 50,00.

Gnellsenaustraße 10,

S. Grau, billigste u. beste
Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.

Kassa und Teilzahlung.

Geplant 1864



Pelz-
waren.
Engros-Export.
S. Schafinger
Neue Königsstr. 21
(Oranionstrasse)
Kein Laden!
II. Etage.
Einzelverkauf
wie alljährlich zu
billigsten Preisen
Pelz-Stolas
Muffen
Eislaufbarets.
Reparatur sauber u. billig.
Sonntags geöffnet.

Arbeiter!

raucht
Malinda-Zigarren
in allen Preislagen.

40 Millionen

sind in kurzer Zeit verkauft worden.

Der beste Beweis, daß „Malinda-Zigarren“
die besten sind und bleiben. In hundert Zigarren-
Geschäften in allen Stadtteilen Groß-Berlins zu haben.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Reichel's echter Wacholder-Extrakt „Medico“

wird mit beständigem Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hämorrhoiden, Magenschwäche, manchen Frauenleiden, Influenza, Asthma, chron. Hustenleiden** gebraucht. Nicht schmeichelnd auf **Brust und Lunge**, treibt Erkältungen aus dem Körper, ist **magenstärkend, Appetit, Verdauung anregend** und ein **vollkommenes und gründliches Blutreinigungsmittel**. Vermöge seiner **ableitenden, speziell harntreibenden** und **Ureterreinigung** bewirkenden Wirkung ist er bei **Darm-, Blasen- und Nierenleiden** von hohem Werte und wirkt auf alle Teile des Organismus in nur **wohlthätiger Weise** ein. **Niemals angedünnt, garantiert rein und unverfälscht** nur in Originalpackungen a 0.75, 1.50 und 2.50 M.

Otto Reichel, Berlin SO. 43, F. Anklage
Güterbahnstr. 4, IV 4751, 4752, 4753
Wo in d. Apotheken u. Drogerien nicht erhältlich, Zusend. hier frei Haus.
Man verlange aber ausdrücklich Marke **„Medico“** und nehme keinesfalls andere Packungen.

